Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 206 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 206 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) Chicago, Freitag, den 17. Januar 1908.—5 Uhr-Ausgabe. 20. Jahrgang.—No. 14

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Thaw's Mordprozeß.

Seine Mutter kann jeden Augenblick aufgerufen werden.

New York, 17. Jan. Frl. Alice C. Fletcher von Washington, D. K., war die erste Zeugin, welche heute bei der Wiederaufnahme der Verhandlung im zweiten Thaw'schen Mordprozeß aufgerufen wurde.

Die Mutter des Angeklagten, die aus Pittsburg eintraf, ist im Gerichtssaal, jeden Augenblick bereit, den Zeugenstand zu betreten. Im ersten Prozeß war ihr nicht gestattet worden, Aussagen über Erblichkeit des Wahnsinns in der Familie zu machen; diesmal dürfte das nicht verhindert werden.

New York, 17. Jan. Frl. Fletcher, welche oft in das Thaw'sche Haus zu Pittsburg kam und Harry K. Thaw seit 26 Jahren kennt, sagte ebenfalls als Zeugin aus, daß dieser ein ungewöhnliches Kind gewesen sei, nervös, mürrisch, und mit wild stierenden Augen; und daß er selten zusammenhängend gesprochen habe und keine längere Unterhaltung habe führen können. So lange sie ihn kenne, seien ihr seine Handlungen als die eines unvernünftigen Menschen vorgekommen, und sein Aeußeres auch. 1903 habe er sich eingebildet, an einer schrecklichen Augenkrankheit zu leiden, an welcher er sterben müsse. Im Kreuzverhör gab die Zeugin zu, daß sie niemals gesehen habe, daß Harry unter irgendwelche Beschränkung gestellt wurde.

New York, 17. Jan. Es wurde doch noch nicht die Mutter Thaws, sondern erst seine Gattin Evelyn auf den Zeugenstand gerufen. Sie wurde indeß zeitweilig entschuldigt, um für einen anderen Zeugen Platz zu machen.

New York, 17. Jan. Catherine O'Neill, eine ältliche Dame, welche 6 Jahre hindurch Wärterin in der Thaw'schen Familie war, machte ebenfalls Aussagen über das abnorme Aussehen und Gebahren von Harry K. Thaw als Junge. Der Verfolgungsanwalt Jerome versuchte im Kreuzverhör den Eindruck zu erwecken, daß Thaw als Kind einfach nervös und reizbar gewesen sei.

Polizist Thomas F. Lynch, Thürwächter der Tenderloin-Polizeistation, war der Zeuge, welchem Evelyn Thaw einstweilen Platz machen mußte. Er erzählte von dem abnormen Gebahren Thaws nach seiner Verhaftung und Einsperrung (wie schon im ersten Prozeß) und sagte, Thaws' Augen hätten „wie zwei hartgekochte Eier“ aus dem Kopfe gestanden, er habe sich benommen, als ob er niedergestochen worden sei oder sich selbst geschossen habe, und habe an Wahnvorstellungen gelitten. Sein Gebahren sei durchaus das eines unvernünftigen Menschen gewesen.

New York, 17. Jan. Die Mutter von Harry K. Thaw wurde auf den Zeugenstand gerufen und erzählte ausführlich von dem eigenthümlichen Verhalten ihres Sohnes während seiner Kindheits- und Jugendjahre und über sein wahnsinniges Gebahren wegen des Mädchens, das sie damals nicht kannte, das aber seine jetzige Gattin ist.

100 Mädchen in Todesgefahr!

Eine Anzahl springt aus den Fenstern.

Scranton, Pa., 17. Jan. Die „Imperial“-Unterzeugfabrik, welche über 100 Mädchen beschäftigt, steht in Flammen. Hospitalambulanzen wurden herbeigerufen, und es wurde ein Generalalarm gegeben. Man fürchtet, daß mindestens Viele verletzt sind!

Die Fabrik, ein dreistöckiger Bau, befindet sich im Geschäftstheil der Stadt, und ihre Umgebung ist stark verbaut.

Eine Anzahl Mädchen ist aus den Fenstern gesprungen. Mehrere sollen in den Flammen umgekommen sein.

Scranton, Pa., 17. Jan. Nach den letzten Nachrichten ist wenigstens ein Angestellter, Florence Waterous, in der brennenden Unterzeugfabrik umgekommen, und eine andere, Marie Buckley, fand beim Abspringen ihren Tod. Sadie Cohen und ihre Schwester Annie Cohen, Florence Cusick und Margaret Horan wurden, schwer verletzt, durch die Flammen und durch das Abspringen, nach dem Hahnemann-Hospital gebracht.

Scranton, Pa., 17. Jan. Nicht 100, sondern etwa 200 Mädchen waren in der „Imperial“-Unterzeugfabrik beschäftigt. 2 Mann bei dem Feuer kamen um, und 7 wurden schwer verletzt.

Man vermuthet, daß das Feuer durch das Umfallen eines Leimtopfs im Lagerraum der „Economy Furniture Co.“ entstand, im Erdgeschoß desselben Gebäudes. Die Flammen griffen sehr rasch um sich, und die Panik unter den Mädchen war schrecklich.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Liverpool: Lusitania von New York; Celtic von New York; Calonian von Boston; Albanian von New Orleans.
Havre: La Gascogne von New York.
Antwerpen: Finland von New York.
New York: Armenia von Liverpool.
Liverpool: Friesland von Philadelphia.
Genua: Hamburg von New York.
New York: Republic von Genua u.s.w.; Mauretania von Liverpool.
Modschi, Japan: Mataju von Victoria.
Genua: Sicania von New York.
Neapel: Alice, von New York nach Triest.
Copenhagen: Alexandra von Boston.

Unter schwerer Klage.

Weichensteller sollen Güterwagen ausgeraubt haben.

Peoria, Jll., 17. Jan. Man glaubt, daß durch die Verhaftung on 8 Weichenstellern dahier, unter der Anklage, Güterzüge ausgeraubt zu haben, eine wohlwohlorganisirte Bande gesprengt worden ist, welche schon seit geraumer Zeit der Peoria- und der Pekin-Unionbahn große Unzulänglichkeiten verursachte. Die Verhaftungen wurden von Geheimpolizisten vorgenommen, welche die Sache untersuchten. Vorerst wurden alle Verhafteten unter Bürgschaft gestellt.

Wie es heißt, wurden die Güterwagen gewöhnlich auf ein sehr entlegenes Seitengeleise, den sogenannten „Hump“, gebracht; dort wurden Waaren herausgenommen, und dann wurden die Wagen an einen auslaufenden Zug gehängt.

Bundestruppen in Goldfield.

Sie bleiben doch vorläufig nochdort!

Washington, D. K., 17. Jan. Präsident Roosevelt hat den Gouverneur Sparks von Nevada telegraphisch in Kenntniß gesetzt, daß er gestatten wolle, daß die Bundestruppen in dem Bergbauerstreikstädtchen Goldfield noch eine angemessene Zeit bleiben, um der Staatsgesetzgebung Gelegenheit zu geben, selber eine Macht zur Ausübung der polizeilichten Funktionen des Staates zu organisiren. (Nevada hat bis jetzt keine Miliz.)

Der Gouverneur hatte vorher dem Präsidenten telegraphirt, daß die Legislatur gegenwärtig mit einem diesbezüglichen Gesetzeserlaß beschäftigt sei.

Haywood und Debs.

New York, 17. Jan. William D. Haywood, der vielgenannte westliche Arbeiterführer, der in Idaho von einer Mordklage freigesprochen wurde (wie nachher Pettibone auch), traf gestern Abend hier ein und wurde von den Sozialisten mit Begeisterung empfangen. Heute Abend spricht er in einer sozialistischen Versammlung.

Er wird auch mit Eugene V. Debs eine Besprechung haben, — muthmaßlich betreffs der Bewegung, welche bezweckt, die Aufstellung von Haywood als sozialistischem Präsidentschaftskandidaten herbeizuführen. Debs war bekanntlich 1904 sozialistischer Präsidentschaftskandidat.

Stadt zu Nothstandsarbeiten aufgefordert.

New York, 17. Jan Die Delegaten der „Central Federated Union“ nahmen in einer großen Versammlung gestern Abend Resolutionen an, in denen die Beamten von Groß-New York aufgefordert werden, unverzüglich eine genügend große Geldsumme zu bewilligen, um Nothstandsarbeiten vornehmen zu lassen, damit wenigstens ein Theil der vielen Arbeitslosen Beschäftigung erhalte.

Auch werden die Staats- und die Bundesbehörden aufgefordert, in ähnlicher Weise vorzugehen.

Ausland.

Schwarzer Adlerorden.

Kaiser Wilhelm gibt ihn an eine Anzahl Persönlichkeiten.

Berlin, 17. Jan. Der Kaiser, in seiner Eigenschaft als Großmeister des preußischen Schwarzen Adlerordens, führte heute den Vorsitz bei der feierlichen Belehnung einer Anzahl neuer Ritter dieses Ordens.

Die neuen Ritter dieses Ordens sind:

Herzog Robert von Württemberg, General Frhr. v. d. Goltz, Befehlshaber des Armeekorps in Königsberg; Admiral v. Tirpitz, Sekretär der Admiralität; Freiherr v. Rheinbaben, preuß. Staats- und Finanzminister; Frhr. Marschall v. Bieberstein (Hauptvertreter Deutschlands auf der zweiten Haager Friedenskonferenz) und General v. Stuenzer.

Das Zeremoniell, farbenprächtig wie immer, fand in der Kapelle des Ordens statt, einem kleinen, aber schönen Gemach im Königsschloß. Die Wände der Kapelle sind mit den Wappen lebender Ritter des Ordens geschmückt, zu welchem die meisten Souveräne Europas gehören.

Unter den Rittern, welche dem obigen Zeremoniell beiwohnten, waren allein 5 Fürsten vom Haus Hohenzollern, und die Herrscher mehrerer deutscher Kleinstaaten.

Sie alle schritten in Prozession aus dem anstoßenden Empfangssaal in die Kapelle, gekleidet in Gewänder nach dem Schnitt des sechszehnten Jahrhunderts. Trompeten blasende Herolde, mit hohen Federhüten, schritten ihnen voraus.

Jeder der neuen Ritter kniete vor dem Kaiser nieder, welcher auf einer erhöhten Tribüne stand, und erhielt den üblichen dreimaligen Schwertschlag.

Der Schwarze Adlerorden verleiht gleichzeitig auch erblichen Adel. Die heute belehnten Ritter sind übrigens alle von adliger Geburt.

Frhr. Marschall v. Bieberstein, welcher als der wahrscheinliche Nachfolger v. Bülows als Reichskanzler gilt, sah heute der Kaiser zum ersten Mal seit der Haager Konferenz wieder und hatte ein langes Gespräch mit ihm.

Entschlossene Frauenrechtlerinnen

London, 17. Jan. Das Zusammentreten der ersten Ministersitzung vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments führte abermals zu einer großen Kundgebung der Frauenstimmrechtlerinnen.

In Erwartung unangenehmer Auftritte, war eine große Polizeimacht in der Downing Str. zugegen. Dennoch gelang es den Frauen, in die Wohnung des Premiers Campbell-Bannermann zu bringen. Fünf Verhaftungen wurden vorgenommen, ehe die Ordnung wiederhergestellt war.

Mehrere der Demonstrantinnen wendeten ein neuartiges Mittel an, um zu verhindern, daß sie von der Polizei weggerissen wurden. Sie hatten an ihren Gürteln starke Ketten befestigt, und sie warfen dieselben, als die Polizei Hand an sie legen wollte, rasch mit dem anderen Ende über das eiserne Gitterwerk vor dem Gebäude derart, daß die Ketten erst gebrochen werden mußten, ehe die Frauen weggeschleppt werden konnten!

London, 17. Jan. Die verhafteten Frauenrechtlerinnen wurden später im Polizeigericht der Bow Straße vorgeführt. Sie weigerten sich, Bürgschaft für gutes Verhalten zu stellen, und wurden daher auf je drei Wochen ins Gefängniß gesandt, was sie offenbar gewünscht hatten.

Papst hat die Gicht.

Rom, 17. Jan. Wegen eines Anfalls von Gicht war Papst Pius heute genöthigt, alle seine Audienzen zu verschieben, und er mußte auf Geheiß seines Privatarztes Dr. Petacci das Bett hüten. Die Gicht verursacht heftige Schmerzen und ein Anschwellen der Knie.

Die Schwestern des Papstes erschienen auf die Kunde von seiner Erkrankung, und sie wollen ihn pflegen.

Auch Torpedoflotille ist da.

Rio de Janeiro, 17. Jan. Die amerikanische Torpedobootflottille, die nebst dem Schlachtschiffgeschwader nach dem Stillen Ozean fährt, ist am Kap Frio, 40 Meilen nordwestlich von hier, vorbeigefahren und wird binnen wenigen Stunden hier erwartet.

Sie war am 13. Januar von Pernambuco abgefahren.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

Southampton: Amerika, von Hamburg nach New York.
Antwerpen: Menominee, nach Boston und Philadelphia.
Kopenhagen: Louisiana nach Boston.
London: Sardinian nach Kanada; Mesaba nach New York.
Am Lizard vorbei: Adriatic, von Southampton nach New York; Arabic, von Liverpool nach New York.
New York: Carmania nach Mittelmeerhäfen.
Boston: Philadelphian nach London.
Modschi, Japan: Wangard nach Seattle.
Braemont: Cardiff nach asiatischen Häfen.
Genua: Italia nach Philadelphia; Lazio nach New York.

Prozeß gegen Daly.

Zehn Geschworene stimmen angeblich für Freisprechung.

Noch keine Entscheidung.

Geschworene erklären nach zwanzigstündiger Berathung, daß sie sich nicht einigen können. — Werden nicht entlassen. — Steuerzahler protestiren.

Die Jury, welcher das Schicksal des wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes angeklagten Schankwirths Hugh Daly anvertraut ist, hat sich bis heute Nachmittag auf eine nWahrspruch noch nicht einigen können. Wie gerüchtweise im Kriminalgericht verlautete, sind zehn Geschworene für Freisprechung, während zwei Daly verurtheilen wollen. Eine Entscheidung ist kaum vor 5 Uhr Nachmittags zu erwarten. Sollte bis dahin eine Einigung nicht erzielt sein, so wird Richter Heap die Jury entlassen.

Kurz vor 12 Uhr sandten die zwölf „guten und getreuen“ Männer Richter Heap einen Brief mit der Mittheilung, daß sie sich nicht auf einen Wahrspruch einigen könnten. Der Richter berief die Vertreter beider Parteien zu einer Konferenz, in der beschlossen wurde, sie bis zum Nachmittag in Klausur zu halten. Die Büttel wurden angewiesen, ihnen ein Mittagessen zu besorgen.

Der Fall wurde den Geschworenen gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr überwiesen, nachdem die Vertreter der Anklage und Vertheidigung ihre Schlußansprachen an die Geschworenen gehalten und Richter Heap ihnen seine Rechtsbelehrung vorgelesen hatte. In seiner Schlußansprache hob der Vertheidiger Austrian hervor, daß das Sonntagsgesetz auf Chicago keine Anwendung finde, weil der Staat durch den Freibrief der Stadt das Recht ertheilt habe, die Schankfrage zu reguliren. Er gab zu, daß das Gesetz nie widerrufen sei und im ganzen Staate außer in Chicago und andern Gemeinden, welche die Gemeindeordnung angenommen hätten, gelte.

Die Rechtsbelehrung, welche Stadtrichter Heap den Geschworenen ertheilte, war wie im ersten Verfahren gegen Daly der Vertheidigung so ungünstig wie nur möglich. Der Richter wies die Jury an, daß das Staatsgesetz verfassungsmäßig und rechtskräftig sei und auf Chicago ebenso gut Anwendung finde wie auf den übrigen Theil des Staates. Die Thatsache, daß es nicht durchgeführt worden sei, habe es nicht außerKraft gesetzt. Wenn nachgewiesen sei, daß Daly seine Schankwirthschaft offen gehalten habe, wie die Anklage besage, so müsse die Jury ihn schuldig finden. Ferner erklärte der Richter, daß die Stadt Chicago kein Recht habe, die Sonntagsfrage durch eine städtische Ordinanz zu regeln, und daß die Jury kein Recht habe, auf eine derartige städtische Ordinanz bei ihrer Berathung des Falles Rücksicht zu nehmen.

Jury im Zweifel.

Allgemeine Ueberraschung rief es unter den Anwesenden hervor, daß die Jury, nachdem sie sich zur Berathung des Falles zurückgezogen hatte, Richter Heap die Frage vorlegte, ob sie verpflichtet sei, Umstandsbeweise in Betracht zu ziehen. Der Richter berief sofort die Vertreter beider Parteien zu einer Berathung und gab der Jury mit ihrer Genehmigung eine Antwort auf die Frage. Als um 10 Uhr Abends noch keine Einigung erzielt war, sandte der Richter die Geschworeen nach dem Morrison Hotel, wo sie die Nacht zubrachten. Heute Vormittag wurden sie wieder nach dem Kriminalgericht gebracht.

Wie Hilfsstaatsanwalt Northup heute einem Berichterstatter der „Abendpost“ mittheilte, wird in der Verfolgung der angeklagten Wirthe keine Pause eintreten. Die Verhandlung des nächsten Falls wird am Montag beginnen, doch ist noch nicht entschieden, welcher Fall zunächst an die Reihe kommt. Voraussichtlich wird Edward Dreifuß, 85 Randolph Str., oder John Doerhöfer, 2537 Cottage Grove Ave., das nächste Opfer der Wirthshatz sein.

Steuerzahler protestiren.

Der Schutzverband der Steuerzahler der 12. Ward, dessen Präsident und Sekretär J. Cicoski und F. Kaspar sind, nahm in einer gestern abgehaltenen Versammlung eine Resolution an, in der die Behörden aufgefordert werden, die Verfolgungen wegen Uebertrtung des Sonntagsgesetzes einzustellen, bis die Bürgerschaft in der kommenden Wahl eine Gelegenheit gehabt hat, über die ganze Frage abzustimmen. Außerdem wird die ganze Hetze als eine unnöthige Verschwendung des Geldes der Steuerzahler auf's schärffste verdammt.

Nur nicht wieder beleben — wir haben mehr als genug davon!

In Kongreß-Ausschüssen.

Washington, D. K., 17. Jan. Leutnant Goethals, Oberingenieur der Panamakanalkommission, machte vor dem Senatsausschuß (der Senat selbst war heute nicht in Sitzung) für interozeanische Kanäle lange Aussagen über die Schleusen und über die Geldbewilligungen. Er ersuchte um eine Nachtragsbewilligung von $12,179,000, um alle Voranschläge zu decken, und wies darauf hin, daß auch eine Aenderung in der Route gewisser Theile der Panamabahn zu dem Unterschuß beigetragen habe.

Der zuständige Ausschuß des Abgeordnetenhauses nahm eine Resolution an, welche vom Präsidenten Auskunft über die Lage in Goldfield, Nevada, und über die Sendung von Bundestruppen verlangt.

Kälte und Gasmangel.

Ashtabula, O., 17. Jan. Infolge eines Bruches in der Leitung im County Clarion, Pa., ist unsere Stadt, sowie Conneaut, Kingsville, Jefferson, Geneva, Andover und Austinburg seit gestern ohne Gas, woraus große Unzuträglichkeiten erwachsen sind.

Die Temperatur ist gegenwärtig die niedrigste im bisherigen Wnter.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

An Sable Island vorbei: New York, von Southampton nach New York.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 206 **Kleine Anzeigen**

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Lokalbericht.

Arbeit für den Koroner.

Im Robert Burns-Hospital starb heute die elfjährige Emma Plachy, Nr. 86 N. 40. Ave., angeblich an Lungenentzündung. Da aber gerüchtweise verlautet, daß sie vor mehreren Tagen während einer Pause auf dem Hofe der Tilton-Schule von einer Mitschülerin im Eifer des Spiels so gestoßen wurde, daß sie niederfiel, hat der Koroner eine Untersuchung eingeleitet.

Leset die „Sonntagpost“.

Noch keine Entscheidung.

Jury im Walsh-Prozeß beräth vergeblich für vierundzwanzig Stunden.

Zehn gegen zwei Stimmen.

Lebhafte Erörterungen zwischen den Mitgliedern der Jury lassen auf einen harten Kampf schließen. — Herr Walsh verliert seine Zuversicht nicht.

Die Jury, der das Schicksal des früheren Präsidenten der Chicago Nationalbank, John R. Walsh, anvertraut ist, hatte eine Einigung bis heute Nachmittag noch nicht erzielt. Da Bundesrichter Anderson Bestimmungen für ihre Unterbringung in einem Hotel nicht getroffen hatte, mußten die Geschworenen die Nacht im Bundesgebäude zubringen, wo ihnen Matratzen geliefert wurden. Freilich, ihre Nachtruhe war nur von kurzer Dauer. Ungestörter Schlaf wurde ihnen augenscheinlich nicht für längere Zeit zu Theil, denn die Lichter in ihrem Berathungszimmer wurden nur für kurze Zeit ausgedreht. Nach Gerüchten, die im Bundesgebäude die Luft durchschwirren, sind einer oder zwei Geschworene anderer Ansicht als der Rest. Ob die Mehrheit aber für Schuldigsprechung stimmt oder Freilassung, war nicht in Erfahrung zu bringen. Die Bundesbeamten nehmen das erstere als sicher an, während Herr Walsh und seine Freunde der Ansicht sind, daß die Mehrheit auf ihrer Seite steht. Kurz nach 3 Uhr heute Morgen nahmen die Geschworenen ihre Berathungen nach kurzer Rast wieder auf. Ein Geschworener rief mit lauter Stimme: „Sie können den Mann nicht auf Grund dieser Beweise schuldig finden!“ und wiederholte diesen Ausspruch einige Male. Die Bundesbeamten glauben daraus den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Mehrheit den Angeklagten verurtheilen will.

Kurz nach acht Uhr heute Morgen begaben sich die zwölf „guten und getreuen“ Männer mit Genehmigung des Bundesrichters Anderson nach einem Restaurant in der Clark Str., um zu frühstücken. Nach ihrer Rückkehr in's Bundesgebäude nahmen sie ihre Berathungen wieder auf. Kurz vor zehn Uhr traf der Richter im Bundesgebäude ein. Er hatte eine kurze Unterredung mit den Hilfsmarschällen, welche das Juryzimmer bewachen, und man sah, daß sie auf seine Fragen den Kopf schüttelten. Dies wurde als ein Zeichen angesehen, daß die Jury eine Einigung noch nicht erzielt hat. Kurze Zeit später traf auch John R. Walsh in Begleitung seines Anwalts E. C. Ritsher ein und nahm im Gerichtssaale Platz. Als kurz vor elf Uhr noch keine Anzeichen vorhanden waren, daß die Jury sich einigen werde, begab sich Richter Anderson nach dem Sitzungssaale des Appellationsgerichts, wo er Richter Großcups Platz einnahm. Er gab seinem Büttel Weisung, ihn sofort zu rufen, wenn die Jury sich auf einen Wahrspruch geeinigt habe.

Kurz vor 1 Uhr ließ die Jury die Hilfsmarschälle wissen, daß sie hungrig sei, und Richter Anderson gestattete ihnen, ihr Mittagessen in einem benachbarten Restaurant einzunehmen. Richter Anderson selbst begab sich in Begleitung Richter Landis' ebenfalls zum Mittagessen.

Herr Walsh selbst, der während der ganzen Verhandlungen die größte Zuversicht zur Schau getragen hat, hatte auch heute Vormittag nichts von seiner Zuversicht und Selbstvertrauen eingebüßt und erklärte, daß die Jury ihn sicher freisprechen werde.

Vorgeschichte des Falls.

Das Ende der langen und erfolgreichen Laufbahn John R. Walshs als Bankier kam mit der am 9. Dez. 1905 erfolgten gründlichen Untersuchung der drei von ihm kontrolirten Finanzinstitute, der „Chicago National Bank“, der „Equitable Trust Co.“ und der „Home Savings Bank“, die infolge des Berichts der Untersuchungsbeamten Charles H. Bosworth und C. C. Jones schließlich ihre Thüren schließen mußten. Bosworth benachrichtigte sofort den Kontrolleur der Umlaufsmittel Ridgely vom Stand der Dinge und hatte a m 16. Dezember eine Konferenz mit James B. Forgan, dem Vorsitzenden des hiesigen Bankvereins, der eine Konferenz zwischen den Mitgliedern des Bankvereins und Herrn Walsh folgte. Am nächsten Tag, einem Sonntage, traf Kontrolleur Ridgely selbst in Chicago ein und nahm an einer Sitzung des Bankereins Theil, die bis zum Montag Morgen andauerte. Am 18. Dezember übernahm der Bankverein die drei Geldinstitute, die ihre Thüren aber nur öffneten, um ihre Geschäfte abzuwickeln und die bei ihnen hinterlegten Gelder auszuzahlen. Am 27. Januar 1906 wurde die Untersuchung der Angelegenheiten der Chicago Nationalbank durch die Bundesbehörden wieder aufgenommen, die zur Verhaftung des Herrn Walsh führte. Am 3. Mai wurde der betagte Bankier dem Bundeskommissär vorgeführt, verzichtete aber auf ein Vorverhör und wurde den Großgeschworenen wegen Verletzung der Bankgesetze überwiesen. Gegen Stellung einer Bürgschaft von $50,000 wurde er auf freiem Fuße belassen. Am 18. Januar 1907 erhob die Grandjury zwei Anklagen gegen Herrn Walsh, der dagegen Einwand erhob. Am 15. März entschied Bundesrichter Anderson von Indianapolis, der an Stelle von Bundesrichter K. M. Landis, einem persönlichen Freunde des Angeklagten, die Verhandlungen leitete, daß der Einwand hinsichtlich von 22 Fällen berechtigt sei. Am 3. April kam der Fall zur Verhandlung. Der Angeklagte erklärte, daß er unschuldig sei, und die Verhandlung wurde auf den 15. Oktober festgesetzt. Sechs Tage vor dem Verhandlungstage wurde um eine Vertagung nachgesucht, die gewährt wurde. Am 12. November begann endlich die Verhandlung, die aber am 2. Dezember wegen Krankheit des Geschworenen Watkins wiederum verschoben werden mußte. Acht Tage später erfolgte die Wiederaufnahme der Verhandlungen, die aber am 27. Dezember wiederum wegen Erkrankung eines Geschworenen für sechs Tage unterbrochen werden mußten. Am 10. Januar 1908 war endlich die Beweisaufnahme beendet, am 13. Januar begannen die Schlußansprachen der Vertreter beider Parteien und drei Tage später wurde der Fall der Jury überwiesen.

Die Redeschlacht im Fall Cooke.

Hilfsstaatsanwalt erklärt Einwände für widerlegt und McEwen für nicht zuständig.

Hilfsstaatsanwalt Young führte heute vor Richter McEwen die Verlesung der 281 Seiten langen Prozeßschrift in dem Falle des früheren Verwalters der Kreisgerichtskanzlei, John A. Cooke, zu Ende und erklärte, daß Cooke dieselben Gründe wieder vorlege, über welche bereits im Kriminalgerichte, im Appellhofe und im Staatsobergerichte, und zwar zu seinen Ungunsten entschieden worden sei. Die anderen Einwände, daß die Anklageschrift verändert worden sei, daß gegen seinen Einwand zwei gewisse Personen zum Geschworenendienst zugelassen worden seien u. daß Cookes erster Gehilfe, Steinworth, ebenfalls hätte angeklagt werden müssen, seien auch von den erwähnten Gerichten abgewiesen worden. Nun ersuche der Vertheidiger das Superiorgericht, welches von gleicher Instanz sei, wie das Kriminalgericht, des Letzteren Entscheidung zu prüfen, was der Richter nicht thun werde, oder er werde, wenn er es thäte, sich der Entscheidung des Appellhofes und des Staatsobergerichts anschließen.

Hatten es eilig.

Zwei Detektives von muthmaßlichen Verbrechern beinahe über den Haufen gefahren.

Die Detektives Clark und Rikard standen heute früh an Morgan Straße und Washington Blvd., als vor ihnen ein Fuhrwerk auftauchte, dessen beide Insassen das Pferd durch Zurufe und Peitschenhiebe zu immer größerer Eile anspornten. Clark sprang mitten auf die Straße und rief dem Kutscher ein donnerndes „Halt!“ zu. Dem Kerl fiel es aber gar nicht ein, zu gehorchen. Sein Begleiter herrschte den Häscher an: „Geh zum Teufel!“ Um nicht über den Haufen gefahren zu werden, mußte Clark zur Seite springen. Rikard sandte den Insassen des Wagens mehrere blaue Bohnen nach, traf aber nicht. Die Flüchtlinge entkamen. Es waren muthmaßlich von einem Beutezuge heimfahrende Einbrecher.

Seiner Sache sicher?

Edward Mattimore als Mörder des Polizisten Mackaneny identifizirt.

Edward Mattimore, alias „Harry Daley“, der von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt, im County-zwinger seiner Prozessirung wegen angeblicher Ermordung des Kaufmanns Charles L. Seeberger harrt, ist den Angaben der Polizei gemäß, von dem 35jährigen Zeitungsverkäufer Wm. Roberts mit Bestimmtheit als der Mörder des am 16. Dezember an 63. Straße und Wentworth Ave. erschossenen Polizisten Robert J. Mackaneny identifizirt worden.

Er wurde vor etwa drei Wochen von dem inzwischen von einem Räuber erschossenen Detektive Wm. Mooney verhaftet.

Fauler Zauber.

Als heute ein Berichterstatter dem Gefangenen betreffs der angeblichen Identifizirung auf den Zahn fühlte, rief der Bursche entrüstet aus: „Es ist das eine erbärmliche Lüge, eine von der Polizei abgekartete Sache, um Stimmung gegen mich zu machen. Meines Wissens ist kein Mensch hier gewesen, der mich als Mörder bezeichnet hat.“

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend zum Theil trübe, voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 22 Grad über Null; morgen klar und etwas kälter; lebhafte südwestliche, später nordwestliche Winde.
Illinois: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; im Süden des Gebietes heute Abend wärmer; morgen im Norden des Gebietes wahrscheinlich kälter.
Indiana: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt und in der Nähe des Michigan Sees Schneetreiben; heute Abend wärmer.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Schneegestöber; im Südosten des Gebietes heute Abend wärmer; morgen zunehmende Kälte in den nördlichen und westlichen Gebietstheilen.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; morgen, im äußersten Westen des Gebietes schon heute Abend kälter.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad, Nachts 12 Uhr 16 Grad, Morgens 6 Uhr 20 Grad, Mittags 12 Uhr 30 Grad.

Denkt was Ihr erhaltet!

Wenn Ihr für $9.75 einen Anzug oder Ueberzieher kaufen möchtet, der handgeschneidert ist, ganz Wolle, tadellos passend, formhaltend und in der modernsten Weise geschnitten, so kommt nach irgend einem unserer beiden Läden morgen und beseht Euch unseren großen Verkauf des ganzen Lagers der Rochester Special Clothing Co., das wir zu thatsächlich unserem eigenen Preise erstanden. Es sind die feinsten Waaren, die regulär für $15 bis $20 verkauft werden können, aber wir bieten Euch mit Vergnügen die Auswahl von der ganzen Partie zu

$9.75

Van Buren und Halsted Str. — **YONDORF CLOTHING CO.** — Milwaukee und Chicago Ave.

Zwei Läden — „Außerhalb des hohe Miethe Distrikts."

Die größten Kleiderhändler der Welt

THE HUB

Henry C. Lytton PRES.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends.

—Laden gedrängt voll im Januar:

die Folge der sensationellen Preisherabsetzung —der große Lager-Verminderungs-

Verkauf, jetzt in vollem Gange, markirt eine Epoche in dem Retail-Kleider-Geschäft von Chicago: denn die Samstag-Werthe sind im ganzen Laden noch bedeutend vergrößert und weitere Partien sind in jedem Departement hinzugefügt und die Preise noch weiter herabgesetzt worden; dadurch haben wir Spargelegenheiten geschaffen, so zahlreich und mannigfaltig, daß Niemand, der eine Ausstattung braucht, dem Hub morgen fernbleiben sollte.

—$18, $20 und $22.50 Geschäfts-Anzüge u. Ueberzieher für Männer, herabgesetzt auf $13.50; unzweifelhaft die vorzüglichsten Werthe, die je von The Hub oder irgend einem anderen Kleidergeschäft offerirt wurden: die Anzüge sind hergestellt aus reinen Seide-gemischten Worsteds und hübschen fancy Worsteds, modischen Long Cut grauen unfinished Worsteds, Velours und Tweeds; die Ueberzieher sind gemacht aus reinen ganzwollenen Kerseys, in Braun, Silbergrau, schwarzen und blauen Schattirungen, sowie modische Patch Pocket braune Vicunas: alle in hochmodernstem Schnitt, und wurden früher zu $18, $20 und $22.50 verkauft: Auswahl Samstag zu **$13.50**

—$15 Geschäfts-Anzüge für Männer, herabgesetzt für die schnelle Räumung auf $9.75: prachtvolle holzbraune Anzüge in Shadow Streifen und Club Karrirungen, dunklen und gemischten Mischungen und Overplaids in Kammgarnen und Cheviots, auch garantirte reinwollene echtfarbige blaue Serges sind eingeschlossen: in dem neuesten Schnitt, mit feinem, dauerhaftem Serge gefüttert, durchweg ausgezeichnet geschneidert: es finden sich darunter Größen für Männer in jeder Statur: früher für $15.00 verkauft: so lange sie vorhalten, beträgt der Preis nur........ **$9.75**

—2000 Paar Männer-Beinkleider in hübschen gestreiften Kammgarnen, reinwollenen, fancy gestreiften und karrirten Tweeds, Schnitt in den modernsten Facons, durchweg sorgfältig geschneidert, früher für $3.75, $4.00 und $4.50 verkauft: Verkaufs-Preis........ **$2.65**

Die Furcht.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(13. Fortsetzung.)

Tante Emilie aber hatte immer ein Zitat aus dem Zarathustra zur Hand, und dabei konnte einer sorgenden Seele auch nicht übermenschlich wohl werden.

Heute Nachmittag um fünf Uhr sollte die Konsultation des Professors Smith in der Harden'schen Wohnung stattfinden. Ada hatte Esther versprochen. sich zu dieser Zeit einzufinden, und sie machte sich auch auf den Weg nach dem Gänsemarkt; aber schon in den Alsteranlagen — denn sie war zu Fuß gegangen, um einen quälenden Kopfschmerz zu verscheuchen — schon in der Nähe der Lombardbrücke wurde sie unschlüssig und setzte sich endlich auf eine Bank.

Sie hätte um ihr Leben gerne diesen seltsamen Mann kennen gelernt, von dem viele Leute so begeistert redeten, und den einige sogar mit der größten Erscheinung des Alterthums verglichen; sie fühlte sich gleichsam durch eine magische Gewalt zu ihm hingezogen, und dennoch war eine andere Macht in ihr, die sie ebenso geheimnißvoll wieder abstieß.

Sie redete sich ein, daß es ganz vergeblich sein werde, den Magnetiseur bei seinem Heilwerk beobachten zu wollen, denn der Rapport zwischen Seele und Seele scheut die Oeffentlichkeit, und kann wirksam nur in der tiefsten Einsamkeit angeknüpft werden — aber das konnte sie doch nicht hindern, bei seiner Ankunft zufällig in der Wohnung anwesend zu sein.

Dennoch blieb sie sitzen und ließ die Zeit verstreichen.

Es war ein schönes Plätzchen, diese grüne Ecke vor der berühmten Brücke, die Binnenalster und Außenalster voneinander scheidet und wohl kaum zwei bis drei Stunden zwischen Mitternacht und Mitternacht von Fußgängern leer wird; man übersah von hier aus das ganze Panorama der Zentrale Hamburgs, und wenn das Auge sich an dem Anblick der Prachtbauten gesättigt hatte, dann ruhte es gerne auf dem friedlichen Idyll der Schwäne, die langsam und majestätisch das Mauerwerk der „Alsterlust" umkreisten.

Aber Ada v. Rochus fand keine Ruhe.

Es kam zu allem Schwanken und Grübeln noch eine andere Empfindung, die an dieser Stelle, mitten im Kommen und Gehen der Leute und unter der noch hoch stehenden Sommersonne so seltsam war, daß nur ein überreiztes Gemüth ihr anheimfallen konnte.

Ada fühlte sich beobachtet und verfolgt.

Das war schon so, als sie die Villa Platen verließ und der Stadt zuging; es gingen viele Leute vor ihr und hinter ihr, manche hatten sie überholt und andere hatten sich in die Seitenstraßen verloren, aber etwas war an ihrer Spur und blieb an ihren Fersen. Ada hatte sich niemals umgesehen und wußte daher nicht, was es war, aber um einen jener Gecken, die einem hübschen Mädchen nachlaufen, konnte es sich nicht handeln, denn an solche Bewunderung war Ada gewöhnt und achtete sie so wenig wie das Summen einer Mücke.

Als sie auf der Bank saß, suchten ihre Augen die Umgebung ab. Aber da waren nur alte Männer und Frauen, die sich vor der Sonne in den Schatten geflüchtet hatten, da waren nur geputzte Ammen mit ihren Babys und „Fräuleins" mit ihren Rangen — alle übrigen gingen dem Erwerbe nach und hasteten vorüber.

Da trat ein schlichter Arbeiter an die junge Dame heran. Er war schon ziemlich bejahrt und roch ein wenig nach Schnaps, aber er hielt die Mütze sehr höflich in der Hand und sagte: „Fräulein haben da etwas verloren — vorhin mit dem Taschentuch."

Dann ließ er ein zusammengedrücktes Stück Papier in Adas Schoß fallen und entfernte sich mit langsamen Schritten — an der Lombardbrücke blieb er stehen, lehnte sich über das Geländer und spuckte in's Wasser.

Ada nahm das Klümpchen und glättete es — sie hielt einen Brief in den Händen, der ihre Adresse trug und an der Seite aufgerissen war, auf dem Kuvert klebte noch eine entwerthete Freimarke, und es konnte daher keinem Zweifel unterliegen, daß Ada diesen Gegenstand wirklich verloren hatte. Sie theilte die Gewohnheit vieler Damen, die gleichgiltige Briefe in die Kleidertasche stecken, und es war sehr wohl denkbar, daß sie beim Herausziehen des Taschentuches — —

Allerdings, sie entsann sich nicht, das Taschentuch benutzt zu haben, aber das ist eine gleichgiltige und mechanische Handlung, die wir von einer Minute zur anderen vergessen können, und Ada zweifelte keine Sekunde, daß dieser Fall auch bei ihr vorlag.

Sie betrachtete die Adresse und wurde nun schon etwas unruhig; die Handschrift war ihr vollständig unbekannt, aber auch das kommt im Leben nicht selten vor; wir erhalten doch auch Briefe von Leuten, mit denen wir nicht im regelmäßigen Verkehr stehen.

Der Inhalt des Schreibens mußte Aufklärung geben — so wie wir eine Zeile gelesen haben, wird die Erinnerung wach, es müßte denn sein, daß unser Gedächtniß an seltsamen und unerklärlichen Lücken leidet.

In dem Kuvert lag nichts als der Ausschnitt einer Zeitung; er enthielt einen blauangestrichenen Artikel, und dieser Artikel beschäftigte sich mit der Person des Professors Smith.

Ada mußte also einen Brief erhalten haben, in dem ihr dieser Artikel zugesandt wurde, sie hatte ihn durch die Post erhalten; denn das Kuvert trug eine entwerthete Briefmarke, sie hatte ihn geöffnet; denn das Kuvert war an der Seite aufgerissen, sie hatte ihn in die Tasche gesteckt; denn das Papier war ihrer Tasche entfallen.

Aber von alledem wußte sie nicht das mindeste; sie konnte ihr Gedächtniß zermartern, soviel es ihr möglich war, die Erinnerung versagte vollkommen, und das war um so seltsamer, als sich der Zeitungsausschnitt gerade mit dem Manne beschäftigte, um den ihre Gedanken beständig herumgingen.

Der Arbeiter stand noch immer am Geländer der Lombardbrücke und sah in das Wasser; er wartete vielleicht auf ein Trinkgeld, und Ada ging zu ihm hinüber.

„Habe ich das wirklich verloren?" fragte sie und deutete auf den jetzt geglätteten Brief. Der Mann nickte und spuckte abermals in das Wasser.

„Nu natürlich, Fräulein, aber das Ding war ganz zusammengeknautscht. Sie zogen das Schnupftuch heraus, und da flog es mit. Hoffentlich habe ich Ihnen einen Gefallen gethan." Er grunzte, und in seinen verschwommenen Augen lag die Ueberzeugung, daß es sich um einen Liebesbrief handelte.

Ada gab ihm ein Trinkgeld und ging weiter.

Sie kehrte nicht nach der Villa zurück, sondern verfolgte ganz plan- und ziellos den vor ihr liegenden Weg, aber ihre Gedanken drehten sich immer um einen und denselben Gegenstand. Es mußte ein Riß in ihrem Innern sein, ein dunkler Punkt, eine Lücke, eine klaffende Oeffnung.

Jeder Andere würde nicht so sehr darum gesorgt haben; die Begebenheiten drängen sich in unserem Leben, es kann wohl einmal diese oder jene in der Erinnerung untertauchen, ja sie kann so sehr verschwinden, daß wir auch an dem Ende des Ariadnefadens nicht mehr zurückzufinden vermögen.

Unser Lächeln und unser Achselzucken gilt einer allgemeinen menschlichen Schwäche, die vielleicht dem Zerstreuten besonders eigen ist und die mit den Jahren zu wachsen pflegt; es fällt uns nicht ein, an der Gesundheit unseres Hirns zu zweifeln, und wer es dennoch aus diesem Grunde thut, den bezeichnen wir als Grübler und Hypochonder.

Aber neben Ada v. Rochus ging ein Gespenst. Wenn es wahr ist, daß die erbliche Belastung jahrelang schlummern kann, daß sie unbeachtet oder ungeahnt im Körper herumwandert wie eine Nadel, die der Säugling in sich aufnahm und die dann plötzlich an irgendeiner wunderlichen Stelle hervortritt — dann konnte auch die Krankheit mit einem Aufklaffen der Erinnerung beginnen, oder mit einem Zustand periodischer Traumzustände.

Eine körperliche Erschöpfung zwang Ada endlich, dieses planlose Wandern aufzugeben, sie hatte viele ihr noch unbekannte Straßen durchkreuzt und befand sich jetzt zufällig in der Nähe des Gänsemarktes; so nahm sie auch ihre letzten Kräfte zusammen und erreichte das Harden'sche Haus.

Esther empfing sie erschrocken.

„Du siehst ja elend zum Umfallen aus", sagte sie — „ist Dir etwas passirt?"

Ada lächelte matt.

„Nichts von Belang, ich bin in der Sonne zu lange gegangen. Gib mir, bitte, ein Glas Wasser."

Esther brachte Mineralwasser, denn aus der Leitung war es um diese Zeit kaum zu genießen, und Ada erholte sich bald.

„War Professor Smith da?" fragte sie jetzt.

„Ja, er ist vor kaum zehn Minuten gegangen. Du das ist ein seltsamer Mann."

„Wirklich? Dann hat er Dich wohl bekehrt?"

„Ich weiß nicht wie ich es ausdrücken soll", gestand Esther ehrlich. „Egon sagt immer, ich hätte Verstand, und mein Verstand sträubt sich gegen diesen neuen Apostel, aber er hat in seinem Wesen etwas Faszinirendes. Es ist nicht nur sein Auge, und die Stimme und die Art, wie er spricht, obwohl das alles schon beruhigend wirkt, aber ich möchte jetzt behaupten, daß er wirklich im Besitz einer geheimnißvollen Kraft ist, und wer an ihn glaubt, den kann er wohl gesund machen."

Ada horchte auf.

„Also Du glaubst an ihn, Esther?"

„Ich brauche ihn ja nicht", sagte Esther, die wieder in ihre Skepsis zurückfiel — „aber Du, Kind — wahrhaftig, wenn ich Dich ansehe, Du könntest ihn am Ende brauchen."

Ada lenkte ab.

„Was macht Deine Mutter?"

„Sie schläft."

„Jetzt, um diese Zeit?"

„Es ist wohl ein magnetischer Schlaf, oder so was. Ich war nicht zugegen, der Professor wünschte das nicht."

„Kann ich sie sehen?"

„Gewiß, warum nicht? Der Professor sagte, sie werde erst in einigen Stunden aufwachen, bis dahin könnte man in ihrer Nähe nach Belieben Lärm machen."

„Ist Dir das nicht unheimlich?"

„Nein", entgegnete Esther lachend, „Mama hat immer einen sehr guten Schlaf gehabt. Darüber bin ich nicht im mindesten beunruhigt, aber vielleicht macht das auch der neue Glaube."

Man konnte nie recht wissen, ob sie spottete oder ob sie es ernst nahm, aber Ada hatte jedenfalls den Eindruck, daß mit ihrer Freundin eine Veränderung vorgegangen sei.

Und sie schob das auf die Persönlichkeit des Professors Smith.

Vielleicht hatte nur ein Blick seines Auges oder eine zufällige Berührung seiner Hand ausgereicht, um dieses kritische Kind des kühlen Nordens zu bekehren — die Geschichte des Uebersinnlichen und Geheimnißvollen bot mehr al sein Beispiel der wunderbarsten Wandlungen.

Esther hatte inzwischen die Thür des Nebenzimmers geöffnet und Ada gewinkt — sie schien doch nicht absolut an die Macht des magnetischen Schlafes zu glauben und bewegte sich sehr behutsam.

Frau Dr. Harden lag auf ihrem Ruhebett.

Sie vertauschte allerdings nicht selten im Laufe des Tages den Rollstuhl mit der Chaiselongue, aber es kam fast nie vor, daß sie gegen Abend in Schlaf verfiel.

Jetzt schlief sie offenbar sehr fest und gesund; denn auf ihren vollen Wangen lag eine leichte Röthe, der Athem war tief und gleichmäßig, und die vollkommene Lösung aller Glieder deutete auf ein Gleichgewicht der träumenden Psyche.

Das war nicht jenes Flattern der Fieberkranken und jenes Zucken der Nervösen, das auch die spärlichen Stunden geistiger Auflösung zu begleiten pflegt; Frau Dr. Harden schlief, wie eine Hamburger Matrone zu schlafen pflegt, wenn sie sich auf Gott und Senat und auf ihren guten Magen verlassen kann.

Ada empfand fast ein Gefühl des Neides. Gewiß, ihre jungen Glieder schmiegten sich Abends auch wohlig in die Kissen des Lagers und reckten sich mit Tagesanbruch in neuer Kraft; aber die Stunden der Nacht schmolzen niemals in einem traumlosen Augenblick zusammen, und der Traum selbst glich oft dem rastlosen Wandern durch Wüste und Felsengebirge; das Leben des Geistes versank niemals in jenen erquickenden Scheintod, der kein wirres Erinnern hinterläßt, und der uns Allen die wirkliche Auflösung des Lebens als natürlich und friedvoll erscheinen läßt.

Esther hatte die Thür leise geschlossen, und die beiden Mädchen sahen einander an. Sie konnten nun wieder laut reden, aber sie dämpften beide ihre Stimme.

„Wenn dieser Schlaf endigt", fragte Ada, „wird Deine Mutter dann aufstehen und wandeln?"

Der alterthümliche Ausdruck, einer ehrwürdigen Urkunde entnommen, kam ihr unwillkürlich auf die Lippen, und sie fühlte, daß er an dieser Stelle nicht recht paßte, aber sie gebrauchte ihn dennoch, und Esther entgegnete:

„Der Professor drückte sich darüber dunkel und vorsichtig aus. Meine Mutter sei eine passive Natur, deren Unterjochung sehr leicht wäre, aber das ihr innewohnende Phlegma erschwere die Heilung. Es müsse bei dem Patienten ein Entgegenkommen stattfinden, ein impulsives Einschmiegen seines Willens in den Willen des Arztes, eine Verschmelzung beider Individuen."

Esther schwieg einen Moment und fuhr dann leicht erröthend fort:

„Die letzten Worte des Professors sind mir besonders lebhaft in der Erinnerung. ‚Wenn von zwei Liebenden', sagte er, ‚der eine erkrankt und der andere den festen Willen hat, ihn zu heilen, dann ist die Möglichkeit des Gelingens bis an die Grenze der Wahrscheinlichkeit gerückt. In meinem Beruf muß die allgemeine Menschenliebe jene individuelle ersetzen, aber sie bleibt immer ein unzulängliches Surrogat.' Was sagst Du dazu, Ada?"

„Es ist wahr", entgegnete Ada. „Wer dieser Mann auch sein mag, ich muß ihn kennen lernen; schon sein Verweilen in diesen Räumen, schon die Vermittlung zwischen ihm und mir durch Deine Person läßt mich einen Hauch seines Geistes verspüren."

Mit diesem Schlußwort Uhlands aus „Bertram de Born" ging Ada.

Noch war sie nicht fest entschlossen, aber diese Nacht, eine dumpfe und schwüle Sommernacht, brachte in ihr die Entscheidung.

(Fortsetzung folgt.)

— Lang leben ist keine Kunst, wenn man darauf verzichtet, zu leben.

Portugiesische Liebe.

Von A. Hansel.

„A minha pomba branca!"

Der tiefgebräunte, junge Mann mit den dunklen, blitzenden Augen schreitet langsam hinter zwei Damen drein, die schweigend ihres Weges wandeln. „A minha pomba branca!" (Ah, meine weiße Taube!) Mit unterdrückter Leidenschaft sind diese Worte hervorgequollen, aber so leise sie gesprochen, das junge Mädchen vor ihm hat sie doch vernommen, eine feine Röthe ergießt sich über ihr Antlitz, sie senkt das Haupt. Dann hebt sie es empor, unmerklich neigt es sich zur Seite, um den Sprecher zu erspähen. Der aber wandert gerade hinter ihnen, ihren Blicken verborgen.

Es ist noch früh am Morgen, doch herrscht schon reges Leben auf der Straße. Hier sieht man Gemüsehändler mit ihren kleinen Wagen dahinziehen, Fischhändler bieten ihre in Körben liegenden Vorräthe an, vor den beiden Damen werden gerade Kühe hergetrieben, deren Führerin sich mit lauter Stimme meldet, damit die Frauen mit ihren Gefäßen auf der Straße erscheinen, um sich die Milch einmelken zu lassen, wie es in Portugal, sogar in den Großstädten, Sitte ist. Die Kühe bleiben stehen, Mutter und Tochter müssen zur Seite gehen, um vorbeikommen zu können. Da sehen sie sich neben dem jungen Manne, er schaut zu ihnen hinüber, ein Gluthstrahl bricht aus seinen Augen und senkt sich mit verzehrendem Feuer in die des jungen Mädchens. Nur ein flüchtiger Augenblick, dann steuert jeder seinem Ziele zu.

In der Kirche zu „Santo Antonio" knien Mutter und Tochter nebeneinander, ihre Morgenandacht zu verrichten. Da wird ein Zettelchen in die Falten des Gewandes der jungen Dame geschoben. „Ave Maria, ave Maria," flüstern ihre Lippen, aber das Herz hat keinen Antheil an dem Gebet. Die Schöne denkt an den Absender des Briefchens und ist voller Spannung, was der Inhalt ihr sagen wird.

Daheim angelangt, eilt sie in ihr Kämmerlein, erbricht in stürmischer Ungeduld das Schreiben und überfliegt in Hast die Zeilen. Ihr Busen hebt und senkt sich rascher, ihre Wangen färben sich mit rosigem Glanz und flammenden Blickes schaut sie abermals auf das Briefchen hinab, das ihren Händen entglitten ist. Endlich sei der Tag erschienen, schreibt er, endlich nahe der Augenblick, nach dem seine Seele gelechzt Tag und Nacht, wo ihm Gelegenheit gegeben sei, der holden Angebeteten sein Herz zu offenbaren. Seitdem ihm zum ersten Male das Glück zutheil geworden sei, ihre hehre Erscheinung zu erblicken, kenne er nur noch einen Wunsch, beseele ihn nur ein Gedanke: sich ihr, der Wonne des Lichts, der Freude seines Daseins nahen zu dürfen. Sie möge ihn verdammen, sie möge ihn von sich weisen, er könne nicht anders und werde Abends unter ihrem Balkon erscheinen und bitte von ganzer Seele sie, seine weiße Taube, seine „men cravo" (Nelke), ihn in Gnaden erhören zu wollen.

Die verabredete Zeit ist da, sie eilt auf den Balkon und tritt an die Brüstung. Ihre Augen suchen den Verehrer, da steht er schon und blickt hinauf; er grüßt sie, sie dankt und ein eifriges Gespräch ist bald im Gange. Freilich sind es keine Flüsterlaute, in denen sie verkehren können; denn bis zum zweiten Stockwerk hinauf ist's schon eine beträchtliche Entfernung, dazu liegen die Balkone des Hauses übereinander und auf jedem lehnt eine Schöne und unten stehen drei junge Männer, die um die Liebe der Dame ihres Herzens werben. Aber, was sich nicht in lauten Worten sagen läßt, das wird durch Mienen, Gesten und Bewegungen ausgedrückt, und das lautliche und pantomimische Gespräch dauert fort bis in die Nacht hinein.

Jeden Abend erscheint er wieder, und jeden Abend begibt sie sich auf den Balkon hinaus. Klarer Himmel und milde Luft haben sie bisher begünstigt, nun tritt schlechtes Wetter ein. Der Regen fließt in Strömen, der Wind saust pfeifend um die Ecke und reißt und zerrt an seinem Mantel. Er aber läßt sich nicht beirren, er bietet Wind und Wetter Trotz und stellt sich pünktlich unter dem Balkon ein, wie es dem ernstlichen Bewerber wohl geziemt. Heut' sind sie ungestörter, denn von den oberflächlicheren Verehrern ist mancher ausgeblieben. Sie plaudern eifrig und vergnügt, dann wendet er sich, freilich früher als gewöhnlich, zum Heimweg.

Ein Vierteljahr ist drüber hingegangen, da denkt er, daß es bald an der Zeit sei, die Eltern um die Hand der Geliebten zu bitten. Er schreibt dem Vater, der ihm Ort und Stunde zur Besprechung bestimmt. In einem Vierteljahre soll die Hochzeit sein! Erst in einem Vierteljahre? Gerade so lange hat er nun schon unter dem Balkone gestanden, eben so lange wird er noch stehen müssen, so lange soll es noch dauern, bis er seine weiße Taube heimführt. Der portugiesischen Sitte gemäß kommt für gewöhnlich der Bräutigam vor dem Hochzeitstage nicht direkt mit der Braut zusammen, weder in ihrem Hause, noch an einem dritten Orte. Ein Austausch von Zärtlichkeiten vor der Hochzeit ist in Familien, die auf Sitte halten, undenkbar.

Es ist der Vorabend zur Hochzeit. Zum letzten Male bringt er der Geliebten von der Straße aus seine Huldigungen dar, zum letzten Male zeigt sie sich für ihn auf dem Balkon. Am nächsten Tage kommt er im Brautwagen angefahren, er betritt zum ersten Male das Haus seiner Braut, sieht sie von Angesicht zu Angesicht. Wie trunken hängen seine Blicke an der herrlichen Erscheinung, die da im Brautschmuck vor ihm steht. Ein schwarzes, seidenes Gewand umschließt in knappen Formen die hohe, üppige Gestalt, ein Kranz von weißen Blüthen ruht in dem schwarzen Haar, der schwarze, echte Spitzenshawl schmiegt sich in malerischen Falten, die in losen Enden bis zur Taille fallen, um ihr Haupt, eine feine Röthe liegt auf dem sonst meist bleichen Antlitz. Die Augen sind gesenkt; dann aber erhebt sie diese schwarzen Sterne, sie sieht ihn vor sich stehen in seiner Jugendkraft, sie sieht die Augen voll wilder Gluth, die sie erschauern läßt und stürmischen Widerhall in ihren Sinnen erregt, ihr Busen hebt und senkt sich in athemloser Hast. Dann eilt er auf sie zu. Er reißt sie an sich und ihre Lippen finden sich im ersten Kusse, heiß und wild.

Da öffnet sich die Thür, die Eltern treten ein, das junge Paar wird in die Wirklichkeit zurückgeführt. Nun gehts zur Kirche. Der Priester segnet ihren Bund, ein einfaches Mahl schließt sich an die Trauung an. Was fragt das junge Paar danach, das für nichts mehr Sinn, für nichts mehr Augen hat? Bald ist es dem Kreise der Verwandten und Freunde entflohen.

Ein Leben voll Gluth und Leidenschaft bricht nun für sie an, sinnbethörend und sinnverwirrend, im Rausch und Taumel vergehen die Tage, die Monate und ersten Jahre, bis der eine oder beide Theile von anderen ihnen entgegentretenden Erscheinungen gefesselt werden und nichts mehr übrig bleibt als nur das äußere Band, denn selten hält diese Liebe, die von der Leidenschaft geboren und getragen wird, stand für das ganze Leben.

Zwei staunenswerthe Heilungen von Eczema

Vor über 23 Jahren hatte das Baby einen bösen Anfall—Jahre später wurde der Großvater von dem Leiden gefoltert — Bösartiger Ausschlag brach aus von den Knien bis zu den Zehen.

Beide können Cuticura für ihre Heilung danken.

Mein Enkel hatte 1884, als Baby, einen Anfall von Eczema, und nach einem Versuch mit den Aerzten, der nur große Rechnungen und eine Zunahme der Krankheit und des Leidens brachte, schlug ich den Gebrauch von Cuticura vor, und in einigen Wochen war das Kind gesund. Heute ist er ein starker Mann und durchaus frei von jenem Leiden. Vor einigen Jahren bekam ich selber Eczema und wurde ein schwer Leidender. Ein ganzer Winter verging, ohne daß ich einmal Schuhe anhatte. Meine Fußgelenke und die Beine fast von den Knieen bis zu den Zehen waren mit bösartigen Schwären bedeckt. Ich versuchte Praktikanten, Spezialisten usw. ohne Erfolg. Da erinnerte mich meine Schwiegertochter daran, daß ich selber vor über 20 Jahren Cuticura für meinen Enkel vorgeschlagen. Gleich ließ ich mir die Cuticura Mittel holen und fand sofortige Erleichterung und schließliche Heilung bis heute, und, obgleich hochbejahrt, ist mir, als hätte ich niemals solche Krankheit gehabt. Ich bin wohlbekannt in der Nachbarschaft von Louisville und Cincinnati, und könnte, was ich gesagt, durch Zeugen bekräftigen. M. W. LaRue, 845 7. Str., Louisville, Ky., 23. April und 14. Mai 1907."

Das qualvolle Jucken und Brennen der Haut, wie bei Eczema; das schreckliche Schälen, wie bei der Schuppenflechte; der Haarverlust und das Abkrusten der Kopfhaut, wie bei Kopfleiden — alles erfordert Heilmittel von außerordentlicher Güte zur erfolgreichen Bekämpfung. Daß Cuticura Seife, Ointment und Pillen solche Mittel sind, ist bewiesen durch beglaubigte Berichte über erstaunliche Heilungen, wenn viele Medizinen und selbst Aerzte versagt hatten. Einmalige Ausrüstung ist oft zur Heilung hinreichend.

Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura Ointment (50c) zum Heilen der Haut und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form chokoladenumhüllter Pillen, 25c. 60 im Fläschchen) zum Reinigen des Blutes. Ueberall in der Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümer, Boston Mass.

Postfrei, Cuticura-Buch über Hautkrankheiten.

RUPPERT'S

Sturm-Schuhe für Arbeiter

$2.98

Für Arbeiter gemacht

$2.98

hohe Obertheile.

Gemacht von Holland ölgegerbtem Leder, wasserdichte Sohlen, große Schnürlöcher, schwere Schnüre, Bellows Latze, hält Staub und Feuchtigkeit ab. Die berühmten Ruppert Freak-Leisten — Solider Komfort, 2.98.

* * *

Wichtige Notiz für Männer, welche früher Stiefel trugen und keine mehr bekommen konnten, kommt zu mir — alle Sorten von $3.50 aufwärts. — Laden Nr. 2, Harrison und Clark Str., jeden Abend offen bis 9 Uhr, Sonntags bis 7 Uhr Abends. — Für große Männer extra Nummern bis 16. — Rupperts Katalog frei zugeschickt.

* * *

Umzug am 1. März nach Van Buren und La Salle Str., gegenüber dem Rock Island-Bahnhof.

Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO

Leset die „Sonntagpost"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Großer Brand in Baltimore!

Freimaurer verlieren ihren Tempel.

Baltimore, 17. Jan. Der Freimaurertempel an der North Charles Str., zwischen Lexington und Saratoga, ist heute früh vollständig ausgebrannt. Eine Anzahl Ladengeschäfte in dem Gebäude wurde ebenfalls schwer geschädigt. Die Archive und Akten der Großloge der Freimaurer sind aber wahrscheinlich unversehrt, da sie in einem wohlverschlossenen Kellergewölbe verwahrt wurden.

Man beziffert den Verlust am Gebäude und am Eigenthum der Freimaurer allein auf eine Viertelmillion Dollars. Das Gebäude ist mit $300,000 versichert.

Vom Unglücksstädtchen Boyertown

Boyerton, Pa., 17. Jan. Von jetzt bis einschließlich Sonntag finden noch viele Begräbnisse von Opfern des Theaterbrandes statt, und das Aufwerfen der vielen Gräber macht auch Nachtarbeiten nothwendig. Vergangene Nacht war eine Anzahl Italiener im Mondschein damit beschäftigt.

Der Koroner bezifferte heute die Gesammtzahl der Todten auf 173!

Die Todten, deren Persönlichkeit nicht festgestellt wurde, werden in einem Massengrab bestattet werden, das 60 Fuß lang, 40 Fuß breit und 6 Fuß tief ist; aber jede der 30 nicht identifizirten Leichen erhält einen besonderen Sarg, und die einzelnen Särge werden durch Backstein-Zwischenräume getrennt werden. Alle diese Särge werden in einen Halbkreis gruppirt.

Nachdem alle Begräbnisse stattgefunden haben, wird ein großer allgemeiner Trauergottesdienst abgehalten werden.

Wahrscheinlich wird der Inquest durch den Leichenbeschauer Straßer erst nächste Woche stattfinden; die Untersuchung wird eine sehr strenge sein. Indeß ist bezüglich Bestrafung wenig zu wollen; denn unser Städtchen hat keine Verordnungen, welche die Benutzung öffentlichen Lokale regeln.

Aufsehenerregender Selbstmord.

New York, 17. Jan. Frau Herbert W. Sears, Mitglied einer reichen Bostoner Familie und Gast im „Hotel St. Regis" dahier, beging heute Selbstmord, indem sie aus einem Fenster des 13. Stockwerks sprang.

Sie hinterließ ein Briefchen an ihren Gatten, der ein hervorragender Makler in Boston ist. Ihr Vater ist ein Bostoner Anwalt. Außer dem Wittwer hinterläßt sie zwei Kinder.

Schon seit langer Zeit war sie schwermüthig, und die Zofe, in deren Gesellschaft sie in das obige Hotel zu kommen pflegte, beobachtete sie gewöhnlich scharf.

Wirthe gegen Bierpreiserhöhung.

New York, 17. Jan. Etwa 1000 New Yorker Schankwirthe hielten gestern Abend eine Versammlung ab, um gegen die geplante Erhöhung der Bierpreise um $1 per Faß zu protestiren. Viele der Anwesenden befürworteten, keinesfalls den höheren Preis zu zahlen und lieber die Wirthschaften zu schließen. Ein Komite wird den Brauereibesitzern Vorstellungen machen.

Es wurde in der Versammlung auch behauptet, die Brauer hätten eine Kombination gebildet, welche den Anti-Trustgesetzen zuwiderlaufe.

Mindestens 30 Umgekommene?

Seattle, Wash., 17. Jan. Aus angetriebenen Trümmerstücken und Rettungsbooten schließt man mit Bestimmtheit, daß das britische Schiff „Hartfield", von Liverpool nach Valparaiso und Seattle bestimmt, an der Insel Vancouver gescheitert ist. Und man glaubt, daß mindestens 30 Menschen dabei umgekommen sind!

Wenn irgend Einer von der Besatzung, die über 30 Mann zählte, noch am Leben wäre, so sollte um diese Zeit schon lange irgendwelche Kunde von ihm eingetroffen sein. Das Schiff war im letzten Herbst von Liverpool ab-, und am 23. Oktober von Valparaiso, Chile, weitergefahren.

Drei Zollkutter der Ver. Staaten sind auf die Suche beordert worden.

Von einer Frau geschossen.

Kansas City, Mo., 17. Jan. T. A. McMillen von Lewisville, O., ein Buchagent für eine Chicagoer Firma, wurde im Flur des Hauses No. 601 Delaware Str. in einer Blutlache liegend gefunden. Wahrscheinlich aber wird es gelingen, sein Leben zu retten.

Er sagte, er sei von einer Frauensperson geschossen worden, und Stella Arwood, von welcher der Platz gehalten wird, wurde in Haft genommen. Sie leugnete, wurde jedoch für das Hauptverfahren festgehalten.

McMillen ist übrigens blind; er wird daher seine Angreiferin nicht identifiziren können.

Gouverneur wird Zeitungsmann.

Jackson, Miss., 17. Jan. Der Staatsgouverneur James K. Vardaman kündigt endgiltig an, daß er, nachdem sein Amtstermin abgelaufen ist, eine Zeitung herausgeben wird. Die erste Nummer soll schon in den nächsten zehn Tagen erscheinen. Vorerst ein Wochenblatt, soll es später ein Tageblatt werden.

Neuer französischer Sieg.

Tanger, Marokko, 17. Jan. Es wird hierher gemeldet, daß eine französische Heeresabtheilung bei Settal in 10stündiger, hitziger Schlacht eine starke Abtheilung Marokkaner unter dem Befehl Mulai Rachids schlug. Letzterer ist einer der Generäle des Gegensultans Mulai Hafid. Die Franzosen besetzten Settal. Sie hatten 20 Verwundete, während viele Marokkaner gefallen sein sollen.

† Großherzog von Toskana.

Salzburg, Oesterreich, 17. Jan. Der, schon lange leidende Erzherzog Ferdinand IV. von Oesterreich, Großherzog von Toskana, ist gestorben.

Er war der Vater der früheren Kronprinzeß Luise von Sachsen, die sich im verflossenen Jahre mit dem Musiker Toselli verheirathete, sowie des Ex-Erzherzogs Leopold („Wölfling"), der sich schon zum zweiten Mal mit einer Bürgerlichen verheirathete. Selbst in den letzten Wochen seines Leidens wollte sich der Großherzog von Toskana mit diesen beiden Kindern nicht aussöhnen und gab Befehl, dieselben, wenn sie kommen sollten, keinesfalls vorzulassen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Verkracht ist in Dallas, Tex., die „Western Bank & Trust Co.".

— Bankerott machte in Denver, Kolo., die Bahnkontraktorenfirma Osman & Crook.

— 10,000 Arbeitslose in Seattle, Wash., wollen nächsten Montag eine Kundgebung veranstalten.

— Präs. Roosevelt hieß die Empfehlung der Panamakanalkommission gut, wonach die Kanalschleusen 110 Fuß breit sein sollen.

— Die Pittsburg Steel Co. nahm in Monessen, Pa., den vollen Betrieb wieder auf, wodurch 2000 Leute Beschäftigung erhielten.

— Im Kongreßabgeordnetenhaus brachte gestern Formes von New York den Gesetzentwurf betreffs Gründung einer Zentralbank ein.

— Warner, Vorsitzer des Bundessenatskomites für Militärangelegenheiten, brachte eine Vorlage betreffs Erhöhung der Offiziersgagen ein.

— Mit Schneeballen wurden in dem Kohlengrubenstädtchen Boswell, bei Johnstown, Pa., eine Feuersbrunst gelöscht, unter Betheiligung der ganzen Bevölkerung.

— Die Carnegie'sche „Heldenkommission" verlieh in ihrer Jahressitzung zu Pittsburg 6 silberne und 7 bronzene Medaillen und Geldbelohnungen in Höhe von $10,000.

— Der New Yorker republikanische Stadtklub verschob abermals Beschlußfassung über die Resolution betreffs Gutheißung von Gouv. Hughes als Präsidentschaftskandidat bis zum 10. Februar, nach heftiger Debatte.

— Admiral Evans, Befehlshaber des, auf der Fahrt nach dem Stillen Ozean befindlichen Schlachtschiffgeschwaders, wird ständig Preise für Schiffsmaschinisten ausstellen, um die Leistungsfähigkeit der Schiffe zu erhöhen.

— Durch eine, vom Bundesrichter Hough in New York abgegebene Entscheidung wird der Bahnmagnat Harriman angewiesen, fast alle, ihm seinerzeit von der Zwischenstaatl. Verkehrskommission vorgelegten Fragen zu beantworten.

— Der Senat der Nevada'er Gesetzgebung nahm eine Resolution an, welche den Präs. Roosevelt ersucht, die Bundestruppen noch in Goldfield zu lassen, „bis die Legislatur Mittel und Wege gefunden, für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen".

Ausland.

— Wieder eine „Revolution" in Haiti.

— Auf sein Ersuchen ist General v. Braunschweig, bisher Befehlshaber des 17. Armeekorps in Danzig, verabschiedet worden.

— Wegen der zunehmenden Goldeinfuhr setzte die Bank von England ihr Diskonto von 6 auf 5 Prozent herab

— Noch gestern nahm das preuß. Abgeordnetenhaus den Abschnitt der Polenvorlage an, welcher von der Landenteignung handelt. Bis zu 174,000 Acres dürfen darnach enteignet werden.

— Verdächtigt der Ermordung einer Wittwe Namens Marie Krütze, deren Leichnam man in einem Walde bei Bremen fand, wird der Deutschamerikaner H. Ludwig Haas aus Cleveland; dieser ist derzeit auf einer Fahrt nach Südamerika.

— Es heißt in Tanger, Marokko, die Soldaten des Gegensultans Mulai Hafid fielen massenhaft von ihm ab, weil sie keine Löhnung erhielten. Mulai Hafid soll den französischen Streitkräften bei der Stadt Marokko eine Schlacht anzubieten suchen.

— Im Londoner Stadtrath wurde eine Resolution eingebracht und an einen Ausschuß verwiesen, welche es beklagt, daß der Fleischhandel in der dortigen Zentralverkaufshalle nach und nach in die Hände des amerikanischen Fleischtrusts übergegangen sei, und den Stadtrath zu Gegenmaßregeln auffordert.

— Im japanischen Budget von 1908 bis 1909 werden die ordentlichen Einnahmen auf 470,590,000 Yen veranschlagt, die außerordentlichen auf 140,450,000 Yen; die ordentlichen Ausgaben werden auf 426,910,000 Yen beziffert, die außerordentlichen auf 189,040,000. Erhöhte Besteuerung soll den Unterschuß decken.

Klares Denken
bringt Erfolg
Nährt Euer Gehirn an
Grape - Nuts
eine wirkliche Gehirnspeise, aus Weizen und Gerste mit speziellen Prozessen hergestellt. Versucht es.
„Es hat seinen Grund"

Lokalbericht.

Räthselhaftes Weib.

Frau Metcalf wiederholt, daß man ihr Straflosigkeit zusicherte.

Fischten im Trüben.

Hilfsdistriktanwälte versuchten, den Mordversuch zu vertuschen.—Angeblich zu jeder Schandthat fähig. — Die Freude dauerte nicht lange. — Gekränkter Hinterwäldler.

Frau Thomas Metcalf, die bekanntlich am Dienstag im Bundesgebäude dem Anwalt Samuel R. Hamill, einem der Vertheidiger des früheren Bankiers John R. Walsh, das Lebenslicht auszublasen versuchte, wiederholte gestern die Beschuldigung, daß man ihr, als sie sich im Amtszimmer des Bundesmarschalls in Haft befand, Straflosigkeit zugesichert habe, falls sie sich verpflichte, „reinen Mund zu halten" und aus Chicago zu verschwinden.

Auf Grund ihrer Behauptung leitete der Bundesmarschall Luman T. Hoy und der Distriktsanwalt Sims eine Untersuchung ein, die aber ergebnißlos verlaufen ist. Es kam gestern ans Licht, daß in einer Konferenz zwischen den Distriktsanwälten R. W. Childs und Benjamin Davis und den Anwälten E. T. Ritsher, einem Kollegen Hamills, dessen Theilhaber Louis T. Hart und James W. Sheehan der Beschluß gefaßt wurde, den Mordversuch, wenn möglich, geheim zu halten. In dieser Konferenz wußten die Herren Hart und Ritsher angeblich die Distriktsanwälte davon zu überzeugen, daß die Geschworenen durch den Umstand, daß auf Hamill geschossen wurde, vielleicht nachtheilig beeinflußt werden könnten oder aber auch Grund geboten werden könnte, das Urtheil zu beanstanden.

Klingt glaubhaft.

Frau Metcalf machte gestern in ihrer Zelle folgende Angaben zur Sache: „Während ich mich im Amtszimmer des Bundesmarschalls in Haft befand, sprach mich ein Mann an, den ich für einen Bundesmarschallgehilfen hielt. Es war nicht Herr Wainwright. Ich weiß nicht, wer er war, würde ihn aber wiedererkennen. Er ersuchte mich, den Zeitungsleuten keine Auskunft zu geben und mir auch nicht die Dienste eines Anwalts zu sichern. Dann erklärte er mir, daß ich am nächsten Morgen möglich unauffällig zur Verhandlung vorgeführt werden würde. Man würde mich unter niedrige Bürgschaft stellen. Ein Bürge werde zur Stelle sein. Sobald ich mich auf freiem Fuße befände, sollte ich aus der Stadt verschwinden. Man würde dann die Verfolgung einstellen. Dieser Vorschlag überraschte mich. Ich lehnte aber ab, da ich dies Mittel, meine Freiheit zu erkaufen, für unehrenhaft hielt."

Wissen von Nichts.

Hilfs-Bundesmarschall Wolf betheuerte gestern, nicht zu wissen, daß Jemand der Frau einen derartigen Vorschlag gemacht habe. Bundesmarschallgehilfe Wainwright erklärte, dieselbe Nacht neben der Gefangenen gesessen, aber die von der Frau geschilderte, merkwürdige Unterredung nicht gehört zu haben. Der in Frage kommende Hilfs-Distriktsanwalt versichert ebenso bestimmt, daß weder er noch ein von ihm Beauftragter der Gefangenen derartige Vorschläge unterbreitet habe.

Es ist aber ermittelt worden, daß die Herren Childs und Davis, um den Mordversuch zu vertuschen, das Verhör der Frau auf den nächsten Morgen verschoben, obgleich Bundeskommissär Foote eigens für diesen Zweck bis spät Abends in seinem Amtszimmer geblieben war.

Distriktsanwalt Sims befand sich zur Zeit in Washington, D. K. Als er am nächsten Tage hier eintraf und von den Vertuschungsversuchen seiner Gehilfen Kenntniß erlangte, soll er sehr ungehalten gewesen sein und den Herren den Kümmel gerieben haben.

Schreckt vor Nichts zurück.

Aus Terre Haute, Ind., wird gemeldet, daß W. H. Morris, der dort eine Kolonialwaarenhandlung betreibt und ein Bruder des Jefferson Morris, des ersten Gatten der Frau Metcalf ist, über diese sich also äußerte: „Ich kenne sie als ein gefährliches Weib, das vor Nichts zurückschreckt, um zum Ziele zu gelangen. Sie ist eine hübsche, etwa 35 Jahre alte Frau, von der dämonischen Sorte, die es versteht, Leute sich dienstbar zu machen und für ihre Zwecke auszunutzen. Mit meinem Bruder war sie fünf Jahre verheirathet. Sie führt zwar den Namen Metcalf, ob sie aber dazu berechtigt ist, weiß ich nicht. Ich halte sie für fähig, Alles zu erreichen, was sie erreichen will. Furcht kennt sie nicht. Sie hat den Teufel im Leibe."

Hahn im Korbe.

Der kleine Napoleon Schaffer wurde gestern dem Jugendrichter Tuthill unter der Anklage vorgeführt, in der Walsh-Schule vom Pulte seiner Lehrerin, Frl. Margaret Higgins, $9.79 stiebitzt zu haben.

Er war geständig. Auf die Frage, weshalb er gestohlen habe, antwortete er: „Die anderen Jungens, die besser gekleidet waren als ich, waren Hahn im Korbe bei den Mädchen. Mich, in meiner schäbigen Kluft, sah Niemand an."

„Was thatest Du mit dem Geld?" fragte der Richter.

Napoleon lächelte. „Sehen Sie diese Schuhe?" fragte er. „Und diese Strümpfe? Wie gefällt Ihnen meine Jacke? Ganz modern, nicht wahr? Das Alles habe ich gekauft. Sie hätten 'mal die Mädels sehen sollen! Ich war derjenige, welcher. Die Freude hat aber nicht lange gedauert," setzte er wehmüthig hinzu. „Die Lehrerin kam dahinter. Und jetzt habe ich meine Rolle bei den Damen ausgespielt."

Er wurde dem Knabenheim in St. Charles überwiesen.

Ein Hundeleben.

Auf Veranlassung ihrer Mutter, der Frau Fred Koglin, Nr. 364 Ward Straße, wurde gestern die 16jährige Marie dem Jugendrichter Tuthill unter der Anklage vorgeführt, eine unverbesserliche, widerspenstige Herumtreiberin zu sein. Sie habe sich, behauptete die Klägerin, ohne Erlaubniß ganze Nächte herumgetrieben und sei einst von Hause fortgelaufen.

„Weshalb liefen Sie von Hause fort?" fragte der Richter.

„Weil man mich dazu zwang," antwortete das Mädchen. „Ich konnte es zu Hause nicht länger aushalten. Wie ein Hund wurde ich von den Eltern behandelt. Grün und blau haben sie mich allabendlich geschlagen. Samstag Abend prügelte mich mein Vater regelmäßig so lange, bis ich ihm meine Löhnung gab, die er dann in Bier umsetzte. Als ich diese Behandlung nicht länger ertragen konnte, zog ich zu meiner verheiratheten Schwester, Frau Mary Busso, Nr. 1122 W. 47. Str.

Frau Busso bestätigte die Angaben des Mädchens, das denn auch vom Richter ihrer Obhut unterstellt wurde.

Sündenbabel.

„Polizei! Hilfe! Man hat mich bestohlen!" schrie gestern Wm. Lantz aus Elgin, Gray County, Ja., als er aufgeregt und wild gestikulirend im Wartesaale des LaSalle Str.-Bahnhofs auf- und abrannte. Nachdem der Bahnpolizist ihn einigermaßen beruhigt hatte, machte er seinem Schmerze und seiner Entrüstung wie folgt Luft: „Fast im selben Augenblick, als ich hier ausstieg, wurde ich um meine Reiseschachtel bestohlen. Es befanden sich werthvolle Sachen in der Schachtel und ich versichere Sie, es ist einfach schmachvoll, einen Fremden zu berauben, der eine lange und kostspielige Reise macht, um die Großstadt kennen zu lernen, von der so viel gesprochen wird. Ich habe genug von Chicago. Mit dem nächsten Zuge fahre ich zurück nach Gray County."

Die „werthvollen" Sachen, die der biedere Hinterwäldler einbüßte, bestehen, dem Polizeibericht gemäß, aus: Einem Spielzeughund, 3 Cents; vier Spielzeugkätzchen, 12 Cents; einer Reiseschachtel, 45 Cents; zwei Paar Gummischuhen, $1.20; einem Paar Schuhe, $1; einem Paar Strümpfen, 5 Cents.

Erzwang Schadloshaltung.

Vier Stiere, Eigenthum der Independent Packing Company, brachen gestern Nachmittag aus einer Einfriedigung auf den Viehhöfen aus und rannten, von berittenen Viehtreibern verfolgt, auf den Hof des Frau Wm. Garson, Nr. 538 54. Place, gehörigen Gebäudes. Eines der Thiere suchte Zuflucht im Keller und zertrümmerte bei dieser Gelegenheit eine Fensterscheibe. Frau Garson pfändete die Thiere und gab sie erst heraus, nachdem die Viehtreiber ihr den Schaden mit 50 Cents ersetzt hatten.

Angeblich irrsinnig.

Peter Schnur, der von 1864 bis 1903 Mitgied der städtischen Feuerwehr war und als Befehlshaber des 4. Bataillons in den Ruhestand versetzt wurde, begab sich am Montag nach dem Süden, um Heilung von der Grippe zu suchen. Aus San Antonio, Tex., traf heute früh die Depesche ein, daß er irrsinnig geworden sei. Sein Sohn Peter ist schon abgereist, um ihn zurückzuholen.

Zur Zeit des großen Feuers war Schnur Fahrer des Spritzenzuges Nr. 14, dem damals Denis Swenie, der spätere langjährige Feuerwehrchef, als Hauptmann vorstand. Schnur ist 65 Jahre alt und wohnt Nr. 783 N. Winchester Ave.

Unheilvolles Mißverständniß.

Der Polizist Fred Miller aus Gary, Ind., der am Mittwoch, wie berichtet, im Kampfe mit Serben schwer verwundet wurde, ringt im Mercy-Hospital mit dem Tode. Man befürchtet, daß mehrere der Rehposten, die ihm die Nase zerschmetterten und ein Auge zerstörten, ihm auch in das Gehirn gedrungen sind. Ein operativer Eingriff ist unumgänglich. Die vom Koroner eingeleitete Untersuchung hat angeblich ergeben, die Serben hätten erfahren, daß Räuber in der Nähe ihr Unwesen trieben. Sie hätten dann die heranrückenden Schergen für Banditen gehalten und Feuer auf sie eröffnet.

Rühmende Anerkennung.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des von dem Polizisten Kern beim Straßenraub überraschten und erschossenen W. Felgenhauer, Nr. 17 Mozart Straße, sprach dem Beamten lobende Anerkennung dafür aus, daß er dem Raubgesellen den Garaus gemacht hat.

Aus eigener Tasche.

Polizeichef Shippy machte gestern Abend bekannt, daß er aus eigener Tasche $100 Belohnung demjenigen zahlen werde, der es der Polizei ermöglicht, des „Hi Hi" Simonds, muthmaßlichen Mörders des Detektives W. R. Mooney, habhaft zu werden.

Tod oder Rengo,
Was ist Eure Wahl?

Immer in Todesgefahr, wenn Ihr Fett ansammeln laßt. Wie dieser zu entgehen.

In der Regel wird ein fetter Mensch immer fetter. Das Ansammeln von Fett hört nicht auf, ausgenommen durch den Tod. Dies ist wahr, und traurig wenn es wahr ist. Es gibt hunderte fetter Leute, die dies positiv nicht glauben. Und sie sterben, weil sie es nicht glauben wollen. Zuerst ist es weichliches Fett, dann wird es fest. Dieses feste Fett sammelt sich gewöhnlich um das Herz an, und obgleich das Herz schlägt, schlägt es doch nur unregelmäßig, bis es schließlich hin und wieder aussetzt, dann setzen zwei Schläge aus und wenn es noch mehr werden — nun, dann seid Ihr todt. Dies sind Thatsachen. Erschreckte Verwandte, vor welchen das Opfer der Fettsucht vor einer Minute noch lächelte und in der nächsten starb, können dies bezeugen. Dies ist keine lächerliche Sache.

Wenn Ihr ein Opfer dieser schrecklichen, immer wachsenden Krankheit seid, so könnt Ihr diesem Schicksal entgehen, vom Tage an wo Ihr Rengo gebraucht.

Wie lange dauert es zum Beispiel, um 60 Pfund abzunehmen? In der Regel nur 60 Tage. In den meisten Fällen findet eine Abnahme von einem Pfund per Tag statt. Etliche dieser 60 Pfund kommen von dem Fett um Euer Herz und retten Euer Leben. Eure Gesundheit bessert sich sogleich, der Strom neuen frischen Blutes kräftigt Eure Muskeln, macht Euch heiter, regulirt Euren ganzen Körper und macht Euch glücklich.

Dies ist genau die Erfahrung von hunderten fetter Leute, die Rengo nahmen. Ihr werdet dieselbe Erfahrung machen — rettet Euch, ehe es zu spät ist.

Es gibt nichts „gerade so gut" wie Rengo. Zum Verkauf bei allen Apothekern zu $1.00 die volle Größe Schachtel, oder portofrei von der Rengo Co., 3122 Rengo Bldg., Detroit, Mich. Die Company schickt Euch gern ein Probepacket frei per Post, wenn Ihr direkt nach Detroit schreibt; keine freien Packete in Apotheken.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, State und Madison Str.; Buck & Rayner, LaSalle und Madison Str.; The Fair, State und Adams Str.; The Central Drug Co., 100 State Str.; Economical Drug Co., 84 State St.

Gewerbliche Ausbildung.

Nationalkonvent der Gesellschaft, die deren Förderung anstrebt.

Am Freitag und Samstag nächster Woche findet im Kunstinstitut der erste Nationalkonvent der im letzten Jahre in New York organisirten Nationalen Gesellschaft zur Förderung gewerblicher Ausbildung statt. Den Sitzungen wird am Donnerstag Abend ein öffentliches Essen im Auditorium vorangehen.

Die Gesellschaft, deren Präsident Henry S. Pritchett von der Carnegie-Stiftung für Förderung des Lehrwesens ist, verdankt ihre Entstehung der Erkenntniß, daß die gewerbliche Ausbildung der Jugend hierzulande arg vernachlässigt wird, und daß Amerika unter solchen Umständen auf die Dauer sich z. B. gegen Deutschland, das etwa die Hälfte seiner männlichen Jugend in guten Gewerbeschulen zu tüchtigen Fachleuten heranbildet, auf dem Felde des internationalen Wettbewerbs nicht wird behaupten können. Die Gesellschaft hat bereits Zweige in fast allen Staaten.

Bei dem Essen im Auditorium werden Präsident Elliott von der Universität Harvard und Edgar E. Clark, Mitglied der Bundes-Verkehrskommission, über „Die gewerbliche Ausbildung als wesentlicher Bestandtheil der nationalen Wohlfahrt" und Präsident Pritchett über die Strebeziele der Gesellschaft zur Förderung gewerblicher Ausbildung sprechen.

Während das Essen vom Illinoiser Staatsausschuß der Gesellschaft veranstaltet wird, steht der Konvent unter Leitung des Nationalverbandes; beide Veranstaltungen haben die Unterstützung der bedeutendsten Handels- und gewerblichen Körperschaften der Stadt. Die Präsidenten aller Staatsuniversitäten, die hervorragendsten Schulmänner und Vertreter der Industrie, der Arbeiterschaft und der Fachpresse werden den Verhandlungen beiwohnen. Das Essen am Donnerstag Abend beginnt um 6:30, die Reden beginnen um 8:15 Uhr.

Die Sitzungen des Konvents, welche öffentlich sind, finden am Freitag um 9:30, 2 und 8 Uhr, am Samstag um 9:30 Uhr statt. Am Samstag um 1 Uhr treten die Staatsausschüsse zusammen, und um 3 Uhr beginnt die Jahresversammlung der Gesellschaft. Den Vorsitz führt am Freitag Vormittag Präsident Carroll D. Wright vom Clark College in Worcester; Gegenstände der Berathungen sind „Das Lehrlingswesen als Mittel zur Förderung gewerblicher Tüchtigkeit" und, am Nachmittag „Der Platz der Gewerbeschule in der gewerblichen Ausbildung". Hierzu werden sich Präsident Victor C. Alderson von der Koloradoer Bergakademie mit einer Schilderung des deutschen Gewerbeschulwesens, Chas. F. Perry von Milwaukee und Prof. Graham Taylor von Chicago äußern. Am Abend soll über den Vortheil, den der Lohnarbeiter von gewerblicher Ausbildung hat, von Frl. Jane Addams, Vizepräsident Kendrick von der Santa Fe-Bahn, Präsident Golden vom Verband der Textilarbeiter und Dr. Emil Hirsch erörtert werden.

Das Thema für Samstag ist: „Das wahre Ideal eines öffentlichen Schulsystems, das Allen zum Vortheil gereicht", und die Redner sind: S. B. Donnelly, Sekretär des Schiedsausschusses der New Yorker Baugewerkschaften, C. H. Morse von Boston und B. J. Wheeler, Präsident der Staatsuniversität von Kalifornien.

Nächtliches Abenteuer.

Feuerwehrleutnant O'Malley von Einbrechern chloroformirt und ausgeplündert.

Joseph H. O' Malley, Leutnant im Spritzenzuge Nr. 93 der städtischen Feuerwehr, wurde in voriger Nacht in seiner Wohnung Nr. 204 West Adams Straße im Kampfe mit Einbrechern, die ihn aus dem Schlafe geschreckt hatten, überwältigt, chloroformirt und um seine Uhr nebst Kette und $87 baares Geld beraubt. Die Thäter bewerkstelligten ihre Flucht. O'Malley meldete, sobald er zu sich gekommen war, sein Abenteuer der Polizei. Die Suche nach den Raubgesellen ist bislang ergebnißlos verlaufen.

Lebensmüde.

Seine Hand zitterte.

Der 22jährige Andrew Desanto, Nr. 8106 Dobson Ave., kehrte gestern schon am Nachmittag von der Arbeit heim, erklärte seiner Zimmer-Wirthin, Frau Joseph Mundo, daß er krank und lebensmüde sei, und suchte sein Zimmer auf. Einen Augenblick später krachte ein Schuß. Frau Mundo fand den Lebensmüden, sich in Qualen auf den Dielen windend, vor. Die Kugel war ihm in den Hals gedrungen. Der Zustand es jungen Mannes wird als bedenklich, doch nicht hoffnungslos bezeichnet.

Vogeler's
KLETTENWURZEL OEL
(Burdock Root Oil.)
zur Beförderung des Haarwuchses,
und zur Verschönerung, Erhaltung und Wiederherstellung der Haare.

Seit Jahren ist dieses erprobte und bewährte Naturmittel rühmlichst bekannt. Die von vielen Aerzten ausgestellten Empfehlungen über dessen Güte, Kraft und Wirkung überheben uns allen ferneren Anpreisungen.
Das Klettenwurzel-Oel reizt die Kopfhaut zu neuer und gesunder Thätigkeit an, reinigt sie von Schorf und Schuppen, verhindert das Ausfallen und frühe Grau werden der Haare, heilt die Krankheiten, die oft auf dem Kopfe erscheinen und erzeugt einen schönen und neuen Haarwuchs. Auch giebt es dem Haar ein üppiges, glänzendes Ansehen wie es noch durch kein anderes Mittel dieser Art geschehen ist.

Preis, 50c. die Flasche. In allen Apotheken oder direkt von
St. Jacobs Oil, Limited - Baltimore, Md.

Wäre zu schade.

Wenn die Schwiegermutter-Witze verschwänden, meint Richter Carpenter.

Karl Emil Christensen wendete sich heute durch seinen Anwalt A. L. Flanningham zum zweiten Male in dieser Woche an Richter Carpenter mit dem Gesuch, seinen Schwiegereltern Henrik und Bertha Larsen sein Haus, Nr. 512 Thomas Str., zu verbieten; der Richter lehnte zum zweiten Male ab.

„Wie kann ich denn?" bemerkte er scherzend. „Wenn ich einen solchen Einhaltsbefehl erlassen wollte, dann würden ja alle Schwiegermutter-Witze aufhören und den Lesern der Witzblätter entgehen."

Der Richter erklärte sich für nicht zuständig, aber Herr Flanningham ließ sich nicht überzeugen und erwirkte die Erlaubniß, das Gesuch einem anderen Richter vorzulegen. Er hatte sich, als er heute ins Gericht kam, mit einer Anzahl Gerichtsentscheidungen über die Vorbedingungen zu einem Einhaltsbefehl bewaffnet und behauptete, daß aus einer Verweigerung seinem Klienten „unheilbarer Schaden" erwachsen würde. Der Richter konnte das aber nicht einsehen.

Christensen ist 55 Jahre alt und mit der Tochter der Beklagten, Berenthine, seit November 1905 verheirathet. Seine Frau ist beträchtlich jünger als er, und daher gehen die Lebensanschauungen Beider einigermaßen auseinander. Christensen muß daher, wie er in der Klage sagt, Geduld mit seiner Frau haben, um ihre Feinfühligkeit nicht zu verletzen und ihre Wünsche nicht zu versagen, die in seinen Augen von geringer Bedeutung sind. Mit ihrem einjährigen Kind, sagt Christensen, hätten sie glücklich gelebt, bis Vater und Mutter Larsen angefangen hätten, sich einzumischen. Besonders die Schwiegermama sei ihm durch ihre häufigen ungebetenen Besuche und Rathschläge an ihre Tochter äußerst lästig gefallen. Die Schwiegereltern thäten alles Mögliche, ihm die Zuneigung seiner Frau zu rauben.

Eine andere Schwiegermutter-Tragikomödie kam vor Richter Clifford zur Sprache. Martin Wiederholdt von Jefferson Park hat seine Schwiegereltern, das Ehepaar William Deitcher, auf $30,000 Schadenersatz für die angeblich verlorene Liebe seiner Frau, Edna, verklagt, und der Fall wurde heute den Geschworenen übergeben. Wiederholdt hat seine Frau in Hammond geheirathet und ist dann mit ihr ins Haus der Schwiegereltern in Jefferson Park gezogen. Zwei Jahre hat er's dort ausgehalten, dann mußte er von dannen ziehen, wegen der angeblich schlechten Behandlung, die ihm zu theil wurde.

Die Geschworenen brachten einen auf „Nichtschuldig" lautenden Wahrspruch ein.

Des Räthsels Lösung.

Die besetzten Betten der Heilsarmee und die leeren der städtischen Herbergen.

Im Hauptquartier der Heilsarmee an der Clinton und Madison Straße fand Gesundheitskommissär Evans in der verflossenen Nacht 144 Schlafgäste, während in den städtischen Nothstands-Herbergen die 500 Betten leer standen. Er ermittelte, daß die Gäste der letzteren gezwungen sind, zu baden, ehe sie sich schlafen legen, nicht aber die Gäste der Heilsarmee. Diese mußten daraufhin nach der nächsten städtischen Herberge pilgern und baden, wofür sie eine Quittung und Anweisung auf ein Bett erhielten. Der Kommissär glaubt, auf diese Weise feststellen zu können, wer arbeitswillig und wer arbeitsscheu ist.

Von den Gästen unterwarfen sich 104 der Badebedingung, und der Kommissär glaubt, daß diese wirklich arbeitsuchende Leute sind, desgleichen zwei Drittel der Gäste aller billigen Herbergen. Die Betten seien durchweg reinlich.

Interessanter Redekampf.

In der Orchesterhalle an Michigan Ave. findet am Dienstag Abend, unter dem Vorsitz von Richter Theodor Brentano, eine Debatte zwischen dem freireligiösen Redekünstler Mangasarian und dem Pastor A. S. Crapsey statt über das Thema: „Der Jesus des Neuen Testamentes war eine geschichtliche Persönlichkeit".

* Vor Richter Walker finden seit heute Vormittag Verhandlungen darüber statt, ob die der Northwestern-Universität im Jahre 1855 durch Freibrief verliehene Steuerfreiheit sich auch auf das seither erworbene Gelände in Wilmette erstreckt. Der Countyschatzmeister ist der Kläger.

* Auf ihren Wunsch hat Polizeichef Shippy drei Kapitäne ihre Bezirke tauschen lassen, so daß sie wieder ihre früheren Posten verwalten, nämlich McWeeney, Woodlawn, Madden, Englewood, und Haines, Hyde Park.

Glimpflich davongekommen.

John Kilcrane vom Stadtrichter Scovel mit einer Verwarnung entlassen.

Der 19jährige John Kilcrane, Nr. 662 Carroll Ave., der am Samstag, wie berichtet, im Verein mit fünf Genossen unter der Anklage verhaftet wurde, zehn Geschäftsleute mit werthlosen Checks hineingelegt zu haben, wurde gestern Nachmittag dem Stadtrichter Scovel vorgeführt. Die Anklage war aber in eine auf unordentliches Betragen lautende umgeändert worden. Der Richter ließ den Burschen mit einer Verwarnung laufen. Drei seiner Genossen wurden bekanntlich am Dienstag unter je $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen, einer, Namens Peter Jacobs, befindet sich noch in Untersuchungshaft. Auf zwei angebliche Beihelfer fahndet die Polizei.

Als Kläger gegen die zum Prozeß festgehaltenen Burschen waren aufgetreten: L. Lamprecht, Nr. 1599 West North Ave.; Louis Herrling, Nr. 395 Nord California Ave.; Martin, Gesdahl, Nr. 208 West Ohio Str.; Joseph G. Warrive, Nr. 791 West Ohio Str.; J. J. Valkemar, Nr. 1323 West North Ave.; Julius Hanson, Nr. 1534 Armitage Ave.; William T. Siewert, Nr. 1317 Armitage Ave.; Leon Gersham, Nr. 806 Halsted Str.; Michael Rosenski, Nr. 166 West 18. Str. und Samuel Friedman, Nr. 850 West Division Str.

Leugnen half nichts.

Der 22jährige Edward Busch, der bezichtigt wird, seinen früheren Zimmerwirth Louis Kahn, Nr. 10721 Torrence Ave., am Montag Abend an 107. Str. und Torrence Ave. überfallen, niedergeschlagen und um einen Ring im Werthe von $25 beraubt zu haben, wurde heute dem Stadtrichter Girten vorgeführt. Er leugnete. Da Kahn ihn aber mit Bestimmtheit als seinen Angreifer bezeichnete, wurde er um $35 und die Kosten gestraft.

Er blechte.

Unter der Anklage, am Dienstag Nachmittag in seinem Laden, Nr. 8101 Escanaba Ave., versucht zu haben, die achtjährige Cecile Cosgrove, Nr. 8108 Escanaba Ave., zu vergewaltigen, hatte sich heute der 27jährige Benjamin Norton vor dem Stadtrichter Girten zu verantworten. Er betheuerte seine Unschuld. Der Richter erklärte ihm aber, ihn für schuldig zu halten. Da indeß die kleine Cecile die einzige Zeugin sei, werde er es bei einer Strafe von $20 und Tragung der Kosten sein Bewenden haben lassen. Der Verurtheilte zahlte und verkrümelte sich.

Vorläufig kaltgestellt.

Der 18jährige Joseph Myczkiewicz, dessen Verhaftung gestern berichtet wurde, bekannte sich heute vor Richter Girten schuldig, einen Einbruch in Georg Hasiaks Wohnung, Nr. 8452 Commercial Ave., verübt und Tafelsilber im Werthe von $150 gestohlen zu haben. Der Kadi verurtheilte ihn zu sieben Monaten Arbeitshaus und strafte ihn außerdem um $10 und die Kosten.

Das gestohlene Gut wurde bekanntlich im Besitz des nach aufregender Hatz dingfest gemachten Burschen gefunden und beschlagnahmt. Es ist inzwischen dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zugestellt worden.

„Wahrsagerinnen" verhaftet.

Wegen Uebertretung der am 16. Dezember erlassenen städtischen Verordnung, die ihre „Kunst" als Schwindel stempelt, wurden gestern die „Wahrsagerinnen" Mme. Seera und Mme. Ismar verhaftet. Die Anwälte beider — Frau Ismar glänzte durch Abwesenheit — erwirkten heute vom Stadtrichter Wells einen Aufschub der Verhandlung bis zum 28. Januar, um die betreffende Verordnung gründlich studiren und feststellen zu können, ob sie kein Schlupfloch für die Angeklagten enthält. Letztere befinden sich gegen $200 Bürgschaft auf freiem Fuß.

Preisklopfer verurtheilt.

Richter Maxwell verurtheilte heute mit Ausnahme des 15jährigen Helmer Dickey, der wegen seiner Jugend straflos ausging, die jungen Männer, die letzten Sonntag Morgen von der Polizei wegen Veranstaltung eines Preiskampfes im Boothause des Kenwood Jachtklubs am Fuße von 51. Straße verhaftet worden waren. Im Ganzen wurden 21 Männer verurtheilt, Frank Ratke als Hauptveranstalter zu $75, Edward Beatty und Orville Chamberlain als die angehenden Kampfhähne zu je $20 Geldstrafe, desgleichen Fred Gilmore, der Sohn eines ehemaligen Klopffechters. Die Uebrigen kamen mit je $1 und den Kosten davon.

* Verschiedene jüdische Wohlthätigkeits-Gesellschaften treffen Anstalten zum Bau eines Freiluft-Sanatoriums für schwindsüchtige Israeliten. Einer Versammlung, die zu diesem Zwecke für gestern nach dem Sherman House einberufen war, wohnten Vertreter verschiedener Vereine bei.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost, 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Froschmäusekrieg.

In seiner Feindseligkeit gegen Präsident Roosevelt will der Senator Foraker von Ohio anscheinend ebenso weit gehen, wie seinerzeit der Senator Conkling von New York im Kampfe gegen den Präsidenten Garfield, oder richtiger gegen seinen Staatssekretär Blaine. Auch er hat die „Höflichkeit" des Senats angerufen, die eigentlich „Korpsgeist" genannt werden sollte. Er hat das ungeschriebene Gesetz für sich in Anspruch genommen, daß die Ernennungen des Präsidenten nur dann bestätigt werden können, wenn sie den Senatoren des betreffenden Staates angenehm oder wenigstens nicht anstößig sind. Auf seinen und seines Amtsgenossen Dick Einspruch hin hat der Senat eine ganze Anzahl von Postmeistern nicht bestätigt, die in Ohio ohne „Genehmigung" dieser beiden Senatoren angestellt worden sind. Der Präsident wird also entweder immer erst Herrn Foraker um Erlaubniß fragen müssen, ehe er ein Bundesamt im Staate Ohio zu besetzen sich erdreistet, oder dieser Herr wird stets dafür sorgen, daß die auf besagten Staat entfallenden Ernennungen nicht bestätigt werden. Da aber Herr Roosevelt schwerlich zu Kreuze kriechen wird, so wird der Kampf bis zum Aeußersten ausgefochten werden.

Foraker behauptet, daß der Präsident bezw. der Generalpostmeister Meyer die Aemter in Ohio nur noch mit „Taftleuten" besetzt, d. h. mit Politikern, die der Präsidentschaftskandidatur des Kriegssekretärs Vorschub leisten wollen. Der Präsident aber bestreitet das und erklärt seinerseits, er stelle nur keine „Administrationsfeinde" an, und man könne doch unmöglich verlangen, daß er ausgesprochene Gegner seiner Politik auch noch mit Aemtern belohnen solle. Soweit nun Ohio in Betracht kommt, sind die „Freunde" der Administration allerdings stets entschiedene Gegner Forakers, oder wenigstens nimmt dieser an, daß Niemand gleichzeitig mit ihm und mit dem Präsidenten oder mit Herrn Taft befreundet sein kann. Da nämlich der Senator, nur um dem Kriegssekretär womöglich die Delegation des Staates Ohio abspenstig zu machen, sich ebenfalls um die republikanische Nomination bewerben will, so betrachtet er Jeden als seinen Feind, der nicht seine Bewerbung unterstützen will. Von Rechtswegen sollte der Senat sich offenbar in diesen häßlichen Streit nicht einmischen, doch hält er schon deshalb an seiner geheiligten Ueberlieferung fest, für jedes seiner Mitglieder Partei zu ergreifen, weil die überwiegende Mehrzahl der Senatoren mit Herrn Roosevelt auch nicht auf gutem Fuße steht.

Nach der Verfassung hat der Präsident „mit dem Beirathe und der Zustimmung" des Senates die Ernennungen vorzunehmen. Diese Bestimmung wird indessen schon seit Jacksons Zeiten so ausgelegt, daß der Präsident die Bundesämter in jedem einzelnen Staate nur mit dem Rathe und der Zustimmung seiner Senatoren besetzen darf. Wird irgend ein Senator von der Administration „beleidigt", so kommt ihm die ganze Körperschaft zu Hilfe. In der Regel zieht es deshalb der Präsident vor, die „Patronagegewalt" von vornherein an die Senatoren abzutreten und nur dem Namen nach die Ernennungen selbst zu vollziehen. Nur wenn die beiden Senatoren eines Staates sich nicht mit einander einigen können oder sich mit der Administration überworfen haben, wird von dieser Regel abgewichen. Im letzteren Falle schickt der Präsident immer wieder neue Ernennungen ein, die ebenso oft verworfen werden, und das geht so fort, bis der Kongreß sich vertagen muß. Während der Vertagung stellt dann der Präsident die ursprünglich von ihm bevorzugten Leute an, die so lange im Amte bleiben, bis der Kongreß wieder zusammentritt. Es liegt also auf der Hand, daß der Senator Foraker Herrn Roosevelt nicht zwingen kann, Forakerleute anzustellen. Auf der anderen Seite kann der Präsident ohne Zweifel von seinem Absetzungsrechte in solcher Weise Gebrauch machen, daß die bereits vorhandenen Bundesbeamten in Ohio sich hüten werden, auf Forakers Seite zu treten. Foraker kann Herrn Roosevelt nur ärgern, der Präsident kann den Senator in seinem eigenen Staate verhaßt machen und matt setzen.

Roscoe Conkling, der ein viel größeres Ansehen in seiner Partei genoß, als Joseph Benton Foraker, wußte schließlich gegen den Präsidenten Garfield keinen andern Trumpf auszuspielen, als daß er sein Senatorenamt niederlegte und sich bei der Legislatur seines Staates um die Wiederwahl bewarb. Die Administration erwies sich aber als stärker, denn er wurde nicht wiedergewählt, zog sich ganz aus der Politik zurück und starb als ein vergrämter und vergessener Mann. So oder ähnlich wird wohl auch Forakers Kampf gegen Roosevelt enden. Der Senat aber sollte sich schämen, in der Tragödie den Chor der Rachegeister vorzustellen.

„Industrielle Erziehung".

Seit Jahren haben die geschäftlichen Vertreter der Ver. Staaten in Deutschland in ihren Berichten an das Staatsdepartement und später an das Departement für Handel und Arbeit auf die hohe Entwicklung des Gewerbeschulwesens in Deutschland hingewiesen und die deutsche Gewerbeschule als die Quelle jener Kraft bezeichnet, der das Deutschland von heute seine glänzende wirthschaftliche Entwicklung verdankt, aus der es die Fähigkeit gewann, sich auch unter den ungünstigsten Umständen im wirthschaftlichen Wettbewerb zu behaupten. Daran knüpfte sich die Mahnung, das deutsche Beispiel so viel wie möglich nachzuahmen, sofern man hoffen wolle, ein größeres Auslandgeschäft in Fabrikaten zu machen. Aehnliches wurde auch von anderer Seite, von amerikanischen Geschäftsleuten und Erziehern, die Deutschland besuchten, oder mit dem deutschen Wettbewerb zu thun hatten, unzählige Male ausgeführt, und das Ermahnen und Beschwören trug schließlich Frucht, indem in New York die „Nationale Gesellschaft für Förderung der industriellen Erziehung" gegründet wurde.

Vielleicht wäre es richtiger, die Gründung dieser Gesellschaft nur als Knospenbildung, der das Blühen und Fruchttragen erst folgen soll, zu bezeichnen. Denn sie stellt ja nur erst die Erkenntniß und den Willen dar, das Vollbringen soll erst noch folgen. Aber sie gibt doch Hoffnung auf Frucht. Denn die Gesellschaft zählt zu ihren Mitgliedern eine ganze Reihe der besten Köpfe und einflußreichsten Männer des Landes. An ihrer Spitze steht Herr Henry S. Pritchett, zur Zeit Vorsteher eines Carnegie'schen Instituts und früher Präsident des Massachusettser Instituts für Technologie; eines ihrer eifrigsten Mitglieder ist Präsident Charles W. Eliot von der Harvard-Universität, und auch Herr Edgar E. Clark von der Zwischenstaatlichen Handelskommission interessirt sich lebhaft dafür. Nahezu alle Staaten der Union sind in ihr durch hervorragende Bürger vertreten. Ihre Sache vor das große Publikum zu bringen, „die Nation dafür zu gewinnen" und Mittel und Wege zur besten industriellen Erziehung zu berathen, hat die Gesellschaft zu einer nationalen Konferenz eingeladen, die am 24. und 25. Januar hier in Chicago, dem industriellen Mittelpunkte, tagen soll.

Die Ankündigung dieser Konferenz wird eingeleitet mit den Sätzen: „Deutschland erzieht seine Jugend zu einem Beruf. Die Ver. Staaten erziehen die ihre zu einem „Job" (einer Arbeitsgelegenheit). In Berlin besuchen heute 55 Prozent aller Knaben im Alter von 14 bis 16 Jahren gewerbliche Schulen, in denen sie durch die Verbindung von Schule und Werkstatt zu wirklichen Handwerkern ausgebildet werden. In Chicago erhält heute weniger als ein Zehntel von einem Prozent eine ähnliche Ausbildung. Ueber kurz oder lang — und es wird weniger Zeit nehmen, als uns lieb sein wird — wird die amerikanische Industrie für diesen Mangel an Ausbildung theuer bezahlen müssen. Die Amerikaner sind kühn, thätig und erfinderisch, aber wir stehen in Gefahr, uns in dem wirthschaftlichen Wettrennen, das Deutschland der Welt aufgezwungen hat, mit dem zweiten Platz oder noch Schlimmerem begnügen zu müssen, wenn wir nicht einsehen (und danach handeln), daß unser nationales Erziehungssystem die technische Erziehung einschließen muß, als Vorbedingung für die mögliche Beherrschung der aus- und inländischen Märkte".

* * *

Angesichts der Thatsache, daß in der deutschen Presse fortgesetzt darüber geklagt wird, daß die gewerbliche Ausbildung der deutschen Jugend viel zu wünschen übrig lasse, bezw. nicht allgemein genug sei, mag es dahingestellt bleiben, ob die deutsche industrielle Erziehung jenes hohe Lob verdient. Aber daß Deutschland darin allen andern großen Ländern weit voraus ist, das ist gewiß, und daß wir hierzulande so etwas wie gewerbliche Ausbildung kaum kennen, muß jeder wissen, der mit unsern Zuständen nur halbwegs vertraut ist. Wir haben zwar in einigen Schulen den sogenannten Handfertigkeitsunterricht, aber der ist soweit die Elementarschulen in Betracht kommen, kaum ernst zu nehmen und hat höchstens Werth insofern, als er in den Knaben die Lust und Liebe zur „Handarbeit" wecken und fördern mag und ihnen etwas Geschicklichkeit in der Handhabung von Werkzeugen verleiht. Die „Manual Training"-Hochschulen leisten wohl Gutes, sind aber doch immer nur einem kleinen Bruchtheil der männlichen Jugend zugängig und verbieten sich für die große Masse schon deshalb, weil sie für die Dauer ihres Besuchs jede erwerbliche Arbeit ausschließen. Einige Gewerkvereine haben zwar angefangen von den Lehrlingen einen Geschicklichkeitsnachweis zu verlangen, ehe sie dieselben als voll in ihre Union aufnehmen, aber auch da beschränken sich die Anforderungen auf das Nöthigste und im Allgemeinen kann von so etwas wie technischer Ausbildung gar keine Rede sein.

Wenn der Knabe die Schule verläßt, sucht er sich einen „Job", um Geld zu verdienen und er lernt so nebenher, was er „aufpicken" kann. Wie viel das ist, das richtet sich ganz nach seiner individuellen Veranlagung, aber sehr viel kann's auch im besten Falle nicht sein, weil die, von denen er lernt, oft selbst nicht viel mehr wissen und können als die Handgriffe, die sie andern absahen, oder kein Interesse daran haben, dem Jungen wirklich etwas zu lehren, und weil endlich unsere so sehr differenzirende Arbeitsweise nicht viel Gelegenheit gibt, bei der Arbeit zu lernen.

Daß darin eine große Schwäche unserer Industrie liegt, haben Fabrikanten und Geschäftsleute schon längst erkannt. Sie tritt auch im Binnengeschäft oft genug zutage, aber viel mehr natürlich im Auslandgeschäft, im Wettbewerb mit andern Völkern; wenn etwas verlangt wird, was von der Schablone abweicht, nicht Massenartikel ist, dann ist der amerikanische Wettbewerb oft genug so gut wie ausgeschaltet. Da muß der amerikanische Fabrikant zurücktreten, und zwar nicht nur, weil die Kosten für Alles, was von der Schablone abweicht, für ihn ganz unverhältnißmäßig hoch sind, sondern oft genug auch, weil er überhaupt keine Arbeiter hat, die dazu befähigt wären. Und das wäre jetzt schon noch viel schlimmer, wenn die Ver. Staaten nicht Jahraus Jahrein viele Tausende gut geschulte Arbeiter aus Deutschland usw. bekommen hätten, sondern auf ihren eigenen Zuwachs angewiesen gewesen wären. Man gucke in irgend eine große Industrie hinein — gleichviel in welche — und man wird finden, daß die Posten, zu deren Ausfüllung wirkliche Kenntnisse und gründlicheres Verständniß gehören, zu einem ganz unverhältnißmäßig großem Prozentsatz von „Foreigners", namentlich Deutschen, besetzt sind.

Es ist schon unendlich oft und mit aller Eindringlichkeit gesagt worden, Amerika müsse wirthschaftlich vollständig unabhängig vom Auslande gemacht werden. Man hatte dabei die Waareneinfuhr im Auge; der Gedanke war, daß die Ver. Staaten alles selbst erzeugen sollten, was sie verbrauchen, am letzten Ende nichts einführen sollen. Das ist ja ein thörichtes Ziel. Aber auch, wenn es erstrebenswerth wäre, würde es nur durch die gründlichste industrielle Ausbildung der Jugend erreichbar sein und nicht durch Aufrechterhaltung der Raubzölle und Einführung immer neuer Zölle, wie jene meinten. Dadurch kommen wir nur immer mehr in Abhängigkeit von Europa, bezw. von denjenigen Staaten Europas, die das größte Gewicht auf die industrielle Ausbildung ihrer Jugend legen. Denn der Grad der Unabhängigkeit richtet sich nach dem Wissen und Können, der Leistungsfähigkeit. In der industriellen Ausbildung der Jugend marschirt zur Zeit Deutschland an der Spitze der Nationen und es gedenkt keineswegs sich mit dem Erreichten zu begnügen, sondern ist fort und fort darauf bedacht, die Ausbildung noch gründlicher zu machen, und andere Völker haben bereits begonnen, ihm nachzueifern. Es ist in der That die allerhöchste Zeit, daß auch hier die „industrielle Erziehung" der Jugend in die Hand genommen wird —wenn nicht, dann wird Amerika nicht nur „niemals" völlig unabhängig, sondern wirthschaftlich immer abhängiger werden vom Auslande. Die Gesellschaft zur Förderung der wirthschaftlichen Erziehung der Jugend sollte in ihrem Streben in jeder Weise und von jedem Bürger unterstützt werden. —

Die Indier in Transvaal.

Seine eigene Familie macht dem guten John Bull recht viel Sorge. Nächst dem lieben Patrick von der grünen Insel, der allezeit sein Schreckenskind war, sind es heute vornehmlich die Britisch-Indier, die durch ihre Anwesenheit in Kanada und, in viel größerem Maße, in der Transvaalkolonie, der Regierung des theuren Mutterlandes Schwierigkeiten machen.

Die Kolonie (Transvaal) hat bekanntlich ein Gesetz erlassen, das allen Asiaten, Indiern sowohl wie Chinesen, eine Ausnahmestellung anweist. Die Leute werden angehalten, sich bei den Behörden eintragen zu lassen, und müssen dabei als Erkennungszeichen einen Fingerabdruck zurücklassen; daneben wird ihnen mit der Entziehung der Gewerbescheine gedroht. Nachdem die heimische Regierung das Gesetz in Kraft gesetzt und die Ausführung begonnen hat, beschweren sich die Asiaten jetzt in lauten und beweglichen Klagen, die, was die Indier betrifft, in einer großen Versammlung in London einen recht deutlichen Widerhall fanden. Es gibt in Transvaal vielleicht noch 7000 Britisch-Indier, fast alle Händler, die sich noch zur Zeit der Boerenregierung im Lande niedergelassen haben, denn nach dem Kriege wurden nur solche zugelassen, die nachweisen konnten, daß sie schon früher im Lande ansässig waren. Solcher meldeten sich nach dem Kriege etwa 13,000. Im Jahre 1903 überredete der Großkommissär Lord Milner sie, sich die Eintragung in derselben Weise wie die nichtbritischen Asiaten gefallen zu lassen, damit diejenigen, die zugelassen worden waren, erkannt würden. Er sicherte ihnen zu, daß es dabei bleiben würde, und daß sie dann unbehelligt kommen und gehen könnten. Die Leute gingen darauf ein, jetzt aber, wo sie sich von Neuem eintragen lassen sollen, und zwar unter Bedingungen, die sie für schimpflich halten, weil der Fingerabdruck sie auf eine Stufe mit Verbrechern stelle, beschweren sie sich, weil jenes Versprechen durch das neue Gesetz nicht berücksichtigt werde.

Der Unmuth der Indier hierüber machte sich zunächst in einer großen Massenversammlung in Johannesburg Luft, an der mehr als 2000 theilgenommen haben sollen. Die Demonstranten erklärten, nicht nur der demüthigende Fingerabdruck, sondern überhaupt das ganze Wesen des Klassengesetzes, das sie nöthigen wolle, in besonderen Vierteln zusammenzuwohnen, sei unerträglich, und sie würden lieber die im Gesetz angedrohten Geldstrafen auf sich nehmen, als sich fügen. Es wurde hervorgehoben, daß infolge der Feindseligkeit, welche die Regierung und die Kolonisten den Indiern gezeigt hätten, Hunderte von Händlern unter den letztern schon seit längerer Zeit genöthigt seien, von ihrem Kapital zu leben. Zahlreiche Indier seien aus dem Staatsdienst entlassen worden. Wenn nun die Regierung den indischen Kaufleuten noch ihre Gewerbescheine entzöge, wäre der Beweis vollständig, daß es ihr nicht darum zu thun sei, die Personalien der Indier festzustellen, sondern sie auszuweisen. Ohnehin hätten unter dem Druck der Verhältnisse schon an 6000 Indier das Land verlassen. Wenn die Führer ausgewiesen würden, würden die übrigen Indier sich selbst helfen. Schließlich wurden die Chinesen aufgefordert, mit den Indiern gemeinsame Sache zu machen.

Die Indier werden sich schließlich fügen müssen, aber ihre Liebe und Anhänglichkeit zu dem „Mutterlande" werden dadurch sicher nicht erhöht werden. Es ist im Gegentheil anzunehmen, daß dieses neue Gesetz und seine ganze Geschichte den Indiern starkes Mißtrauen gegen die britischen Herren einflößen wird, wo solches nicht schon bestand. Denn diese Geschichte ist sehr belehrend und „die Augen öffnend", sozusagen. Schon ehe die Siedelung Transvaal völlige politische Selbständigkeit erlangt hatte, war ein ähnliches Gesetz erlassen worden; aber die britische Regierung hatte damals ihre Zustimmung verweigert, unter der Begründung, daß nur eine „erwählte und verantwortliche Behörde" ein solches Gesetz erlassen könne. Im Laufe des letzten Jahres trat nun eine solche, aus einer Volkswahl hervorgegangene, gesetzgebende Behörde in Prätoria zusammen und ihre erste Handlung war die einstimmige Annahme des kurz vorher abgelehnten Gesetzes, das nun die Billigung der Krone fand, thatsächlich aber viel schärfere Bestimmungen enthält, als die Verordnungen des Präsidenten Krüger waren, gegen die damals Lord Milner Namens der britischen Regierung in den schärfsten Ausdrücken Verwahrung einlegte. Jetzt weht die britische Flagge über dem Regierungsgebäude von Prätoria; aber die britischen Indier haben die Entdeckung gemacht, daß sie in der britischen Siedelung trotz ihrem britischen Bürgerrecht völlig rechtlos dastehen. Unter den ausgewiesenen Hindus befinden sich mehrere, die während des Burenkrieges auf Seiten der Engländer gekämpft und geblutet haben. Doch nützt ihnen das nichts; sie müssen gehen.

Sie werden gehen, doch mit Groll im Herzen, und sie werden den Groll in die Heimath tragen und er wird sich dort voraussichtlich schnell weiter verbreiten, denn der Boden scheint dafür vorbereitet. Die ganze Angelegenheit zeigt, wie schwach die Fäden sind, die das britische Weltreich zusammenhalten, und wie geringfügig der Einfluß ist, den die Zentralregierung in London auf die selbständigen britischen Gemeinwesen hat. Dem Auslande gegenüber mag das britische Weltreich sich als eherner Koloß darstellen, in der Nähe betrachtet, scheint es doch nur ein Riese mit thönernen Füßen.

Der Berliner Arbeitsmarkt.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Berlin für 1907 sei hier wiedergegeben, was die Handelskammer über Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter zu sagen weiß. Ein absoluter Mangel an Arbeitskräften wurde nur bis in den Sommer hinein hie und da verspürt. An ungelernten Arbeitern lieferten schon die beiden großen Aussperrungen in der Tischler- und Baubranche den übrigen Zweigen ein starkes Kontingent, da die im Kampf stehenden Arbeiter sich vielfach außerhalb des erlernten Faches Erwerb suchten. Ihre Frauen unterstützten sie, indem sie in der Konfektion und Wäschenäherei Arbeit annahmen. Im Herbst wurde, bei der nachlassenden Beschäftigung mancher Zweige, das Angebot der Arbeitskräfte ein reichliches.

Dagegen wird, wie der Bericht weiter ausführt, über relativen Mangel an Arbeitern, das heißt an solchen, die vermöge Vorbildung und Tüchtigkeit ihren Platz voll ausfüllen, dauernd geklagt. Die Heranbildung handwerks- oder sonst fachmäßig geschulter Arbeiter für die Fabriken ist immer noch ein ungelöstes Problem der modernen industriellen Entwickelung. Die jungen Leute beiderlei Geschlechtes scheuen die Mühen und die anfänglich geringeren Einnahmen einer geordneten Lehrzeit; die älteren Arbeiter scheuen die Mühe und den Zeitverlust, die mit dem Anlernen verknüpft sind, auch wünschen sie wohl hier und da grundsätzlich, unter dem Einflusse ihrer Organisationen, das Angebot von Kräften ihresgleichen knapp zu halten. Die Unternehmer selbst endlich scheuen Mühe und Kosten besonderer Lehrveranstaltungen, weil sie ungewiß sind, ob sie deren Früchte genießen werden, und ob nicht vielmehr der ausgebildete Lehrling vorziehen wird, zu einem Konkurrenten zu gehen. Der ausgedehnte Fachunterricht, den die Städte ertheilen lassen, hat, so dankenswerth diese gemeinnützigen Veranstaltungen sind, doch dem ernsten Mangel noch nicht wirksam abzuhelfen vermocht. Aehnlich wie bei den Arbeitern liegen die Verhältnisse auch bei den technischen und kaufmännischen Angestellten.

Lohn- und Gehaltserhöhungen sind im Hinblick auf die Theuerung in umfassendem Maße gefordert und bewilligt worden. Von Kämpfen um die Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen sind weitaus die bedeutendsten die der Tischlerei- und Baubranche gewesen. Von Bedeutung waren hier ferner noch Arbeitskämpfe der Herrenmaßschneider in Berlin und Umgegend und in vielen anderen deutschen Städten im März und April, der schlesischen Weber im Juli, der Blasinstrumentenmacher in Berlin im August und September, der Hafenarbeiter in Hamburg im März und April, der Hafenarbeiter in Antwerpen und Rotterdam im Herbst und andere mehr.

Auch von dem Kampfmittel der planmäßigen Entziehung der Arbeiterkundschaft behufs Durchdrückung von Arbeiterforderungen, von dem sogenannten Boykott, wurde hier Gebrauch gemacht, gegen ein Waarenhaus, das man zur Bewilligung von Forderungen seiner Hausdiener, und gegen eine Reihe von Knabenkonfektionsfirmen, die man zur Einrichtung von Betriebswerkstätten an Stelle der Heimarbeit nöthigen wollte.

Die Ausführungen des vorigen Jahresberichtes über Tarifverträge, die zwischen Organisationen der Arbeiter und der Arbeitgeber über Löhne und sonstige Arbeitsbedingungen abgeschlossen werden, sind dahin zu ergänzen, daß im Berichtsjahre die abgelaufenen wichtigen Abkommen dieser Art in der Brauerei- und in der Holzbearbeitungsbranche Berlins unter Zugeständnissen an die Arbeiter erneuert wurden, in der ersteren (ohne vorhergegangenen Kampf) bis zum 31. März 1910, in der letzteren nach der Aussperrung bis zum 12. Februar 1910.

Während unter den Arbeitern die Organisationsbewegung sich des in Betracht kommenden Materials im Wesentlichen schon in früheren Jahren bemächtigt hatte, findet dieselbe unter den Arbeitgebern noch mehr Gelegenheit zur Erweiterung. Nachdem seit längerer Zeit Vorbilder geschaffen sind, entstehen unter dem Druck der steten Arbeiterunruhen immer neue Arbeitgeberverbände für einzelne Berufszweige, bald lokal begrenzt, bald über größere Gebiete ausgedehnt, häufig im Anschluß an Kartelle oder ähnliche Gebilde, da es nahe liegt, daß diejenigen Unternehmer, welche für ihr geschäftliches Verhalten gegenüber der Kundschaft eine Verständigung untereinander gefunden haben, nunmehr auch ein gemeinsames Vorgehen gegenüber ihren Arbeitern verabreden. Auch der umgekehrte Fall, daß ein Arbeitgeberverband den Anstoß zur Kartellbildung gibt, kommt vor. Im Berichtsjahre neu entstanden sind Arbeitgeberverbände der deutschen Blasinstrumentenfabrikanten, der deutschen Emaillierwerke, der Klempner, Installateure und verwandter Berufszweige, der Tapezierer, Dekorateure und Wohnungseinrichter, der Binnenschiffahrtsrhedereien und der Berliner Spediteure, die ihren seit lange bestehenden Lokalverein zu einem Arbeitgeberverband ausgestaltet haben.

Liegt in dieser Organisation eine wesentliche Stärke der Arbeitgeber gegenüber ihren Arbeitern, so ist eine weitere erreicht worden durch die immer größere Verbreitung der Streikklausel, welche in verschiedenen Formen in die Lieferungsbedingungen zwischen Lieferer und Besteller der Waare eingefügt zu werden pflegt.

Unter den kaufmännischen und gewerblichen Angestellten ist die Organisation zu großen Verbänden ebenfalls immer weiter fortgeschritten, und die wirthschaftspolitischen Forderungen dieser Verbände finden bereits vielfach Berücksichtigung oder Erwägung in der Gesetzgebung und Verwaltung. So beispielsweise die Forderung einer Beschränkung der Konkurrenzklausel, die Forderung nach Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches (betreffend die Fortdauer von Bezügen im Falle der Krankheit usw.), der Achtuhrladenschluß, weitere Beschränkung der Sonntagsarbeit und der Ausnahmen vom Neunuhrladenschluß.

Die Entfremdung zwischen Prinzipal und Angestellten, die mit dem Wachsen der Zahl der letzteren wohl unvermeidlich eintreten muß, und die ihren Ausdruck auch in den erwähnten Organisationsbestrebungen der Gehilfenschaft findet, wird in jedem Falle mit Bedauern auch vom Prinzipal empfunden, unter anderem schon deshalb, weil mit ihr das Interesse des Angestellten für das Unternehmen, sein Bestreben, die Sache des Prinzipals zu seiner eigenen zu machen, offensichtlich abnimmt. Es ist eine der schwierigsten Aufgaben der Organisation der größeren Betriebe, hier einen Ersatz zu schaffen.

Lokalbericht.

War kalt und starr.

Zwischen der Stellung der Bezirkswache an Harrison Str. und dem Spritzenhause Nr. 10, Nr. 345 La Salle Straße, liegend, wurde heute Morgen ein etwa 40jähriger Mann entseelt aufgefunden. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seine Personalien zu ermitteln. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Man muthmaßt, auf Grund einer in einer Tasche des Todten gefundenen Mitgliedskarte der Union der Binnensee-Schiffer, daß der Mann J. Roberts heißt und 45 Jahre alt war. Er ist wahrscheinlich den Unbilden der Witterung erlegen.

* Der Distriktsrath der Fuhrleute hat den Thierschutzverein ersucht, er möge darauf hinwirken, daß öffentliche Vorkehrungen getroffen werden zur Tränkung der Pferde. Im Sommer fehlt es an Pferdetränken hier gerade nicht, wohl aber im Winter, und das besonders in letzter Zeit, weil zahlreiche Inhaber von Schanklokalen, die vor ihren Geschäftsplätzen sonst Tröge mit fließendem Wasser hatten, jetzt aus Sparsamkeitsrücksichten das Wasser haben abdrehen lassen.

Todes-Anzeige.

Grütli-Verein.

Den Brüdern, Sängern u. Freunden zur Nachricht, daß

Fritz Kaderli

nach kurzem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 230 Burling Str., nach dem Graceland-Friedhof. Die Brüder und Sänger sind aufgefordert dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Gottlieb Schmid, Kranken-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater und Großvater

Friedrich Jacobitz

nach kurzem Leiden am 14. Januar, Abends 6 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Januar, 12:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 816 N. Wood Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fredericka Jacobitz, Gattin.
Otto M. Jacobitz, Sohn.
Martha Jacobitz, Schwiegertochter.
Lucy Jacobitz, Enkelin.

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast Du Deinen großen Schmerz,
Ausgeblutet und erkaltet
Ist Dein treues, liebes Herz.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe war so groß,
Dein Erkalten, Dein Erblassen,
Schlug uns Wunden tief und schwer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Margaret Meinerk

im Alter von 73 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen gestorben ist. Beerdigung Sonntag, um 12:15 Nachm., vom Trauerhause, 13 W. 19. Place, nach der Zion Luth. Kirche, 19. und Johnson Str., um 12:30, dann nach dem Wunders-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Christopher Meinert, Gatte.
George, Chas. Meinert, Frau Peter Unsen, Rosie Kostelny, Kinder.
Ella Meinert, Annie Meinert, Schwiegertöchter.
Peter Unsen, Fred Kostelny, Schwiegersöhne.
Chas., George und Rosie Meinert, Großkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Ricka Limhagen

im Alter von 71 Jahren nach schwerem Leiden am 15. Januar entschlafen ist. Beerdigung am Samstag Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 381 W. 23. Place, von da nach dem Park Ridge Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Limhagen, Gatte.
Wilhelm und Fritz, Söhne.
Bertha Off, Ida Dades, Anna Dittmann, Töchter.
Hermann Off, Eduard Dades, Bruno Dittmann, Schwiegersöhne, nebst 7 Enkelkindern.

dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter

Regina Stegmeyer geb. Feilen,

im Alter von 41 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 18. Januar 1908, 9½ Uhr Vorm., vom Trauerhause, 355 Ost North Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Stegmeyer, Gatte.
Katharina M., John J., Mary A. und Anna Stegmeyer, Kinder.
Katharina Kohnen, Schwester.

dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Fred Kaderli

im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag um zwei Uhr vom Trauerhause, 230 Burling Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Kaderli, Gattin.
Alex, Elsie, Ida, Margareth, Willie, Kinder.
Franz Kaderli, Bruder.
Lena Kaderli, Nichte, nebst Verwandten.

frsa

Todes-Anzeige.

Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Albert Wagner

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 275 W. Blackhawk Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um ½1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Doescher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekr., 59 Wendell Str.

Todes-Anzeige.

Oesterreichischer Kranken-Unterstützungs-Verein Stock im Eisen.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Franz Brunner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 1 Uhr, von Zubers Kapelle, 464 Larrabee Str. Die Beamten versammeln sich um halb ein Uhr im Vereinslokal, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Charley Hekl, Präsident.
Hermann Stangl, Sek.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter

Franziska Gangl

am Mittwoch, den 15. Januar, im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 18. Januar, vom Trauerhause, 400 Root Str., um 11 Uhr Vormittags, nach der St. Georgskirche, von da nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Gangl, Gatte.
Paul, Rudolf, Theresia, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Francis Meiter

im Alter von 43 Jahren am Donnerstag, den 16. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 312 N. Robey Str., vom Trauerhause nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Frau Minnie Bielefeld, William Meiter Kinder.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Schwester und Stieftochter

Annie Bierking

im Alter von 21 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 528 E. 26. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Bierking, Bruder.
Wilhelm Gerdis, Stiefvater.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rath starb heute mein lieber Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater

Ernst Kuester

im 46. Lebensjahre. Beerdigung Samstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1050 S. Oalley Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Paulina Kuester und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Augusta Furche

am 17. Januar im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Januar, um 1 Uhr Nachm., von 1218 Wellington Str. nach dem St. Lucas Friedhof.

frsa

Gestorben: Hermann Schwartzenberg, am 15. Januar 1908, geliebter Gatte der verstorbenen Alma und Vater von Harry. Beerdigung am Samstag, den 18. Januar, um 1:15 Nachm., vom Trauerhause, 11517 Michigan Ave., nach der deutschen Bethel-Kirche, dann mit Kutschen und Straßenbahn nach dem Mount Greenwood Friedhof.

dofr

Für Gelegenheits-Geschenke empfehlen wir Goethes sämmtliche Gedichte in einem Band, elegant gebunden, nur 75 Cents portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Deutsche Bücher
Größte Auswahl! Erstaunlich billige Preise!
Kataloge gratis!
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung, 26 Monroe Str., Chicago.
8jan,mifrsamo,*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Mamie Bohans

im Alter von 22 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 121 Elston Ave., am Sonntag, den 19. Januar, um 12 Uhr Mittags, nach der St. Peterskirche, Ecke von Chicago Ave. und Noble Str., von dort nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Peters geb. Bohans und Henry Peters, Eltern.
Henry, Annie u. Sophie Bohans, Geschwister.

Zu schmerzlich ist für uns Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so früher Tod,
Doch Du bist nun befreit von Leiden,
Von jeder Sorg' und Erdennoth.
Mit Dir, die wir jetzt so beweinen,
Wird Gott uns Alle einst vereinen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Albert Wagner

im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 19. Januar 1908, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 275 W. Blackhawk Str., mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Wagner, Gattin.
Theodor Blietz und Frau Ida Proehle, Stiefkinder.
Fred Proehle, Schwiegersohn.
Bertha Blietz, Schwiegertochter.
Irwin und Clarence Blietz, Charlie, Elsie, Edward, Lottie, Evelyn Proehle Frau Chas. Earls, Großkinder.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Susan Foßler

(Gattin des verstorb. Simon Foßler), im Alter von 77 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 30 Reese Str., Sonntag, den 19. Januar 1908, um 2 Uhr Nachmittags, nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Koch, Annie Brown, Philipp, Charlie, Willie, Fred und der verstorbene Albert Foßler, Kinder.

frsa

EDW. MUELHOEFER & SON
Leichenbestatter
112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
838 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.
3jan,frmomi,1m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9fbX*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadt liegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dg,*X

23. Groter Pries-Maskenball
— der —
Plattdeutschen Gilde
Chicago No. I
— in —
Schoenhofens grote Halle,
Milwaukee un Ashland Aves.
Sünnabend, den 18. Januar 1908.
$100.00 in Priese. Tickets 25c de Person, an de Kaß 50c de Person.
jan11,12,17

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol.mifrson*

Auf nach Elberta
Deutsche Kolonie,
Baldwin County, Alabama,
Am 21. Januar
EXKURSION
für Heimathsucher. — Kommt mit uns und meldet Euch sofort.
L. v. d. Leck & Co.,
Zimmer 5, Kemper Bldg.,
North Avenue und Halsted Straße.
Offen Sonntag von 9 Uhr bis 6 Uhr Nachm.
frsa

Schulhäuser zu vermiethen (altes Washington Schulhaus).
Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., entgegengenommen, für das Vermiethen desalten Washington Schulhauses, gelegen an Morgan Str., zwischen Erie und Ohio Str.
Angebote für das Miethen des Eigenthums müssen auf 20 Jahre lauten. Der Miether bezahlt alle Wassersteuern, allgemeine Steuern und spezielle Assessments, die auf besagtes Eigenthum fallen.
Auskunft über dieses Gebäude wird in der Office des Geschäftsführers ertheilt.
Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.
Komite für Gebäude und Grundstücke, Schulbehörde der Stadt Chicago.
Chicago, den 23. Dezember 1907.
24dez,80t

Die aus der Fabrik des Herrn Hy. Detmer hervorgegangenen Detmer Pianos erringen stets die größte Zufriedenheit der Besteller, wie aus zahlreich eingelauf. Briefen zu ersehen. Verkaufsräume 259 WabashAve. Tel. Harr. 265.
fr*

Dittmann's BEST Eier.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

Lokalbericht.

Grosscup angeklagt.

Der Bundesrichter wegen seines Verhaltens im Straßenbahnprozeß.

Reorganisationsplan gefährdet.

Der Richter des Amtsmißbrauchs und Verletzung des Amtseides bezichtigt. — Ansichten betheiligter Anwälte. — Rauchinspektoren angeblich bestochen.

Schwere Beschuldigungen gegen Bundesrichter Großcup sind vor Richter Day vom Bundesobergerichte gestern Nachmittag in Washington erhoben worden, und es wird darüber am nächsten Mittwoch vor dem Bundesoberrichter-Kollegium verhandelt werden. Der Ausgang des Verfahrens läßt sich nicht absehen, und mag in der Erhebung von Anklagen gegen den Bezichtigten und zu seiner Absetzung führen. Die Beschwerdeführer sind Nelson Thomason jr., Albert F. Welge, Jas. Bolton, Jakob Baur und Henry Crawford, als Aktionäre und als Vertrauensleute von Besitzern von anderen Aktien im Werthe von über $250,000 in der West Chicago Street Railway Co., und eingereicht wurde die Beschwerde von den Anwälten Henry Crawford und Chas. H. Aldrich. Richter Großcup wird der Verletzung seines Amtseides und der Ueberschreitung seiner richterlichen Befugnisse in dem Kuddelmuddel der Union Traction Co. bezichtigt, jenem Rattenkönig von Prozessen, in denen er, wie wohl erinnerlich, einen Zwangsverkauf der Anlagen der verkrachten Straßenbahn-Pächtergesellschaft verhinderte, weil er, wie er sagte, die Interessen der Wittwen und Waisen, deren Hab und Gut in Aktien und Bonds der Gesellschaft angelegt war, wahrnehmen müßte.

Die Beschwerdeführer sprechen dem Richter das gesetzliche Recht ab, den Reorganisationsplan gutzuheißen, weil er persönlich und durch die von ihm ernannten Masseverwalter und persönliche Vertreter an der Ausarbeitung des Planes sich betheiligt hatte. Auch habe er nicht das Recht gehabt, die Annahme der städtischen Freibriefordinanz zu erzwingen. Der Richter habe ferner die Anweisung des Bundesobergerichtes, welche im Mai 1906 an ihn erging und ihn beauftragte, eine neue Entscheidung in den Straßenbahnprozessen unter Zugrundelegung der Entscheidung des genannten höchsten Gerichts abzugeben, mißachtet, desgleichen einschlägige Gesuche von Aktionären und Gläubigern. Der Richter habe, ohne die übliche Eintragung in das Gerichtsprotokoll zu veranlassen, einen Rechtsanwalt als persönlichen Vertreter in den Unterhandlungen und auf Kosten der Bankerottmasse ernannt, und dieser Anwalt habe bei der endgiltigen Verhandlung in dem Prozeß vor ihm als Richter die Rechte eines persönlichen Klägers ausgeübt, im Namen des Richters selbst. Durch die Entscheidung des Richters sei das Eigenthum der Beschwerdeführer in verfassungswidriger Weise, nämlich ohne sie dafür zu entschädigen, fortgenommen worden, indem er es auf die Annahme einer städtischen Freibriefordinanz verpflichtete, gegen den Einspruch der Aktionäre und Gläubiger der West Chicago Straßenbahngesellschaft.

Walter L. Fisher, der Straßenbahnanwalt der Stadt, ist der Ansicht, daß die Beschwerde abgewiesen werden wird, und andere betheiligte Anwälte sprechen sich in gleicher Weise aus, wenngleich sie den Ernst der Lage nicht verkennen, weil die Straßenbahnordinanz bis zum 1. Februar angenommen werden muß und der ganze Reorganisationsplan zusammenbrechen muß, wenn das nicht bis zu jenem Tage geschieht.

Der städtische Straßenbahn-Sachverständige Hereley wird mit Genehmigung des Bürgermeisters die Tiefbahnanlagen im Osten studiren, auch Einrichtungen zur Verbesserung des Straßenbahnbetriebes und zum Schutz gegen das Zerreißen von Leitungsdrähten durch die ableitende Leitungsstange. Vorher will er für die Reinigung von schmutzigen Umsteigestellen sorgen. Beamte der City Railway Co. und der städtische Chemiker Biehn haben den praktischen Werth einer neuen Art Lüftungseinrichtung in Straßenbahnwagen geprüft.

Das Rauchkonto.

In einer von Jas. A. Bingham, Besitzer von 223 Aktien im Werthe von je $100, angestrengten Klage auf Rechnungsablegung gegen Präsident Wm. Delihant und Sekretär C. O'Donnell der Standard Washed Coal Co. wird behauptet, daß die Verklagten eine besondere Rubrik unter dem Namen „Rauch" in ihren Hauptbüchern führten, welche alljährlich mit Tausenden von Dollars belastet worden sei. Diese Ausgaben seien ungesetzlicher Natur gewesen, weil sie zur Bestechung von Angestellten des städtischen Rauchinspektors und von Hausmeistern und Heizern von großen Gebäuden gedient haben sollen. Die Rauchinspektoren hätten dann die Kunden der Gesellschaft nicht wegen Verletzung der Rauchordinanz belästigt und die Hausmeister und Heizer hätten den Verwaltern und Besitzern „ihrer" Gebäude die von der beklagten Gesellschaft verkaufte Kohle als beste empfohlen. Ein Theil der in dieser Rubrik eingetragene angeblich bezahlten Summen sei aber von den Beklagten selbst eingesteckt worden, auch hätten sich diese unverhältnißmäßig hohe Gehälter bewilligt.

Die Beklagten stellen die Anschuldigungen als unwahr hin, und der frühere Rauchinspektor Schubert glaubt nicht, daß auch nur einer seiner früheren Angestellten sich habe bestechen lassen. Die Klage ist so abgefaßt, daß die Beklagten über die gesetzliche Verwendung der in jener Rubrik als ausgegeben verzeichneten und angeblich später dem Verlustkonto zugeschriebenen Summen Auskunft geben müssen.

Geprüfte Brückenwärter.

An der von der Zivildienstbehörde veranstalteten Prüfung von Anwärtern auf Anstellung als Brückenwärter nahmen außer vielen im Dienst befindlichen Brückenwärtern auch zahlreiche andere Personen, zusammen über 250, Theil, und davon haben 99 sie bestanden, benöthigt sind aber 157, und es muß daher eine weitere Prüfung abgehalten werden, an der auch solche Brückenwärter sich betheiligen dürfen, welche bei der ersten schlecht abgeschnitten, das heißt, nicht annähernd 70 „Punkte" in der Lösung der gestellten Aufgaben erreicht haben. Brückenwärter erster Klasse erhalten $100 den Monat, die zweiter Klasse $75. Zur Anstellung als Brückenwärter erster Klasse sind u. A. jetzt berechtigt: John T. Tracey, Nr. 1096 35. Str.; Thomas W. Ryan, Nr. 4202 Lowe Ave.; Charles A. McCarle, Nr. 108 Center Ave.; Matthew J. McKinley, Nr. 1500 W. Congreß Str.; Francis A. Donohue, Nr. 440 W. Harrison Str.; Edward Touhy, Nr. 51 Pierce Str.; Frank A. Gaynor, Nr. 547 Sacramento Ave.; Edward C. Hopp, Nr. 2493 Archer Ave.; Chris. Sherden, Nr. 125 Nord Mozart Str.; Bernard Dombrowski, Nr. 620 W. 17. Str.

Als Kriegsveteranen haben die Nachbarn Geo. Knapp, Nr. 111, und A. D. Howell, Nr. 107 Clifton Ave., Anspruch auf Stellen als Brückenwärter zweiter Klasse, obwohl sie auf Grund der Prüfung erst an 51., bezw. 80. Stelle stehen. Die erfolgreichen Kandidaten werden sammt und sonders angestellt werden.

Schmecken Euch Eure Mahlzeiten?

Eine der wichtigsten Fragen, die man auf der Suche nach Glück und Gesundheit in Betracht ziehen muß.

Die brennende Frage für Euch ist die: „Erfreut Ihr Euch aller Vergnügen und Gesundheit, zu der Euch das Leben berechtigt?" Wenn nicht, weshalb nicht?

Ganz gleich, ob jedes Organ und jeder Theil Eures Körpers gesund und kräftig ist, wenn Euer Magen in irgendwelcher Weise außer Ordnung ist, so seid Ihr nicht, was Ihr sein solltet. Ihr werdet zu einem ärgerlichen, unangenehmen, nervösen oder schroffen Menschen, dessen Thun sein innerer Zustand andeutet, und dem die Leute gerne aus dem Wege gehen.

Die Welt will lächeln und fröhlich sein, und wenn Ihr nicht lächelt und fröhlich seid, wenigstens ab und zu, werdet Ihr wenige Freunde, wenige Gelegenheiten, keinen Erfolg haben, sondern Niederlagen erleiden — besiegt von Dyspepsie und einem schlechten Magen.

Eine gute und gründliche Verdauung hat einen schnellen, wunderbaren Einfluß auf das Gehirn. Ihr habt es schon häufig bemerkt, denn das Gehirn und der Magen sind so genau mit einander verbunden wie die Nadel und der Faden, das Eine läßt sich schwerlich ohne das Andere verwenden. Ist Euer Magen langsam und träge im Verdauen, so wird er einen langsamen, trägen und benebelnden Einfluß auf Euer Gehirn ausüben. Beachtet es. Wenn Euer Magen absolut aufgehört hat, zu arbeiten, und Gährung vergiftet infolge dessen Euer Inneres, so ist sicherlich auch Euer Gehirn langsam und ähnlich bedrückt. Niemand braucht Euch das zu sagen.

Aber weshalb die Qualen, die ein kranker Magen hervorruft, weiter leiden?

Wenn Euer Magen Eure Speise nicht verdauen kann, was kann es? Wo ist die Hilfe? Wo ist die Heilung?

Stuarts Dyspepsia Tablets sind die Hilfe und das Heilmittel. Warum? Weil alle Magenleiden von Unverdaulichkeit herrühren, und weil ein Bestandtheil von Stuarts Dyspepsia Tablets im Stande ist, 3000 Grains irgendwelcher Speise gründlich und vollständig zu verdauen, ist es nicht ein Beweis dafür, daß diese kleinen Dyspepsia Tablets alle Speisen verdauen, und ganz gleich, welche Speisen Ihr genießt? Die Wissenschaft vermag heutzutage Speise zu verdauen, ohne den Magen dazu zu gebrauchen. Und Stuarts Dyspepsia Tablets sind das Resultat dieser wissenschaftlichen Entdeckung. Sie verdauen gründlich und gut Alles, was Ihr eßt.

Deshalb, wenn Euer Magen nicht arbeiten will oder arbeiten kann, und Ihr an Aufstoßen, Blähungen, Gährungen, Biliosität, sauren Magen, Sodbrennen, Irritirungen, Unverdaulichkeit oder Dyspepsia in irgend einer Form leidet, nehmt eins oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets und beobachtet den Unterschied. Es kostet Euch nicht viel, dies zu erfahren. Dann könnt Ihr Alles essen, was Ihr wünscht, zu irgend einer Zeit, wenn Ihr diese Tablets gebraucht, und Ihr könnt der ganzen Welt mit einem strahlenden Auge in's Gesicht sehen, und Ihr habt ein heiteres Gemüth, ein freundliches Gesicht, einen kräftigen Körper und einen klaren Geist und Gedächtniß und Alles schmeckt Euch köstlich. Das ist Leben.

Kauft ein Packet von Stuarts Dyspepsia Tablets in irgend einer Apotheke der Welt für 50c das Packet.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch gleich per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Politische Reinlichkeit.

Wardpolitiker in der dritten Ward für Deneen und gegen Madden.

Loblied auf den Gouverneur.

Universitätsfreunde des Kriegssekretärs gründen einen Taft-Klub. — Professor Laughlin geißelt die Roosevelt'sche Politik in der jüngsten Geldklemme.

Unter Leitung von Staatssenator Ettelson haben sich 300 republikanische Politiker in der dritten Ward gestern Abend in der Halle Nr. 3748 State Straße für die Wiederaufstellung von Gouv. Deneen erklärt, der, wie es in den angenommenen Beschlüssen heißt, mit „Fleiß und Eifer auf die Förderung der Interessen der Bürger des Staates hingearbeitet hat", dessen Verwaltung sich durch „Tüchtigkeit, Ehrlichkeit und Treue gegenüber seinem Amtseide ausgezeichnet" und der sich als ein „unerschrockener und erbarmungsloser Gegner amtlicher Korruption," einerlei wo, erwiesen habe.

Ettelson griff den Kongreßabgeordneten Martin Madden, den Maschinenmeister der Ward, heftig an, denn dieser habe alle, welche ihm nicht gefügig waren, hinterrücks niedergestochen, und seine Macht nur durch Hinterstuben-Kaukusse und durch seine Geldmittel aufrecht erhalten. Ihn, Ettelson, habe er als Staatssenatkandidaten bekämpft, weil er ihn nicht als Werkzeug gebrauchen konnte. Ueberhaupt müsse, wie es schon mit Richter Hanecy's Macht in der zweiten Ward geschehen sei, mit der ganzen alten Maschine in der dritten Ward aufgeräumt und Chauncey Dewey an Madden's Stelle in den Kongreß gewählt werden. Die Republikaner verlangten reinliche Politik. Er wollte Madden auf jeder Rednerbühne fragen, wo er sein Geld „gemacht" habe. „Wir wissen es" und „Darauf wird er nicht antworten" riefen mehrere Zuschauer. Countykommissär De Priest äußerte sich in ähnlicher Weise.

Die Gegner Deneens und Anhänger von Madden und Foreman in jener Ward wollen heute Abend in der Prima-Halle an der 31. Straße und Indiana Avenue zusammenkommen, und am Montag wollen die Parteigänger Deneens in der sechsten Ward unter Führung von Countyschatzmeister Thompson in Vogelsangs Wirthschaft für ihren Kandidaten Stimmung machen.

Für den Kommilitonen Taft.

Vier Rechtsanwälte und ehemalige Studenten der Universität Yale, Kommilitonen des Kriegssekretärs Taft, F. H. Schmitt, H. F. Hamlin, F. A. Lasley und W. J. Maher, haben den „Chicago Taft Club" gegründet zu dem Zwecke, unter ihren Freunden und Nachbaren für die Präsidentschaftskandidatur des Herrn Taft Stimmung zu machen und zur rechten Zeit eine volksthümliche Bewegung in die Wege zu leiten, entgegen der von der republikanischen Parteimaschine begünstigten Nomination des Standpatters „Joe" Cannon.

Angriff auf Präsident Roosevelt.

Prof. Laughlin von der Chicagoer Universität hat in dem „Journal of Political Economy" die „Hilfsmaßregeln" des Präsidenten und seines Finanzsekretärs Cortelyou in der jüngsten Panik scharf gegeißelt. „Die Bundesregierung", heißt es in dem Artikel, „hatte das Pech, daß eine Finanzkrise eintrat, während die republikanische Partei in der Macht war und zu Zeiten eines Hochschutzzolls, während die Partei in früheren Nationalwahlen die Stimmen der Bürger unter dem Versprechen geheischt hatte, daß eine republikanische Bundesverwaltung und der Hochschutzzoll Garantien industriellen Gedeihens seien.

„Als die Politiker in Washington erkannten, daß die Banken bald durch eigene Kraft wieder normale Verhältnisse schaffen würden, machten sie eiligst ein Angebot auf die Stimmen der Unwissenden, auf den Grund hin, daß die Bondsausgabe die Geldmittel vermehren und das Vertrauen wieder herstellen würde. Die Bundesregierung versuchte hastig das Unmögliche, entweder aus Unwissenheit oder in zu großem Vertrauen auf die Wirkung eines „Bluff". Ueberdies beweist die Bondsausgabe eine Panik in den höchsten Kreisen. Es ist undenkbar, daß ein erfahrener Bankier oder der Finanzsekretär selbst den Plan empfohlen hat. Es liegt guter Grund zu der Vermuthung vor, daß der Plan in dem fruchtbaren Gehirn eines hohen Beamten entstand, der keine Ahnung vom Bankwesen hat. Und es ist leicht zu errathen, daß der Zweck ein politischer, Stimmenfang, war. Die plötzliche Abnahme der Einnahmen muß Entsetzen verursacht haben bei dem Gedanken an die Möglichkeit, Zahlungsanweisungen an das Schatzamt bei verminderten Einnahmen nicht einlösen zu können, weil die großen verfügbaren Summen thatsächlich in den aBnken gesperrt waren. Wäre die Möglichkeit wahr geworden, so hätte das in der kommenden Präsidentenwahl eine Niederlage bedeutet."

25 Cent Flasche frei.

Keine Entschuldigung mehr für Schinn, Kahlköpfigkeit oder graues Haar.

Swifco Haar-Mittel erzeugt positiv neues Haar, heilt Kahlköpfigkeit, kahle Stellen, Haarschwund, schuppige Kopfhaut, Schinn, spröde Haare oder irgend eine andere Haar- oder Kopfhautkrankheit, und gibt grauem Haar die jugendliche Farbe und Glanz wieder.

Swifco bewirkte es in etlichen Wochen.

Wenn Ihr an Kahlköpfigkeit oder an irgend einer der obengenannten Beschwerden leidet oder graues Haar habt, welchem Ihr die natürliche Farbe wiedergeben wollt, dann laßt uns Euch eine 25 Cent-Flasche frei auf Probe schicken.

Swifco Hair Remedy wird von allen Apothekern zu 50 Cents und $1.00 die Flasche verkauft, aber die freie Flasche erhält man nur wenn man direkt an die Swifco Hair Remedy Co., Cincinnati, Ohio, schreibt.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Economical Drug Co., 84 State Str.; Buck & Rayner, Ecke State und Madison Str.; Siegel, Cooper & Co., Ecke State und Van Buren Str.; Central Drug Co., Ecke Washington und State Str.; The Fair, Ecke State und Adams Str.; Public Drug Co., 150 State Str.; Hillman & Co., 112 State Str.; Boston Store, Ecke Madison und State Str.; Rothschilds, Ecke State und Van Buren Str.; Dyche Drug Store, Ecke State und Randolph Str.; Hottinger Drug & Truß Co., Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Schneidet diesen Koupon aus.

denn diese Offerte mag nicht wieder erscheinen. Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden punktirten Linien u. schickt ihn an die Swifco Hair Remedy Co., 445 P. O. Square, Cincinnati, Ohio, legt 10 Cents bei, um zu zeigen, daß Ihr es aufrichtig meint. Die 10 Cents decken nicht das Porto und Verpacken der 25 Cents Flasche, die wir schicken.

....

....

Gebt volle Adresse an—schreibt deutlich. Dies. Koupon ist nicht giltig bei Apothekern.

Des Gesetzes Majestät.

Furchtlos vollstreckt sollten die Bundesgesetze werden, sagt Herr Sims.

Von Washington zurückgekehrt, wo er mit dem Präsidenten, dem Generalanwalt und anderen Kabinetsmitgliedern Berathung gepflogen, hielt gestern Abend Distriktsanwalt Sims bei dem Bankett des Vereins der Geschäftsleute des Südendes im Hotel Florence in Pullman eine Rede. Der Leiter des Strafverfahrens gegen die Standard Oil Company, den Fleisch-, den Droguen- und den Schulmöbeltrust brach eine Lanze zu Gunsten unentwegter Durchführung der Bundesgesetze.

Herr Sims erklärte es für verwunderlich, daß einerseits die Amerikaner sich auf ihre Achtung vor dem Gesetz so viel einbilden, andererseits aber im öffentlichen Leben hervorragende Männer verschiedener Berufszweige öffentliche Beamte mit Schmähungen überhäufen und sie Revolutionäre, Zerstörer des Geschäftswesens und Feinde der gewerblichen Wohlfahrt nennen. Und doch hätten diese Beamten nichts gethan, als ernstlich, gewissenhaft und erfolgreich versucht, die Bundesgesetze durchzuführen, die dazu bestimmt seien, die großen Korporationen im Zaume zu halten.

Ueber die Frage, ob diese Gesetze durchgeführt werden sollten oder nicht, meinte Herr Sims, sollte es eigentlich keinen Streit geben, aber doch sei angesichts der Thatsache, daß ein großer Theil der Reichen und der Gebildeten des Landes wünschten, die Gesetze möchten todte Buchstaben bleiben, eine solche Erörterung nothwendig.

„Der Kongreß hat diese Gesetze auf allgemeines Verlangen des Volkes erlassen, das Volk hält sie für recht und will sie vollstreckt sehen, aber selbst wenn dieses nicht der Fall wäre, hätten die Vollstreckungsbeamten die Pflicht der Ausführung der Gesetze. Der Standpunkt Derer, welche diese Gesetze zwar in den Büchern sehen möchten, dem Volke zu Gefallen, andererseits aber den Reichen und Mächtigen erlauben wollen, ihre Geschäfte unter Nichtachtung der Gesetze zu führen, ist nicht nur der Volksregierung, sondern jeder Regierung verderblich. Solche Leute sind die wirklichen Feinde von Handel und Wandel. Wenn die Gesetze unrecht sind, mögen ihre Gegner einen Kongreß wählen, der sie abschafft, aber so lange sie bestehen, verurtheilen die Leute, die einen Beamten um seiner Pflichterfüllung willen schelten, sich nur selbst."

Dem häufig erhobenen Einwand, daß bei der Vollstreckung der Gesetze gegen Korporationen die unschuldigen Aktionäre leiden müßten und die verantwortlichen Beamten und Direktoren frei ausgingen, begegnete Herr Sims mit der Erklärung, daß der Besitz von Aktien eine gewisse Verantwortlichkeit für die Verwaltung in sich schließe, „unschuldige" Aktionäre gäbe es nicht, denn sie müßten wissen, was ihre Beamten thun, und im Falle von Gesetzübertretungen sei es ihre Pflicht, andere Beamte einzusetzen.

Ueber die Behauptung: die Vollstreckung der Gesetze störe „das Geschäft", hatte Hr. Sims Folgendes zu sagen:

„Man kann wohl fragen, ob die Enthüllungen von Korruption und faulen Zuständen in der Verwaltung von Korporationen nicht etwas mit der Zerstörung des Vertrauens des Volkes in die Unfehlbarkeit der großen Finanzpropheten zu thun gehabt hat, und ob die letzte sogenannte Panik nicht von diesen selben Finanzpropheten mit vereinten Kräften herbeigeführt worden ist, um die Bemühungen Derer in schlechtes Licht zu setzen, welche dem Gesetz Achtung verschaffen wollen. Es steht jenen Männern, von denen viele durch Umgehung der Gesetze mächtig geworden sind, schlecht an, von Pöbel und Revolution zu reden und die zu schmähen, die nicht „das Geschäft" zu untergraben, sondern die Führer des Geschäfts vor den Wirkungen ihrer eigenen Thorheit zu schützen versuchen. Sie mögen daran denken, daß hierzulande am letzten Ende immer das Volk regiert. Die amerikanische Geschäftswelt muß wählen zwischen der Vollstreckung der Gesetze durch die Gerichte und der Zunahme der Unzufriedenheit im Volke mit den Methoden der großen Korporationen. Was in letzterem Falle das Ende sein würde, kann niemand wissen.

„Die Männer in den sog. Finanzzentren sollten sich über die Stimmung des Volkes unterrichten und die Geschichte von Amerika, Frankreich und England lesen und ihre Auffassung von den wahren Freunden des amerikanischen Geschäftsmanns ändern."

Vernachlässigt einen Husten oder irgend eine Entzündung des Halses nicht. Brown's Bronchial Troches werden Euch schnell helfen.

Nur in Schachteln verkauft.

Personal-Nachrichten.

— Gestern sind drei bekannte katholische Geistliche gestorben. Pfarrer Mathias Farnik von der böhmischen St. Ludmilla-Kirche an Albany Ave. und 24. Str., verschied in seiner Wohnung, 1125 Albany Ave., an Lungenentzündung. Im St. Josephs-Hospital starb Pfarrer F. P. Neumann, der in Elizabeth, Hanover und Scales Mound, Ill., amtirte, an den Folgen eines vor mehreren Monaten erlittenen Unfalls, und Pfarrer J. H. May, Rektor der St. Thomas-Kirche in St. Louis, starb im Alexianer-Hospital.

Mehr Schulvögte.

Sie sollen ihre Thätigkeit auch auf die Kirchenschulen ausdehnen.

Cooley geht auf Urlaub.

Zwischen Erzbischof Quigley und Präsident Schneider vom Schulrath fand gestern eine Konferenz statt, in der die Frage erörtert wurde, wie dem Schulschwänzen am Besten gesteuert werden könne. Das Staatsgesetz schreibt vor, daß alle Zöglinge regelmäßig dem Unterrichte beiwohnen, und, wenn dies nicht freiwillig geschieht, mit Gewalt dazu angehalten werden. Diese Vorschrift hat sich nicht streng durchführen lassen, da der Schulrath nicht genügend Schulvögte zur Verfügung hat. Präsident Schneider hat daher vorgeschlagen, weitere zehn Schulvögte anzustellen, die sich um den Schulbesuch in den Kirchenschulen kümmern sollen. Der Schulrath hat gegenwärtig dreißig Vögte zur Verfügung. Diese Anstellung von weiteren zehn Beamten dieser Art würde das Jahr $9000 kosten. Wie Präsident Schneider erklärte, war der Erzbischof mit dem Plane einverstanden. Ob freilich die anderen Mitglieder des Schulraths den Ansichten Präsident Schneiders beipflichten muß, sich erst zeigen.

Cooley geht auf Urlaub.

Schulsuperintendent Cooley wird sich am Montag Abend nach Pasadena, Kal., begeben, um Erholung von einem nervösen Leiden zu finden, das er sich durch Ueberarbeitung zugezogen hat. Schulkommissär Cameron hat ein Haus in Altadena, das er dem Superintendenten zur Verfügung gestellt hat. Der Schulrath hat Herrn Cooley einen Urlaub bis zum 1. März gewährt. Während seiner Abwesenheit werden die Hilfssuperintendenten Roberts und Megan die Geschäfte führen.

Schulbesuch im Dezember.

Die amtlichen statistischen Angaben über den Besuch der öffentlichen Schulen im November ergeben, daß 286,361 Zöglinge am Unterrichte theilnahmen. Dies bezeichnet eine Zunahme von mehr als 1000 gegenüber dem Dezember letzten Jahres.

Sind unzufrieden.

Freunde der Schulkommissärin Dr. Cornelia De Bey sind in hohem Grade unzufrieden, daß sie von Präsident Schneider zum Mitglied des Ausschusses für Liegenschaften ernannt wurde, während sie vor ihrem unfreiwilligen Ausscheiden dem Unterrichtsausschusse angehört hatte. Sollte sich später eine Gelegenheit bieten, so wird versucht werden, ihre Versetzung an den Unterrichtsausschuß durchzusetzen.

Unterbrochene Flitterwochen.

Schulvorsteher John A. Wadhams von der Monroe-Schule, der sich aus Gesundheitsrücksichten einen ein- oder zweimonatigen Urlaub erwirkt hatte, hat sich die außerordentlichen Ferien wieder dadurch verscherzt, daß er die freie Zeit dazu verwandte, sich zu verheirathen. Es ist eine streng eingehaltene Vorschrift der Schulbehörde, daß Mitglieder des Lehrkörpers keinen Urlaub erhalten sollen, um in den Ehestand zu treten. Vorsteher Wadhams, der an Schlaflosigkeit litt, hatte nichts eiligeres zu thun, als sich mit der Hilfsvorsteherin der Tilton-Schule, Frl. Susanne C. Stevens, trauen zu lassen. Als der Schulsuperintendent davon hörte, blieb ihm nichts übrig, als den neu gebackenen Ehemann zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit aufzufordern. Frau Wadhams hat inzwischen ihre Stellung niedergelegt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Papst Brewing Company übernimmt das Union-Hotel.

Die Pabst'schen Erben haben das Union Hotel und Speisehaus, 111—117 Randolph Str., an die Papst Brewing Company übertragen. Das Gebäude ist fünfstöckig und steht auf einer Grundfläche von 80 bei 80 Fuß. Die Steuerbehörde schätzte das Eigenthum mit $369,640 ab, wovon $47,600 auf das Gebäude kommen. In früheren Zeiten stand an jener Stelle Col. Woods, später Epsteins Museum.

Das Apartmentgebäude „Park Mansions" an der Nordwestecke von LaSalle Ave. und Eugenie Straße, 100 bei 115 Fuß, ist von Emmet A. Thomas an George Watson Smith von Evanston für $180,000 verkauft worden. Herr Smith zahlte die Hälfte des Kaufpreises mit dem achtstöckigen Geschäftsgebäude an der Südwestecke von Ogden Ave. und Madison Straße, 100 bei 70 bei 71 Fuß, und nahm die andere Hälfte als Hypothek auf.

Freelove M. Smith und Andere haben an Mulholland & Snelling ein großes Stück Land an der Südwestecke von Wayne und Morse Ave. in Rogers Park für $35,000 verkauft. Es soll dort eine Anzahl Wohnhäuser gebaut werden.

William B. Isham hat an Ferdinand Becker ein Fabrikgrundstück an der Nordwestecke von St. Paul und Winnebago Ave. für $18,000 verkauft. Das Grundstück mißt 467 bei 157 Fuß.

Patrick E. Lee hat 24½ Acres an der Nordwestecke von 55. und Rockwell Str. an die Chicago Title & Trust Co. als Trustee übertragen. Lee kaufte es im letzten März für $15,000.

Gut geschult.

Bei den Zöglingen der John Crerar-Schule hat der Feuerdrill sich bewährt.

In H. Leppels Wohnung, Nr. 466 Campbell Ave., brach gestern Nachmittag um halb 4 Uhr Feuer aus. Die durch wiederholten „Feuer-Drill" geschulten Zöglinge der auf der anderen Seite der Straße gelegenen John Crerar-Schule wurden sofort entlassen. Sie verließen nach Vorschrift in größter Ordnung die Lehranstalt. Das Feuer wurde ohne Schwierigkeit gelöscht. Der Schaden ist unerheblich.

An Pine Grove und Sheridan Road explodirte gestern der Gasolinbehälter eines Ablieferungs-Kraftwagens der Firma Charles A. Stevens Brothers, als der Wagenführer A. C. Dorey, Nr. 3814 Indiana Ave., versuchte, ihn zu füllen, ohne zuvor die Flammen abzudrehen. Wagen und Ladung wurden durch Feuer zerstört.

Tödtlich verletzt.

An Peck Place und Wabash Ave. gerieth gestern Nachmittag der Schaffner J. J. Wilbur, Nr. 5609 Drexel Ave., zwischen die von ihm bediente und eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Elektrische. Er erlitt bei dieser Gelegenheit tödtliche Verletzungen.

Kurz und Neu.

* Die kürzlich zum Besten des Pensionsfonds der Mitglieder des Thomas-Orchesters veranstaltete Unterhaltung hat einen Reinertrag von etwa $11,000 ergeben. Die Summe ist heute Herrn Bryan Lathrop, dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der Orchester-Gesellschaft, zugestellt worden.

Leset die Sonntag-Zeitungen wegen Einzelheiten eines unerhörten Verkaufs von importirten emaillirten Waaren. — 200,000 Stück zu 25c am Dollar. Jedes Stück ist perfekt. Eine Gelegenheit, wie sie nie zuvor geboten wurde! Achtet auf diesen Verkauf.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Uhr
Nachher einfache Stamps bis zum Schluß

Any Man's Suit or Overcoat $12

Abermals gehen die Preise herunter!

Trefft Eure Auswahl aus unserem ganzen Lager von Anzügen und Ueberziehern, die zu $20, $25, $28 und $30 verkauft wurden

Die Ueberzieher zu $12.00

Nie zuvor hatten wir ein solch reichhaltiges Lager — von den besten Wholesale-Schneidern in New York, Rochester und Chicago — wie zur Zeit unseres Auswahl-vom-Lager-Verkaufs. Ausgezeichnete Ueberzieher in den besten Facons der Saison. Elegant gemacht und ausgestattet, von den hochfeinsten Stoffen. $20-, $25-, $28- und $30-Ueberzieher für $12.

Die Anzüge zu $12.00

Der Schnitt der Anzüge ist in den neuesten Mittwinter-Modellen, wie es die Mode für Männer vorschreibt. Das Erzeugniß der hervorragendsten Fabrikanten in Amerika, zu weniger als den wirklichen Herstellungskosten. Anzüge für schlanke Männer, kleine Männer, dünne Männer, korpulente Männer. Ein gutes Passen für Jedermann. Ausgez. $20-, $25-, $28- und $30-Anzüge. Auswahl Samstag für $12.

$12

Jedes Paar Hosen im Lager zu $3

Trefft Eure Auswahl! Irgend ein Paar Hosen in unsere ganzen Lager. Hosen, die wir für 5.00, 6.00 und 7.00 verkauften. Eure Auswahl für $3.

Jede Fancy Weste im Lager zu 1.75

Trefft Eure Auswahl! Irgend eine fancy Weste in unserem ganzen Lager 1.75. All die neuesten Modelle. Westen, die wir für $4 u. $5 verkauften, Räum. 1.75.

Jeder Anzug oder Ueberzieher für Knaben oder junge Männer zu $10

Dies sind „College Cut"-Anzüge und -Ueberzieher, die wir für 16.50 bis $25 verkauften. Die Größen sind 14 bis 20 Jahre oder 20 bis 38 Brustmaß. Elegante, hochmoderne Kleider. Trefft Eure Auswahl vom ganzen Lager zu $10.

$5, $6 und 7.50 Knaben-Anzüge zu 3.50

Alle Größen von 2½ bis 17. Kleine Partien, die doppelkn. Anzüge, Knickerbocker-Anzüge, russische Anzüge u. Matrosen-Anzüge einschließen, alle Größen, Standard-Fabrikate, $5, $6 u. 7.50 Wt., 3.50.

7.50 Knaben-Reefers zu 3.75

Elegante moderne Reefers für Knaben, Alter 5 bis 17 Jahre. Von den neuen Mischungen gemacht, auch Plaids u. Oxford grau. Eine spezielle Räumungs-Offerte zu genau der Hälfte des Preises, 3.75.

$12 $12 $12 $12 $12 $12 $12 $12 $12 $12 $12 $12

Graues Haar.

Novellette von A. Green.

Die Zeit war einmal wieder aus den Fugen — Paul Wernicke hatte eine Sekretärin angenommen.

„Es ist wirklich zu toll," sagte Frau Eva Hölscher, seine verwittwete Kousine, zu ihrer Mutter, „ohne mich um Rath zu fragen, nimmt er ein junges Mädchen in's Haus und arbeitet stundenlang mit ihr!"

Frau Eva drehte ärgerlich die Ringe an ihren hübschen, rundlichen Fingern hin und her und stampfte mit ihrem kleinen Fuß auf. Sie sah in diesem Augenblick gar nicht wie das liebenswürdige Weibchen aus, als das die Herren ihrer Bekanntschaft sie zu bezeichnen pflegten.

„Rege dich doch nicht über eine derartige Kleinigkeit auf," meinte ihre Mutter gelassen. „Was will denn das besagen — solche unscheinbare Maschinenschreiberin oder Stenographin kommt doch als Konkurrenz für dich gar nicht in Betracht!"

„Wirklich?" Frau Eva fühlte sich schon wieder etwas erleichtert. „Nun ja, besonders verführerisch sieht sie gerade nicht aus — eigentlich sehr nichtssagend. So ein blasses, kleines Hungerleibergesicht. Nur schönes, rothblondes Haar hat sie."

„War Paul etwa unfreundlich zu dir?"

„O bewahre! Das würde ich mir auch nicht gefallen lassen... Aber beschäftigt war er, stark beschäftigt. „Wir arbeiten, liebe Kousine" — damit empfing er mich gleich an der Thür, und als ich befremdet fragte „Wir?" und an ihm vorbei in sein Studirzimmer trete — ich glaube, erst wollte er mich überhaupt in den Salon führen — da sehe ich sie an seinem Schreibtisch sitzen und kritzeln. Und ehe ich noch ein Wort hervorbringen kann, hat er mich auch schon dieser Person vorgestellt... denke dir, Mutter, mich, seine Kousine, eine Frau — diesem hergelaufenen Mädchen! „Und das ist Fräulein Elise Grunert, meine neue Sekretärin... ich bin unendlich glücklich, sie gefunden zu haben!" Nun, du weißt ja, wie begeistert Paul stets ist — bei jedem möglichen und unmöglichen Anlaß!"

„Es steckt aber nie viel dahinter," sagte die Mutter mit philosophischer Ruhe. „Wie hat er denn dein Marmeladengeschenk aufgenommen?"

„Wie immer... sehr entzückt, „Süßes von der Süßen," sagte er, und dann hat er mir zweimal die Hand geküßt."

„War die Grunert, oder wie sie heißt, dabei?"

„Ja, aber sie that so, als ob sie nichts sah und hörte — blätterte in ihrem Geschreibsel und las es durch, bis Paul sie ermahnte, sich doch Ruhe zu gönnen. Von da an starrte sie beharrlich aus dem Fenster, obgleich es draußen längst dunkelte."

„Also scheint sie doch taktvoll zu sein... sie wird wohl gemerkt haben, daß du ihre Gegenwart eigentlich überflüssig fandest!"

„Ja, das war sie auch; und ich wünschte, sie hätten ihre alberne, indische Göttergeschichte erst fertig! Es ging übrigens alles ganz geschäftsmäßig zu, und Paul sprach so schnell, daß das Mädchen in höchster Eile stenographiren mußte; sie wechselten nicht ein Wort miteinander."

„Und wie lange wird das gemeinsame Arbeiten noch dauern?"

„Das habe ich auch gefragt, und Paul sagte kurz: Bis mein Buch fertig ist, wenn Fräulein Grunert mir nicht vorher untreu wird." — Ich fürchte, es gibt eine ganze Anzahl indischer Gottheiten!"

Frau Eva hatte recht geahnt.. Das junge Mädchen kam tagtäglich nun schon seit vielen Wochen zu Dr. Wernicke. Erst war sie befangen gewesen. Aber die überraschende Wahrnehmung, die sie in aller Stille machte, daß nämlich der gelehrte Herr viel verlegener und unbeholfener war als sie, gab ihr die Ruhe wieder, so daß sie mit großer Würde ihrer Aufgabe nachkam. Zu Hause schrieb sie ihr Stenogramm um und brachte Dr. Wernicke jedesmal die Blätter mit, die er dann sogleich nachprüfte.

In den ersten Tagen hatten beide kaum ein Wort, das nicht zur Arbeit gehörte, miteinander gesprochen. Nachdem Elise aber einmal eine Textänderung vorgeschlagen, die des Herrn Doktors Beifall gefunden hatte, redete er immer erst ein Weilchen mit ihr, ehe er anfing zu diktiren.

„Wie gefällt Ihnen meine Arbeit eigentlich?" fragte er eines Tages plötzlich.

„Gut; nur etwas schwerfällig im Stil," antwortete sie, ohne sich zu besinnen.

Verblüfft über ihre Offenheit schwieg er einen Augenblick. Dann sagte er: „Warum haben Sie mich denn nicht schon eher darauf aufmerksam gemacht?"

„Sie haben mich doch nicht nach meiner Meinung gefragt, Herr Doktor."

„Aber Ihre Meinung ist mir werthvoll,.. sehr werthvoll — wollen Sie das künftig bedenken?" Zwei sanfte, mattblaue, kurzsichtige Augen schauten mit schüchterner Bitte zu ihr herüber.

Elise wurde es warm um's Herz. Solch bescheidener Mensch — besaß fast zu wenig Selbstgefühl, wollte ihr scheinen!... Allmählich begann sie, sich in dem stillen Gelehrtenzimmer unendlich heimisch zu fühlen... die pompejanische Wandfarbe, die Marmorbüste des Homer, die hohen Bücherregale... alles gefiel ihr, alles wirkte sympathisch auf sie ein. „Die Bewohner sind mit ihren Räumen identisch," dachte sie, „... folglich mußte auch Paul Wernicke ein sympathischer Mensch sein ... Wenn er nur den praktischen Dingen des Lebens gegenüber so hilflos und so zerstreut gewesen wäre!

Manchmal konnte er sich kaum zur Arbeit sammeln; dann nöthigte er das junge Mädchen auf's Sofa und hub an, ihr zu erzählen. Von seiner Jugend, seinem Elternhause, seinen Studien und — seinen dummen Streichen, die alle sehr harmloser Natur gewesen. Er wurde dabei ordentlich lebhaft und konnte ganz vergessen, wen er vor sich hatte, bis sie ihn schließlich an die Arbeit erinnerte, um derentwillen sie gekommen war...

Da meinte er einmal fast ein wenig ärgerlich: „So gönnen Sie mir doch den Genuß, mit Ihnen zu reden! Sie ahnen gar nicht, wie ich mich immer auf Ihr Kommen freue — es sind dies für mich die schönsten Stunden am Tage!" Darauf begann er plötzlich äußerst hastig zu diktiren.

Erröthend blickte Elise sich über die Schreiberei, und es kostete ihr Mühe, ihm zu folgen. Fast war es ihr lieb, daß kurze Zeit darauf Frau Hölscher, wie jetzt ihre Gewohnheit war, erschien, obgleich sie die forschenden Blicke, mit denen die schöne Frau sie zu mustern pflegte, sonst oft als lästig empfunden hatte.

„Wir sind bei der Arbeit, wie du siehst," knurrte der Doktor.

„Wie immer. Ich sehe. Nun, gar so wichtig wird es ja wohl nicht sein," meinte seine Kousine spöttisch. „Fräulein Grunert hat einen ganz rothen Kopf — da ist es ihr gewiß gut, wenn sie einen Augenblick ausruht!.. Uebrigens habe ich auch für dich gearbeitet, Paul— die Gänseleberpastete gebacken, die du so liebst... Wie viel habt ihr denn heute schon geschrieben?" Neugierig trat sie an den Schreibtisch, aber Elise klappte schnell ihr Heft zu.

„Herr Doktor, wäre es nicht besser aufzuhören, wenn Ihre Frau Kousine Sie sprechen will?"

Zögernd stimmte er zu. „Aber nur, wenn wir es morgen nachholen, liebes Fräulein Gruner!"

Als sie dann auf dem Flur ihre Sachen anlegte, hörte sie noch, wie Frau Hölscher wieder anfing, ihre Gänseleberpastete herauszustreichen.

Am nächsten Tage traf sie Marion, die kleine Tochter der Kousine, bei Doktor Wernicke. Es war ein niedliches, lebhaftes Kind, dem die Erziehung der Mutter noch nichts geschadet hatte. Ein Packet stand mitten auf dem Tisch.

„Sieh mal," sagte die Kleine zu Elise, „das habe ich Onkel Paul eben gebracht."

„Ah! Das ist wohl die Pastete, die deine Mama gebacken hat?"

„Ja, da ist die Pastete drin, aber.... du, Tante, dir will ich's erzählen", und sie flüsterte ihr laut in's Ohr: „Meine Mama backt gar nicht, das thut Großmama immer... die steht in der Küche und kocht! Meine Mama sagt, ihre Hände werden roth, darum arbeitet sie nie und liest nur Romane!"

Eine dunkle Röthe stieg in Elisens Wangen bei dieser vertraulichen Mittheilung... Doktor Wernicke stand neben ihr und hatte jedes Wort gehört.

„Allerliebst!" Er pfiff durch die Zähne.

Als die Kleine fort war, begann er gleich zu diktiren... Erst nach einer Stunde hörte er auf und sagte wie selbstvergessen: „Diese Sehnsucht, die ich heute hatte!... Aber nicht wahr, nun entschädigen Sie mich doch für gestern und leisten mir zum Abend Gesellschaft;... dann kosten wir zusammen die selbstgebackene Pastete meiner lieben Kousine!

Eine Aufforderung, bei ihm zu bleiben... Elise konnte vor Freude kaum ein Wort herausbringen, aber sie bezwang sich. „Vielen Dank! Es ist sehr gütig von Ihnen, ich kann es jedoch nicht annehmen."

Da legte er sich auf's Bitten, und als er schließlich sagte: „Fräulein Elise, können Sie mir nicht den kleinsten Gefallen thun? Bin ich Ihnen denn so unsympathisch?" wurde sie weich und gab nach.

Nein, das sollte er nicht denken... das nicht!

Bei Tische plauderten sie gemüthlich miteinander; versunken waren die indischen Götter, vergessen seine Gelehrsamkeit — es saßen sich nur zwei „menschliche Menschen" gegenüber, die sich eine Menge zu sagen hatten.

„Die Gänseleberpastete ist ausgezeichnet; finden Sie nicht auch?" fragte der Doktor am Ende der Mahlzeit.

Elise bejahte.

„Wie gefällt Ihnen eigentlich meine Kousine?"

„Muß ich das sagen?... Ich möchte lieber nicht."...

„Dann mißfällt sie Ihnen also... Was haben Sie an ihr auszusetzen?"

„Sie... sie hat wohl eine ganz andere Weltanschauung als ich," meinte Elise endlich zögernd.

„Wie wollen Sie denn das so schnell herausgefunden haben?"

„Ich weiß nicht... aber ich glaube, ich irre mich nicht... sie schminkt sich!"

„Schminkt sich? O wirklich? Daher also die schönen rothen Backen... das hatte ich ja noch gar nicht bemerkt!"

Er schwieg, nachdenklich und überrascht. Elise wurde verlegen... liebte er seine Kousine? Dann hätte sie etwas Schönes angerichtet — aber nein, das war unmöglich!...

.... Die Arbeit am Indischen Götterbuche ging rüstig weiter. Das junge Mädchen wollte es fast dünken, es ginge allzu schnell. Ihr Herz zitterte, denn schon konnte sie sich ausrechnen, wann das letzte Kapitel geschrieben sein würde. Und die Stunden in Dr. Wernickes stillem Studirzimmer waren ihr die liebsten geworden. Es war ihr jetzt schon eine süße Gewohnheit, ihm beim Abendbrot Gesellschaft zu leisten.

„Vermißt Ihr Herr Bruder Sie nicht zu Hause? Sonst müßte ich mir wirklich Vorwürfe machen."

„Oh nein... er kommt ja erst später nach Hause."

„Ich möchte immerzu Bücher schreiben... nur um Ihre Gegenwart zu haben... Wenn Sie in meiner Nähe sind, bin ich glücklich!"

Dunkelroth blickte Elise zu ihm... Hatte sie recht gehört? War das nicht eine Liebeserklärung? Aber der unbeholfene Mensch saß vor ihr, mit halbgesenkten Lidern, hinter denen er schüchtern zu ihr hinüberblinzelte...

Was sollte das nun wieder bedeuten? Dr. Wernicke leistete sich in letzter Zeit fast jeden Tag solche beunruhigenden Wendungen, auf die sie nichts zu erwidern wußte... Auch diesmal zog sie vor, sie mit Schweigen zu übergehen und zu thun, als ob sie nichts verstanden hätte.

Wieder verstrich eine Woche — sie waren beim Schlußkapitel angelangt. Als Elise eines Nachmittags die Treppe hinaufkam, putzte Dr. Wernickes Faktotum, ein freundliches Mädchen, das er noch von seiner verstorbenen Mutter her im Hause hatte, gerade sein Namenschild. Die alte Emma schwärmte für Elise.

„Ach, Fräulein Grunert," sagte sie vertraulich, „wie schön, daß Sie jetzt immer zu uns kommen.... Wissen Sie, der Herr Doktor ist ja ein ganz anderer Mensch, seitdem er Sie kennt! Früher immer so still und immer nur die Nase in die Bücher gesteckt, und jetzt singt er vor sich hin und freut sich schon des Morgens, daß Sie am Nachmittag kommen!"

Verlegen stotterte Elise ein paar Worte und trat dann an ihr vorüber in das Entree, um abzulegen. Die Thür zum Salon stand offen; Dr. Wernickes und Marions Stimme tönten an ihr Ohr. Sie wollte nicht horchen, konnte es aber nicht hindern, daß sie das Gespräch vernahm.

„Onkel Paul," sagte Marion eben ganz laut, „ist Tante Elise jetzt deine Frau?"

Und seine Stimme antwortete etwas belegt und gedehnt: „Nein... wie kommst du denn darauf?"

„Nun, weil sie doch immer bei dir ist?"

„Sie ist gar nicht immer hier — leider nicht."... Und dann, nach einer Pause, wie um sich zu entschuldigen: „Sieh mal, Marion, ich bin ja viel zu alt, ich habe schon ganz graues Haar, und Tante Elise hat so wunderschönes, goldiges!"

Das junge Mädchen draußen hörte ihn tief aufseufzen... ihr Herz riß sie zu ihm hin... sie hätte in's Zimmer stürzen und sein geliebtes, graues Haar mit Küssen bedecken mögen, aber ... es schickte sich ja nicht!

Geräuschlos schlich sie wieder zu dem Dienstmädchen zurück und bat: „Bitte, melden Sie doch Herrn Doktor, daß ich da bin!"

Als sie Abends, auf's tiefste erschöpft von der seelischen Erregung, in ihr Heim kam, stand ihr Bruder behaglich am Ofen und rauchte.

„Nun, was hat dein Professor heute losgelassen?" fragte er.

Sie ließ sich matt in einen Sessel gleiten. „Nenne ihn doch nicht immer „meinen", sagte sie ein wenig gereizt; und Professor ist er auch nicht!"

„Aber er wird es. Ganz bestimmt, sobald euer indisches Buch erschienen ist. Die Götter bringen ihm die Professur ein!"

Ihr Bruder mochte recht haben, sie hatte auch schon daran gedacht, er würde einen Ruf an eine andere Universität erhalten... dann ging er fort ... weit fort... und sie würde ihn nie wiedersehen... niemals!

Wie ein grauer Schleier legte es sich vor ihre Augen.

Da hörte sie ihren Bruder weiter sprechen: „Du sagtest vorhin, er wäre nicht „dein Professor", aber nicht wahr, liebes Schwesterchen, du hast ihn doch nicht ungern?"

Als sie stumm blieb, fuhr er fort: „Du brauchst mir gar nicht zu antworten — ich habe es längst gemerkt .... Und ebenso glaube ich auch, daß der Mann dich lieb hat. Aber er wird niemals von selbst reden.. Dein Professor gehört nämlich zu den Männern, die geheirathet werden, verlaß dich darauf!... Er ist eine sogenannte „Nulpe", wie der edle, volksthümliche Ausdruck lautet!"

Sie machte eine unwillige Bewegung.

„Du brauchst dich gar nicht darüber aufzuregen, es ist so. Und wenn du ihn haben willst, mußt du ihn dir erobern, um ihn werben!"

„Nein, das thue ich aber nicht... Das ist so unweiblich!"

„Unweiblich! — Abgeschmackt! Alberne, altmodische Idee! Ich wünschte, mich hätte eine erobern wollen! — Sieh dich mal in der Literatur um, Schwesterchen! Es sind immer die nettesten Frauen, die ihre Liebe offen gestehen... Sogar die kleine Julia thut es, das halbe Kind! Und Porzia! Findest du Porzia etwa unweiblich? Und wie endet Minna von Barnhelm? „Herr Wachtmeister — — braucht Er keine Frau Wachtmeisterin?" Reizende Krabbe, die Franziska, — hat noch kein Mensch unweiblich gefunden!... So sagst du morgen: „Herr Professor „in spe", brauchen Sie keine Frau Professorin „in spe?"... Und er sinkt dir selig in die Arme."

„Hör' auf — hör' auf! Ich kann es nicht ertragen!"

.... Als das junge Mädchen am andern Tage bei Doktor Wernicke eintrat, dämmerte es breits. Auf seinem Stehpult brannte seine kleine Arbeitslampe.

„Ich bin schon fertig," begrüßte er sie, „habe soeben den Schluß selbst geschrieben — darf ich ihn Ihnen vorlesen? Sie wissen ja, ohne Ihr Ja und Amen geht bei mir nichts mehr!... Nachher plaudern wir dann, statt des Diktats, und morgen kommen die ersten Korrekturen!"

Sie nahm Platz, und er las ihr, am Pulte stehend, den Schluß seines Werkes vor. Aber der Sinn drang nicht in ihr Gehirn... Wie Wasserfälle rauschten die Perioden an ihrem Ohr vorüber, und der einzige Gedanke, den sie fassen konnte, war: heute ist das letzte Mal! Zum letzten Male schaute sie in sein liebes Antlitz mit der reinen Stirn und den weißen Schläfen, mit den schmalen, rothen Lippen, die so selten lachten und dann so kindlich aussahen... Nie wieder! Heute sollte es das letzte Mal sein... sie konnte nicht mehr.

„Nun?" fragte er und blickte erstaunt auf. Er hatte geendet, schon vor einer Minute geendet, und sie schwieg noch immer. Ein würgendes Gefühl schnürte ihr die Kehle zusammen; dann zwang sie sich, aufzustehen und an das Pult zu treten. Sie stand jetzt im Lichtkreis der Studirlampe, dicht neben ihm.

„Herr Doktor," hub sie in fliegender Eile an. „Ihr Buch ist sehr, sehr gut, glaube ich, und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Glück dazu! — Sie sagten vorhin etwas von den Korrekturen — schicken Sie sie mir nach Hause... ich bin heute zum letzten Male bei Ihnen... ich kann nicht wiederkommen!"

Doktor Wernicke hatte bei ihrem Lobe auf sein Manuskript geguckt. Jetzt hob er die Augen, sah sie bestürzt an und schrie dann entsetzt auf: „Elise! Um des Himmels willen, was ist mit Ihnen geschehen?"

Er beleuchtete sie einen Moment mit der Lampe. „Sie haben ja seit gestern ganz graues Haar bekommen!"

Elise faßte nach ihrem Kopf, schlug die Hände vor's Gesicht, wankte zum Sofa und sank gebrochen in einer Ecke zusammen.

Der Doktor blieb dicht vor ihr stehen: „Elise", sagte er mit zitternder Stimme, „wer hat Ihnen das gethan? Was grämt Sie so? Können Sie es mir denn nicht sagen, liebes Kind?"

Sie verbarg ihr Antlitz aber nur noch mehr und schüttelte heftig den Kopf.

„Ich bin doch Ihr guter Freund,.... Ihr bester, wenn Sie wollen — vertrauen Sie mir doch den Grund Ihres Kummers an," bat er weiter.

Sie flüsterte etwas Unverständliches. Er beugte sich zu ihr nieder: „Wiederholen Sie es doch noch einmal!"

„Ihnen zu allerletzt!" murmelte sie.

„Warum denn mir zuletzt? Geht es mich an? Bin ich denn schuld daran, ich, der ich Ihnen am liebsten die Hände unterbreiten möchte?"

Da ließ sie die Finger vom Gesicht; ihre von eisgrauen Locken umrahmten Züge strahlten: „Herzenspaul", stammelte sie, „deinetwegen hab' ich graues Haar gekriegt!"

* * *

Acht Tage nach der Hochzeit fuhr das neuvermählte Paar auf dem Genfer See spazieren. Sie waren beide allein im Kahn, und er ruderte sie in eine kleine Bucht, dicht bei Schloß Chillon.

„Ich möchte mich nämlich mal verschnaufen," sagte er listig lächelnd und ließ die Ruder aus den Händen.

„Ach du! Ich weiß schon, was du damit meinst!"

Sein Buch über die Götter Indiens hatte ihm wirklich eine Professur eingetragen, aber im Augenblick waren sämmtliche Götter der ganzen Welt vergessen, und es gab für die beiden Menschenkinder nur den kleinen geflügelten Gott mit dem Köcher.

Neckisch griff die junge Frau in's Wasser, um ihrem Mann in's Gesicht zu spritzen. Sie beugte sich dabei weit vor, so daß ihr bloßer Kopf ihm ganz nahe kam. Mit einem Male riß der Pastor seine kurzsichtigen Augen weit auf und starrte auf ihr Haar.

„Elise, was ist denn das? Du hast ja wieder rothblondes Haar?"

„Nun ja, es kommt allmählich wieder!"

„Was soll das heißen?" fragte er streng. „Du färbst es doch nicht?"

„Bewahre, ich weiß ja, daß du solche Schönheitsmittel verabscheust!.... Einmal genügt."

„Wieso einmal?"

Sie wurde purpurroth und schaute ihn flehend an. Dann raffte sie sich zusammen. „Paul, hör' mich eine Sekunde ruhig an. Sei nicht böse — ich habe dich damals getäuscht!...

Er machte eine Bewegung.

„Nein, rede noch nicht... Du beklagtest doch immer dein Alter, und einmal hörte ich zufällig, wie du zur kleinen Marion sagtest, du wärest grau, und ich hätte so schönes, goldiges Haar, deshalb paßten wir nicht zusammen.... Daß du mich liebtest, fühlte ich ja, aber ich fürchtete auch, daß du es mir nie gestehen würdest — da färbte ich mir mein Haar grau! Es war das letzte, verzweifelte Mittel, dich zum Sprechen zu bringen... Sieh mich nicht so ernst an, Liebster, ich habe ja schon dafür gebüßt!... Wie viele Redensarten und neugierige Fragen wegen meines grauen Kopfes habe ich als deine Braut nicht über mich ergehen lassen müssen!... Findest du meine Handlungsweise denn so sehr schlimm?"

Der Professor schluckte... „Nein", sagte er trocken, „nur rührend!"

Und behutsam, denn der Nachen schwankte bedenklich, stand er auf und setzte sich neben seine Frau. Dann umschlang er sie und küßte sie ebenso behutsam, aber innig.

„Es ist doch nur aus Liebe geschehen," murmelte sie nach einer Weile ganz beruhigt.

„O diese Frauen! Bin ich richtig auf einen Betrug hereingefallen! Ihr könnt doch alle lügen! — Hast du mir nicht deutlich gesagt, daß du das graue Haar um meinetwillen gekriegt hättest?"

Elise lächelte ihn schelmisch aus großen Augen an.

„Nun, ist das etwa nicht buchstäblich wahr?"

„Und da hast du Kousine Eva getadelt, daß sie sich schminkt," neckte er, „und färbst dir nachher selbst das Haar!"

„Aber liebes Paulchen, das ist doch ein himmelweiter Unterschied — sie hat sich doch nicht alt geschminkt!"

Der Professor lachte. „Hast recht, mein Schatz," meinte er dann, und während er seine Frau auf das wieder blond gewordene Haar küßte, flüsterte er ihr zu: „Du, eure Wege waren zwar verschieden, aber eure Ziele, glaube ich, sahen sich verzweifelt ähnlich!"

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle **Frauen-Krankheiten** — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,

192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Dienstags bis 9 Uhr Abends.

— Preise sehr mäßig. —

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN — **The Fair** — STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TEL PRIVATE EX-3

Handschuhe-Bargains für das kalte Wetter

Wir wollen ein ganzes Sortiment von schweren Männer- und Knaben-Handschuhen räumen, passend zum Kutschiren, Schlittschuhlaufen und Arbeiten im Freien od. sonstigen Zeitvertreib während des kalten Wetters.

Diese Handschuhe sind von starkem Leder und Wolle gemacht, warm gefüttert, viele speziell wind- und wasserdicht; die regulären Preise sind von 69c bis $1.50 das Paar.

Fließgefütterte Glace-Handschuhe. Fließgefütterte Suede Handschuhe. Unefütterte Goatskin Handschuhe. Wollegefütt. Horsehide Mittens. **50c per Paar** Gefütt. u. ungefütterte Pigskin Handschuhe. Wasserdichte woll. Mittens. Astrakhan Handschuhe, gefüttert. Cal. Buck Handschuhe.

Ein weiterer sensationeller Hemden-Verkauf

Wir kauften von einem hiesigen Händler ungefähr 400 Dutz. Negligee-Hemden zu einer großen Preis-Reduzirung. Er brauchte Geld und mußte sein Lager verschleudern. Es sind helle und dunkle Farben, feine Qual. Madras, alle Größen von 14 bis 17½, in neuen Up-to-date Styles.— Diese Hemden kosten regulär 65c. Unser spezieller Preis Samstag, Auswahl zu **39c**

Hosenträger.—300 Dutz. Wir kauften die ganze Partie von einem hiesigen Fabrikanten unter d. Kostenpreis; alle reg. 25c Hosenträger; jährliche Räumung v. angebrochenen Partien; Elastic Webbing, leichte, mittelschwere od. schwere, finished mit Leder- od. Mohair-Enden; feines Sortiment von hellen od. dunklen Mustern, **12½c**

Unterzeug-Bargains; schweres fließgefüttertes Männer-Unterzeug, Kameelshaar Farbe, herabgesetzt von 50c auf **35c**

Einz. u. angebroch. Partien von schwerem Männer-Unterzeug, wth. bis $1. Samstag zu **48c**

$1.50 schweres blaues Merino Männer-Unterzeug, herabgesetzt auf **1.19**

Große Ersparnisse für Raucher Main Floor

Vor-Inventur-Räumung von Odds und Ends in Zigarren, Tabak usw.

Gaspar Del Pino Co.s Sonatura Marke reiner Havana Zigarren, 15c volle Club Facon, 3 für **25c**; Kiste von 50 für **4.00**

10c Don Addrigo, Puritano od. Buelta del Rio, Puritano-Facon,— 5 für **30c**; Kiste von 50, **3.00**

10c Le Serita Club Facon gute Qualität Seed und Havana Zigarren, hübsch Blended und sicher zu gefallen, 5 für **25c**; Kiste von 25, **1.25**

10c Major-General Hancock, Puritano-Facon Seed u. Hanava Zigarre, garant. Havana Einlage, so lange sie vorhalten, d. St. **5c**; Kiste 25, **1.00**

Die berühmte Diamond Dip Domestic Zigarre, sehr beliebt, nie unter $2 für 50 verkauft, f schnelle Räumung, 7 für **25c**; Kiste von 50, **1.50**

La Preferencia Club House und Victoria-Facon Zigarren zu 3 für **20c**; Kiste von 25 für **1.65**

Betty Singleton Perfectos, Combination Einlage, Seed Wrapper. jede Zigarre garantirt gut rauchend, 5 für **10c**; Kiste von 50 **85c**

Seconds einer Standard Nickel-Zigarre, frische Waare, spez. Preis für diesen Verkauf, 3 für **5c**; Kiste von 50, **60c**; per 1,000, **11.50**

5c Zigarren zu einer großen Herabsetzung

5c Cremos, 9 für 25c; Kiste mit 50 zu **1.35**	5c Childs Chicagos, 9 für 25c; Kiste mit 50 **1.35**
5c May First, 8 für 25c; Kiste mit 50 nur **1.40**	5c Anna Held, 7 für 25c; Kiste mit 50, nur **1.70**
5c Havaten, 9 für 25c; Kiste mit 50 zu **1.25**	5c Ed. Livinstons, 2 für 5c; Kiste mit 50 nur **1.00**
5c Moos Dips, 7 für 25c; Kiste mit 50 nur **1.70**	5c Cyril Scott, 2 für 5c; Kiste mit 50, nur **1.00**

Sehr wichtiger Schuh-Verkauf Main Floor

Männer-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Schuhe.

1200 Paar $3.50, $4 u. $5 Männer- u. Damenschuhe in einer großen Offerte — die Damenschuhe enthalten einige, die für $3.50 verkauft wurden,— Straßen- u. Dreß-Styles, Kid, Velour Calf und Pat. Leder. Die Männerschuhe enthalten nicht weiter geführte Partien von $3.50, $4 u. $5-Schuhen, in Velour Calf u. Pat. Leder, Extension Weltsohlen, f. Straße u. Dreß; sehr spez. **2.75**

$2 und $2.50 Schnür-, Knöpf- u. Blucher-Mädchenschuhe zu **1.39**

$1.75 u. $2 Schnür-, Knöpf- u. Blucher-Kinderschuhe, zu **1.19**

1.50 u. 1.75 Schnür-, Knöpf- u. Blucher Babyschuhe, — zu **89c**

Parfüm als Verräther.

Das kühne Gaunerpaar aus Rumänien, das durch einen geschickt ausgeführten „Coup" das kostbare Perlenkollier in einem Berliner Juwelenladen entwendet hatte, sitzt jetzt in Czernowitz hinter Schloß und Riegel. Alexander Lupascu und Nanette Michalescu sollten sich nicht lange des Besitzes des so reichen Schmuckes erfreuen. Es ist ein eigenartiges Schicksal, daß die schlauesten Spitzbuben oft durch irgend eine Dummheit, die sie begehen, der heiligen Hermandad in die Hände fallen. Die sonst mit allem Raffinement arbeitenden Hochstapler verrathen sich schließlich durch eine einzige leichtsinnige Handlung, die bei einiger Ueberlegung leicht zu vermeiden gewesen wäre. Auch eine gewisse Sorglosigkeit, die sie das Bewußtsein, ständig in Gefahr zu leben, umfängt, wiegt sie in Sicherheit ein, und so kommt es, daß sie die Vorsicht, die sie sonst beobachten, außer acht lassen. So war es auch bei dem jüngsten Perlendiebstahl. Nanette Michalescu hatte ein bestimmtes Parfüm, das ihr zum Verhängniß wurde, denn nach diesem dufteten die unechten Perlen, die sie gegen das echte Kollier eingetauscht hatte. Und dieses Parfüm führte auf die Spur der hochstaplerischen Rumänin. Ja das verrätherische Parfüm! Wie oft war es schon zum Verräther geworden, wenn z. B. der Gatte einen kleinen Seitensprung sich geleistet hatte. „An den Kleidern des Herrn Gemahls haftete noch der Duft, von dem die Gattin wußte, daß es die Rivalin liebte."

Auch auf dem Gebiete der verschiedenen Düfte ist Paris vorbildlich gewesen, und auch da übt die Mode ihre Herrschaft aus. Veilchen und Reseda, Rose und Lilie sind verdrängt, das scharfe Patschuli ist vom Toilettentisch der wirklichen Dame längst verbannt, und mit Begeisterung wurde das theure „Ideal" — Ideale sind bekanntlich immer kostspielig, wenn man sie erreichen will — und das ebenso kostbare „Treffle", „White Rose" und noch andere aufgenommen. Auch „Peau d'Espagne", das trotz seines Namens Spanien nicht seine Heimath nennt, war eine Zeitlang sehr beliebt; es wurde abgelöst durch das eigenartig duftende „Fresh Hay", dessen Geruch — wie auch der englische Name besagt — an das frisch gemähte Heu erinnert. Die echte Pariserin hat ihr „individuelles" Parfüm, d. h. sie läßt sich bei einem der berühmten Fabrikanten, in deren Hexenküchen die wohlriechenden Essenzen gebraut werden, ihren Spezialextrakt zusammenstellen und so hat sie ihr ganz eigenes, spezielles Parfüm. Und so kommt es, daß man sehr oft von dem Parfüm auf die Besitzerin, die es benutzt, schließen kann. Diese scharf riechenden Essenzen haben ja die Eigenthümlichkeit, mit ihrem Geruch alles zu durchdringen, was mit ihnen in die allergeringste Berührung kommt. Hüte, Kleider und Mäntel, Strümpfe, ja die kleinsten, zierlichsten Stiefelettchen strömen den Duft des Parfüms aus, das die Trägerin einmal benutzt hat. So intensiv ist er, daß er am Briefpapier und an den Kouverts monatelang vorhält. Das Zimmer, in dem eine Dame, die ein kräftiges Parfüm benutzt, auch nur eine kurze Zeit geweilt hat, gibt immer den Duft wieder, und so braucht man keineswegs ein Sherlock Holmes zu sein, um zu erkennen, wer in dem Raum gewesen ist. Es ist also eigentlich keine Hexerei im Spiel gewesen, daß man auf die Spur der starkparfümirten Nanette Michalescu gekommen ist.

Vom chinesischen Theehandel.

Die Ausfuhr von Thee aus China, die seit Jahren fortwährend zurückgegangen war, hat sich in der letzten Zeit wieder etwas gehoben. Man hofft, daß die Besserung von Dauer sei. Es hängt nun hauptsächlich von den chinesischen Theebauern selbst ab, ob sie sich einen Theil des verlorenen Marktes wiedererobern wollen, oder nicht. Alle Kenner, die ein unbefangenes Urtheil abgeben, sind darüber einig, daß der chinesische Thee wegen seines erheblich geringeren Tanningehaltes weit gesunder ist als der Thee aus Indien und Ceylon. Dagegen hat der letztere vor dem chinesischen Erzeugniß den geringeren Preis sowie die bessere Aufmachung und die sorgfältigere Packung voraus. Die chinesischen Theepflanzer sind trotz den eindringlichsten Mahnungen bisher nicht dazu zu bewegen gewesen, sich in dieser Beziehung mehr Mühe zu geben. Was die bessern Sorten anlangt, so lassen die Bauern da freilich eher mit sich reden; aber gerade diese Sorten haben bisher [illegible] von dem Wettbewerbe zu leiden

THE ARMITAGE Milwaukee and Armitage Ave's.

Unsere Kunden

wissen einen guten Artikel zu schätzen und scheuen sich nicht, zu erklären, daß sie die besten Werthe in der Stadt erhalten.

Den ganzen Januar

werden wir fortfahren, die größten Werthe in guten Kleidern zu geben, in Männer- und Jünglings-Anzügen und -Ueberziehern, wie folgt:

$10.00 - Werthe für $6.50
$15.00 - Werthe für $9.50
$20.00 - Werthe für $12.50
$25.00 - Werthe für $16.50

$1.00 Elgin-Hemden, in diesem Verkauf zur Hälfte des Preises, zu............ **50c**

Bargains in Unterzeug. Kommt und besucht uns.

Kauft jetzt

THE ARMITAGE Milwaukee and Armitage Ave's.

Nebenbuhler übertroffen werden. Es ist die billige Massenwaare, auf die man in China beim Zubereiten und Packen lange nicht dieselbe Sorgfalt verwendet wie in Indien und Ceylon.

Die Zeiten, wo der chinesische Thee den Markt vollständig beherrschte, weil es anderswo noch kein Produkt gab, das die Konkurrenz hätte aufnehmen können, scheinen unwiderbringlich dahin zu sein. Vielleicht hat es niemals bessere und schnellere Segelschiffe gegeben, als die sogenannten Theeklipper, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts förmliche Wettfahrten von China nach Europa und Amerika veranstalteten. Einmal liefen z. B. zwei besonders schnelle Segler von Wusung am Ausflusse des Jangtsekiang aus und verloren sich bald vollständig gegenseitig aus den Augen, um sich erst an der Mündung der Themse wiederzufinden, wo der eine Segler nur wenige Stunden vor dem andern anlangte. Die Reise hatte 127 Tage gedauert, was für damalige Zeiten, wo sie noch um das Kap der guten Hoffnung ging, eine gute Leistung war. Jetzt fährt man mit der sibirischen Eisenbahn von Schanghai nach Berlin in 18 Tagen. Als die Dampfschiffahrt die Segelschiffe allmählich verdrängte, fuhren Dampfer von 4000 Registertons Raumgehalt bis nach Hankau am Jangtsekiang hinauf, um von dort Thee nach London und New York zu bringen. Jetzt laden in Hankau nur noch wenige Dampfer Thee für England oder die Vereinigten Staaten. Die Russen sind dem chinesischen Thee jedoch stets treu geblieben, was recht bezeichnend ist, da sie wohl die besten Theekenner sind, die es gibt. Alle Bemühungen der Händler mit Thee aus Ceylon und Indien, auch den russischen Markt zu erobern, haben leider nur geringe Erfolge gehabt.

— Verwöhnt.—Sie: Nun, Männchen, wie schmeckt es heut? Hab wieder ganz allein gekocht.—Er: Hm, es geht ja, aber weißt du, könntest du nicht immer eine Menükarte legen? — Sie: Aber herziges Männchen, für uns beide? Das finde ich doch für überflüssig. — Er: Weißt du, ich bin das eben vom Gasthausspeisen so gewöhnt, daß ich schließlich [illegible] wissen, [illegible]

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen, den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Absonderungen, Harnleiden.

Lungen Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen Kreuzschmerzen, Weißfluß und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Flechten, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Ich kurire nachhaltig. Ich spreche deutsch.

Dr. L. E. ZINS, 41 S. Clark Str. Chicago.
Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.

mifrson*

Lokalbericht.

Vereinigte Gesellschaften.

Vorkehrungen zu der Massenversammlung am 2. Februar.

Der Vollzugsausschuß der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung hielt gestern in der Halle Nr. 106 Randolph Str. unter dem Vorsitz des Präsidenten Kölling eine Sondersitzung ab, in welcher einige innere Angelegenheiten geregelt und die Zahl der Mitglieder mehrerer Unterausschüsse vergrößert wurde. Die Massenversammlung aller Vereine des Verbandes zum Protest gegen die Verschwendung öffentlicher Gelder bei der Strafverfolgung der Wirthe und gegen das Treiben der Fanatiker wird wahrscheinlich am Sonntag, dem 2. Februar, in der Waffenhalle des 1. Regiments abgehalten werden. Die Vorkehrungen werden vom Ausschuß für politische Bethätigung getroffen.

Dieser Versammlnug halber und weil nächsten Sonntag in Schönhofens Halle eine Massenversammlung der deutschen Verein auf der Nordwestseite stattfindet, nahmen gestern Abend Vertreter der deutschen Vereine der Nordseite in der Nordseite-Turnhalle von dem Plane einer Massenversammlung auf der Nordseite vorläufig Abstand.

Leiden einer Stiefmutter.

Die Kinder vertrieben sie angeblich aus dem selbst miterworbenen Heim.

Eine herzbewende Geschichte erzählt die 64jährige Frau Peter Jankiwiak in einer Klage gegen ihre Stiefkinder dem Superiorgericht. Frau Jankiwiak hat im Jahre 1884 einen Wittwer mit kleinen Kindern geheirathet. Ihrem Manne, der Schulden hatte, gab sie ihre ersparten $700, seinen Kindern suchte sie nach Kräften die Mutter zu ersetzen. Um sich und ihrem Manne ein sorgenfreies Alter zu sichern, nahm sie außer der Haushaltung noch andere Arbeit auf sich, verdiente mit und hatte nach langen Jahren mühseligen Sparens die Genugthuung, daß sie und ihr Mann sich das Grundstück 832 W. 17. Straße kaufen, ein Haus darauf bauen und $500 in die Bank legen konnten. Aber der Zukunftstraum der Frau von einem sorglosen Alter im eigenen gemüthlichen Heim wurde angeblich durch die Habsucht der Kinder rauh zerstört. Sie, an denen sie Mutterstelle vertreten, begannen, ihr das Heim durch Demüthigungen und Schmähungen zur Hölle zu machen, und wiesen schließlich sogar die Bank an, ihr das Geld, das sie selbst gespart hatte, nicht auszuzahlen. Letzte Woche verließ Frau Jankiwiak das ihr unerträglich gewordene Haus, um Zuflucht bei Freunden zu suchen, und hat sich nun an das Gericht gewendet, um die ihr zukommende Hälfte des sauer erworbenen Eigenthums zu retten.

Jungfer Leichtsinn.

Wurde von ihrem Begleiter trunken gemacht und um ihre Börse beraubt.

Heute früh wankte ein Mädchen in die Bezirkswache an Desplaines Str. und meldete, mit einem jungen Mann, dessen Bekanntschaft sie auf der Straße gemacht hätte, mehrere Tingeltangel und Wirthschaften besucht und stark gezecht zu haben. Vor dem Gasthof Nr. 219 W. Madison Str. sei ihr plötzlich übel geworden. Sie hätte nicht weiter können und sei zusammengebrochen. Als sie aus ihrer Betäubung erwachte, war ihr Begleiter verschwunden. Mit ihm aber auch ihre $7 enthaltende Börse. Sie sei der Ansicht, daß der Elende ein Betäubungsmittel in ihren Wein geschüttet und sie später beraubt habe. Beatrice O'Leary nannte sich der leichtfertige Nachtfalter. Ihre Wohnung wollte sie nicht verrathen. Die Polizei fahndet auf den muthmaßlichen Dieb.

Aus Vereinskreisen.

Die Damen vom Damenverein der Chicago Turngemeinde hatten letzten Dienstag ihre Männer zu dem 29. Stiftungsfest eingeladen, und alle Anwesenden amüsirten sich auf das Beste bei kaltem Aufschnitt, Bier und Kaffee. Herr Adolph Georg se., der Mitgründer des Damenvereins, das einzige männliche Mitglied, die Herren Emil Höchster, Eberhard Heidhues, Louis Scheffler und Andere erfreuten die Anwesenden durch verschiedene Vorträge.

Der Frohsinn-Kegelklub, ein Damenklub, dessen Präsidentin Frau Eberhard Heidhues ist, hat für Sonntag, dem 26. Januar, in Schotts Halle, Ecke Belmont und Racine Ave., einen Herrenabend arrangirt und zahlreiche schöne Preise ausgesetzt.

„Hier schläft Dornröschen."

Diese Grabschrift hat sich Frau Alwine Schäffer ausgesucht.

In dem gestern beim Nachlaßgericht eingereichten Testament der vor zwei Wochen gestorbenen Frau Alwine Schäffer befindet sich die Stelle: „Auf meinem Grabstein soll in deutscher Sprache und in großen Goldbuchstaben zu lesen sein: „Hier schläft Dornröschen"."

Frau Schäffer war 46 Jahre alt, die geschiedene Frau des Hotelwirths Henry Schäffer, und hinterläßt ein Vermögen von $30,000. Sie stammte aus Magdeburg, wo sie Verwandte hat, denen im Testament kleine Jahrgelder ausgesetzt sind. Die eigenthümliche Grabschrift ist zweifellos eine Erinnerung an die Kindheit der Erblasserin, die öfters zu erzählen pflegte, wie sie als Kind in ihrer Vaterstadt einmal bei einem Kinderfest als Dornröschen aufgetreten sei und dann den Schönheitspreis erhalten habe.

Zur Veranstaltung ähnlicher Kinderfeste in Chicago, zwei in jedem Jahre, hat Frau Schäffer fast ihr ganzes Vermögen bestimmt. Diese Feste sollen den deutschen protestantischen, böhmischen und deutsch-amerikanischen Waisen in der Stadt in folgender Weise gegeben werden: Die Kinder versammeln sich am Morgen in einer Kirche zum Gottesdienst und besuchen dann einen Park, wo gepicknickt und „Dornröschen" aufgeführt wird. Die Kinder erhalten allerlei Preise, und der Knabe und das Mädchen, welche die besten Schulzeugnisse aufzuweisen haben, bekommen je $25. Die Musik wird von zwei Kapellen, zu je 10 Mann, eine aus Deutschen und die andere aus Amerikanern bestehend, geliefert.

Leo Koretz ist zum alleinigen Trustee ohne Bürgschaft ernannt.

Aufruf an Geschäftsleute.

Sollen keine Angestellten mehr entlassen.— Bessere Aussichten.

Der vom Büro der Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften ernannte allgemeine Ausschuß erließ gestern einen Aufruf an die Geschäftswelt, der den Zweck verfolgt, den verheiraheten Stellenlosen Beschäftigung zu verschaffen. Die Geschäftsleute werden in dem Aufruf ersucht, keine Angestellten mehr zu entlassen und ihr Möglichstes zur Wiederherstellung normaler Zustände beizutragen.

Aus den Berichten des Superintendenten Bicknell vom Büro und des Superintendenten Kingsley von der Chicago Relief & Aid Society geht hervor, daß die Aussichten auf Besserung der allgemeinen Lage günstig sind, und daß das städtische Asyl für Obdachlose jetzt imstande ist, allen Ansprüchen zu genügen.

Nach den auf eine Umfrage des Präsidenten D. R. Forgan von der Association of Commerce eingelaufenen Antworten beschäftigen 735 Arbeitgeber, die vor einem Jahre 142,984 Personen beschäftigten, jetzt 122,418, oder 20,566 weniger.

Heute Abend soll in Brands Halle eine von Dr. Ben L. Reitmann einberufene Massenversammlung Arbeitsloser stattfinden.

Erklärt sich bankerott.

A. J. Sidder, Aktionär von fünf Speisewirthschaften, stellt Zahlungen ein.

Abraham J. Sidder, Aktionär der Korporation, die unter dem Namen A. J. Sidder Company Speisewirthschaften in den Häusern 227 Van Buren Str., 352 Dearborn Str., 126—130 Wabash Ave., 101 Madison Str. und 334 Wabash Ave. betrieb, meldete gestern im Bundesdistriktsgericht seine Zahlungsunfähigkeit an. Er beziffert seine Verbindlichkeiten auf $234,723, seine Bestände auf $2,515 und nennt als Hauptgläubiger James Clare, der für rückständige Miethe im Hause 227 Van Buren Str. $155,600 zu fordern hat. Die Continental National Bank, T. Renz, A. L. Kraus, C. C. Heisen, A. E. McKay. Die Bestände setzen sich aus den Einrichtungen der fünf Speisehäuser zusammen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.71
Oesterreich: 100 Kronen...	20.22
Schweiz: 100 Franken......	19.33
Holland: 100 Gulden......	40.20
Dänemark: 100 Kronen....	26.57
Rußland: 100 Rubel.......	51.35

* Herr Roth vom Great Northern-Hotel ist zum Präsidenten und Herr Bohm von der „Hotel World" ist zum Sekretär des Verbandes der Chicago'er Gastwirthe gewählt worden.

Briefkasten.

Bob. W. — Es war uns unmöglich, Ihre Anfrage zu entziffern.

F. K. — In welchen Wirthschaften solche Blätter aufliegen, können wir Ihnen nicht sagen, Sie werden sie aber wahrscheinlich in der öffentlichen Bibliothek finden.

A. E. — Wenn Sie inzwischen amerikanischer Bürger geworden sind und sich nur vorübergehend in der alten Heimath aufhalten, wird man Ihnen nichts anhaben.

Artist. — Zu diesem Zweck müssen Sie sich an einen Theateragenten wenden, der Ihnen auch die Bedingungen mittheilen wird, wozu wir nicht imstande sind.

J. G., Harvard. — Der Betreffende kann die Frau wegen Ehebruchs verhaften lassen.

Alf. R. — Der Zollsatz richtet sich je nach dem Werthe, ist aber ziemlich hoch.

J. B. — Durch Ihre Flucht ins Ausland ist die Verjährung unterbrochen, die sonst in fünf Jahren eingetreten wäre, und Sie laufen die Gefahr, verhaftet zu werden. Fragen Sie vorher bei Verwandten an, ob die Staatsanwaltschaft damals einen Steckbrief hinter Ihnen erlassen hat, und ist dies der Fall, so dürfen Sie sicher sein, daß man sich Ihrer annimmt, sobald Ihre Gegenwart bekannt wird. Aber auch sonst sind Sie keinesfalls sicher, daß man Sie nachträglich nicht belangt, denn Ihr Bürgerbrief schützt Sie dagegen nicht.

O. H. R. — Allerdings wird Hausrath bis zum Werthe von $400 gewöhnlich nicht zur Steuer herangezogen, wohl aber, falls sich darunter ein Piano befindet, das eben als Luxusgegenstand betrachtet wird. Ob das Piano schon bezahlt ist, oder nicht, macht dabei keinen Unterschied. Wenn Sie die Steuer nicht zahlen, kann gepfändet werden.

F. H. — Hiesige Stickereien sind Phoenix Knitting Works, 732 W. North Ave., und Premium Knitting Mill, 307 Sedgwick Str.

Grünhorn. — Wildenten dürfen vom 1. September bis zum 15. April geschossen werden, Hasen vom 1. November bis 1. Mai. Jagdgründe müssen Sie sich selber suchen.

Fritz H. — Die Geldklemme machte sich im ganzen Lande bemerkbar. — Wenden Sie sich immerhin an die deutsche Gesellschaft, 61 LaSalle Str.

E. D. — Sie brauchen dazu kein Bankguthaben. Kaufen Sie einfach einen Wechsel auf eine deutsche Bank.

H. K. — Es sind im Kunstinstitut Abendkurse für Anfänger und fortgeschrittene Schüler eingerichtet, die sehr billig sind.

Leo R. — Derartige Fabriken befinden sich in der Umgegend von Chicago nicht.

F. H. E. — Keines jener Geldstücke hat einen besonderen Werth.

W. A. — Oesterreich unterhält ein Konsulat in Porto Alegre. Den Namen der dortigen Zeitung können wir Ihnen nicht mittheilen.

T. J. — Darüber müssen Sie sich in der Hauptstelle jener Gesellschaft erkundigen, wir können es Ihnen nicht mittheilen.

Olga L. — Da es sich lediglich um ein Geschenk ohne thatsächliche Gegenleistung handelt, so würden Sie auch mit einer gerichtlichen Klage kaum etwas ausrichten können.

H. M. — Gewiß können Sie den Eigenthümer des Köters auf Schadenersatz verklagen, wenn er sich nicht freiwillig zu einem Vergleich verstehen will.

Schornstein. — Beschweren Sie sich über den Gemeinschaden beim Gesundheitsamt.

Elise K. — Wir sind nicht im Besitz eines Rezeptes für Blasenleiden. Wenden Sie sich an einen Arzt.

A. K. — Wenn der Betreffende die Miethe monatlich im Voraus bezahlt, hat er Anspruch auf Kündigungsfrist von einem Monat. Der Miethspreis kann zu irgend einer Zeit erhöht werden, indessen muß der Miether dies mindestens einen Monat vor dem Tage, an welchem die Erhöhung in Kraft treten soll, mitgetheilt werden.

J. R. — Die Schuld verjährt nach Ablauf von fünf Jahren. Um sie beizutreiben, könnten Sie Jemanden bevollmächtigen, drüben in Ihrem Namen zu klagen, doch würde das mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sein, so daß bei der verhältnißmäßigen Geringfügigkeit des Betrages ein solches Vorgehen sich selbst dann kaum verlohnen würde, falls es gelänge, den Schuldner auf diesem Wege zahlen zu machen.

P. — Die beabsichtigte Mittheilung an die zuständige Militärbehörde kann jedenfalls nichts schaden. Bei einem nur kurzen Besuch in der Heimath haben Sie, sofern Sie sich mit einem amerikanischen Paß ausrüsten und sich bei Ihrer Ankunft auf dem amerikanischen Konsulat melden, keinerlei ernste Unannehmlichkeiten zu fürchten. Längere Zeit dürfen Sie sich aber drüben nicht aufhalten, denn Sie müßten in diesem Falle auch gewärtigen, das amerikanische Bürgerrecht wieder zu verlieren.

A. Sch. — Unter Birnenkraut oder Birnkraut versteht man einen aus Birnen hergestellten Obstseim. Bei der Herstellung verfährt man ebenso wie beim Einkochen von Apfelbutter.

Unbeholfene. — Sie sollten Ihren Gatten veranlassen, den brutalen Wirth wegen der Ehrenkränkung zu verklagen, die er Ihnen angethan hat.

J. M. — 1) Wegen Maßnahmen zum Schutz Ihres Hauses sollten Sie sich mit einem kundigen Zimmer- oder Malermeister in Verbindung setzen. 2) Die „Abendpost", auf ein Jahr nach Oesterreich-Ungarn geliefert, kostet $8, mit „Sonntagpost" $10.50. 3) Die Vereinbarung, auf welcher die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn beruhen, datirt vom 21. Dezember 1867.

A. K. — Die Geschäftsstelle der Abwasserbehörde, bei der Sie sich wegen Arbeit am Evanstoner Hilfskanal zu melden haben würden, befindet sich im Gebäude der „American Trust and Savings Bank", Nordostecke von Clark und Monroe Str.

J. W. — Sie werden auf die fraglichen Bilder keinen Einfuhrzoll zu entrichten brauchen.

W. S. — Lassen Sie Ihren Sohn einen städtischen Adreßkalender zur Hand nehmen und in dem Anhang, unter der Rubrik „Railroads" die Adressen der Geschäftsstellen einer Anzahl von größeren Eisenbahn-Gesellschaften aufsuchen. Dort mag er sich dann melden. Freilich sind die Aussichten, daß er irgendwo wird ankommen können, gerade gegenwärtig nicht besonders gut, denn die Eisenbahn-Gesellschaften haben sämmtlich ihr Personal in letzter Zeit sehr vermindert. Brauchen sie wieder mehr Leute, so werden sie natürlich ihren früheren Angestellten den Vorzug geben.

A. R. — Auf Seite 2932 des städtischen Adreßkalendes finden Sie die Adressen zahlreicher Firmen, die sich mit der Herstellung von [illegible] aller Art befassen. Sprechen Sie bei einer oder der anderen Firma vor. Vielleicht geht man auf Ihre Ideen ein und gibt Ihnen bei deren Ausübung Arbeit.

* * *

Rechtsanwalt Fred Blotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Abendpostleser. — Falls eine Ehefrau ihren Gatten verlassen will, weil dieser sie mißhandelt, kann sie sich an das Gericht wenden, damit dieses ihr Nährgeld zuspreche; hat der Mann Fahrhabe im Besitz, so wird der Gerichtshof, auf einen dahinzielenden Antrag, es ihm untersagen, sich dieses Besitzes zu entäußern ehe die Klage entschieden ist.

L. K. — Eine Buchschuld verjährt im Verlauf von fünf Jahren. Verläßt der Gläubiger den Staat und thut er innerhalb der Verjährungsfrist nichts, um das Guthaben beizutreiben, so kommt das natürlich dem Schuldner zu statten.

Familienvater. — Pfandleiher, die einen höheren Zinsfuß als 3 Prozent den Monat berechnen, verstoßen damit gegen das Gesetz und machen sich strafbar.

J. D., Hamilton Ave. — Auch Personen, die vor erlangter Volljährigkeit nach den Ver. Staaten einwandern, müssen hier, um das Bürgerrecht zu erlangen, in aller Form darum einkommen.

A.L.K.—1) Es ist nicht Sache des Hypothekengläubigers, den Schuldner zu benachrichtigen, daß er die Hypothek nicht zu verlängern gedenke; es liegt dem Schuldner ob, sich über diesen Punkt rechtzeitig zu vergewissern und gegebenenfalls bis zum Verfalltage Deckung für die Schuld zu schaffen. — 2) Einer Miethspartei, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt, kann der Hausbesitzer die Aufforderung zugehen lassen, die Wohnung binnen fünf Tagen zu räumen. Formulare für diesen Zweck sind in fast jeder Schreibmaterialien-Handlung erhältlich. Die Kündigungsnotiz muß der betr. Partei persönlich übermittelt werden.

Frau A. B., Ward Str. — Falls ein Prozeß, der bereits vor fünf Jahren angestrengt worden, noch nicht zu einer Verhandlung gelangt ist, so müssen hierfür besondere Gründe vorliegen, welche die Klagepartei in Erfahrung zu bringen versuchen sollte. In der Regel dauert es selbst im Superior- und im Kreisgericht nicht länger als höchstens drei Jahre bis eine Verhandlung erfolgt.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bernstein, Minnie, 56 J.; 4504 Vincennes Ave.
Enzenbacher, Celia, 21 J.; 15 W. 20. Str.
Goldberg, Blanche, 32 J.; 632 46. Place.
Greenwald, Louis M., 48 J.; 895 45. Ave.
Heilmann, Martha, 2 J.; 5248 Prairie Ave.
Hoffman, Paul A., 38 J.; 24 Powell Park.
Metzler, John P., 72 J.; 5143 Morgan Str.
Molke, Henry, 53 J.; 24 Chicago Ave.
Pose, Margaret, 41 J.; 3160 Fifth Ave.
Riegger, Mary, 34 J.; 4 Institute Place.
Sieble, William, 54 J.; 10119 Commercial Ave.
Treulich, Bertha, 56 J.; 6646 Cottage Grove Ave.
Wacht, Dora, 59 J.; 1498 Milwaukee Ave.
Wendel, George, 47 J.; 669 14. Place.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

7238 Carpenter Str., 1½stöck. Brick Cottage, J. Hageman, $2,700.
7939 Sherman Ave., 1-stöck. Frame Cottage, Axel Gustaffson, $2000.
7042 Stony Island Ave., 3-stöck. Brick Store und Flat, Charles Swanson, $7000.
2932 N. Hermitage Ave., 2-stöck. Frame Flat, H. Nordstrand, $2,300.
1080 Winona Str., 2-stöck. Brick Flat, F. Backstrom, $6,600.

Rheumatische Leser der „Abendpost"

Laßt mich Euch frei eine 50c Schachtel des wunderbarsten Mittels schicken, welches mich und tausende andere heilte. Darunter Fälle, die 30 und 40 Jahre alt waren.

Schickt nur Euren Namen und Adresse um eine freie 50c Schachtel. Es kostet Euch nichts.

Ganz gleich wie schlimm Euer Fall, oder was Ihr auch versucht habt, Schreibt um eine freie Schachtel.

Rheumatismus in den Gelenken, die gräßlichen stechenden oder dumpfen Schmerzen in den Muskeln, das qualvolle Zucken im Rücken und alle anderen Qualen und Leiden von Rheumatismus, Hüftweh, Hüftgicht und Gicht, etliche der denkbar schlimmsten Fälle wurden vollständig durch diese wunderbare Hausbehandlung, „Gloria Tonic", geheilt.

Es wurden Dutzende von Theorien über die Ursache von Rheumatismus aufgestellt. Es ist mir einerlei, was sie ist. Die Aerzte haben seit Jahren daran gerathen. Was Ihr positiv wissen wollt, und was ich zu finden suchte, war, wie ihn zu kuriren. Ich entdeckte es, und wenn ich sage, daß ich etliche der schlimmsten Fälle, von denen ich je hörte oder las, heilte, Fälle, die 30 und 40 Jahre alt waren, so weiß ich, daß ich eine kühne Behauptung aufstelle. Diejenigen, die ich von ihrem Rheumatismus und anderen damit verbundenen Krankheiten heilte, wissen, wenn sie dieses lesen, daß ich die Wahrheit spreche.

Aber ich ziehe vor, daß etliche, die noch schlimmer litten, als ich, ihre eigene Geschichte erzählen, und deshalb veröffentliche ich einige ihrer Geschichten nachstehend, um Euch zu zeigen, daß ich die Wahrheit spreche. Faßt Muth.

Ihr braucht mir nur den untenstehenden Koupon einzuschicken, und ich bin fest überzeugt davon, daß Ihr dankbar sein werdet, daß Ihr es thatet.

Litt neun Jahre schrecklich. — Geheilt durch drei Schachteln.

Herr John A. Smith.
Werther Herr! Ihren Brief erhielt ich, und mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß Ihre Medizin ein Segen für mich war. Ich fühle, als ob ich vollständig von Rheumatismus geheilt bin, und ich werde Sie allen Leidenden empfehlen. Ich litt neun Jahre, und während dieser Zeit nahm ich viele Doktor-Medizinen ein, aber sie wirkten nicht. Deshalb danke ich Ihnen nochmals und wünsche Ihnen unaufhörlichen Erfolg. Achtungsvoll Frau J. H. Terrell, Nr. 1301 St. Johns Str., Richmond, Va.
N. B. Drei Schachteln Ihres wunderbaren Mittels „Gloria Tonic" heilten mich.

Ist „Gloria Tonic" sicher.

Ja, tausend Mal ja. „Gloria Tonic" ist garantirt unter dem reinen Nahrungsmittel und Droguen-Gesetz der Vereinigten Staaten vom 30. Juni 1906. Selbst ein Kind könnte „Gloria Tonic" nehmen (obgleich junge Leute in der Regel selten Rheumatismus haben).

Dies kann nicht von allen gewöhnlichen Behandlungen gegen Rheumatismus gesagt werden, viele derselben enthalten Morphium oder Opiate und betäuben nur die Schmerzen und verlängern die Qualen.

Ihr seht, daß ich nichts über die Ursache von Rheumatismus sage, denn sie wird nur errathen, und bei diesem Mittel ist kein Rathen. Ich weiß, es wirkt. Männer und Frauen, die Qualen erlitten, sagen, daß es heilt, und sie sicherlich müssen es wissen, denn rheumatische Schmerzen sind keine Einbildung, sondern Wirklichkeit.

Ich will, daß Leidende mein Mittel versuchen. Der Versuch kostet nichts, und wenn Ihr nicht vollständig überzeugt seid, daß ich Euch heilen kann, so bin ich mit Eurem Urtheil zufrieden. Schickt mir heute den nachstehenden Koupon und erhaltet eine freie Schachtel von „Gloria Tonic."

HERR JOHN A. SMITH,

Entdecker des großen Rheumatismus-Heilmittels, „Gloria Tonic".

Nach dem Grundsatz, „daß Sehen glauben heißt", ersucht John A. Smith von Milwaukee Jedermann, sein Heilmittel für Rheumatismus auf seine Kosten zu versuchen. Zu dem Zwecke will er 5,000 Frei-Packete an Leute vertheilen, die ihm ihre Adressen einsenden. Herr Smith hat alle Qualen und Schmerzen des Rheumatismus durchgemacht, und alle bekannten Mittel versucht, und fand doch nicht die geringste Linderung.

Manchmal war er so hilflos, daß er Morphium einnahm, und nach vielem Doktern ergab er sich entmuthigt in sein Schicksal. Er begann den Ursachen des Rheumatismus nachzuforschen, und nach vielen Versuchen erfand er schließlich eine Zusammenstellung, die ihn vollständig heilte. Die Wirkung für seinen ganzen Körper war so wohlthuend, daß er sein neugefundenes Heilmittel „Gloria Tonic" nannte. Diejenigen seiner Freunde und Verwandten und Nachbarn, die an Rheumatismus litten, wurden zunächst kurirt, und Herr Smith beschloß, sein Mittel der ganzen Menschheit zu offeriren. Aber er fand die Aufgabe so schwer, da fast Jedermann bereits ein Hundert oder mehr Mittel versucht hatte und nicht zu überreden war, daß ein Mittel für die Heilung von Rheumatismus im Bereich der Möglichkeit liege. Aber ein alter Herr von Seguin, Texas, schrieb ihm, daß, falls Herr Smith eine Probe schicken wollte, er sie versuchen würde, aber da er über dreißig Jahre gelitten und ein Vermögen für Aerzte und Heilmittel ausgegeben habe, wolle er nichts mehr kaufen, bis er wüßte, daß es was werth sei. Die Probe wurde geschickt, er kaufte mehr und die Wirkung war erstaunlich. Er wurde vollständig geheilt. Das gab Herrn Smith eine neue Idee, und seit der Zeit hat er seine freien Probe-Packete an Alle versandt, die darnach schrieben. Im National-Militär-Heim, Kansas, kurirte es einen Veteranen von Rheumatismus in den Hüften und Knien. In Hannaford, N. Dakota, kurirte es einen Herrn, welcher schrieb: „Seit ich „Gloria Tonic" nehme, fühle ich wie ein Junge." In Stayner, Ont., ermöglichte es einer Dame, ihre Krücken fortzuwerfen. In Westerly, R. J., R. R. No. 1, kurirte es einen alten Herrn von 72 Jahren. In Fountain City, Wis., kurirte es einen anderen alten Herrn, der 33 Jahre gelitten hatte und nachdem er von sieben Doktoren behandelt war.

Herr Smith verschickt eine Probe-Schachtel, auch sein illustrirtes Buch über Rheumatismus absolut kostenfrei an jeden Leser dieses Blattes, denn er wünscht, daß sein gutes Glück Jedem zu Gute kommt. Zweifelt nicht. Füllt den nachstehenden Koupon aus und schickt ihn heute.

Wurde fünfzig Jahre nutzlos von Doktoren behandelt. „Gloria Tonic" heilte sie.

Herr John A. Smith.

Werther Herr: — Da es Danksagungstag ist, statte ich Ihnen meinen besten Dank ab für Ihr wunderbares Tonic. Es wirkte großartig. Ich wurde seit fünfzig Jahren von den besten Doktoren behandelt. Ein Jahr war ich vollständig hilflos, aber Ihr „Gloria Tonic" heilte mich vollständig. Ich bin tausendfach entschädigt für alles, was ich Ihnen gab. Es steht Ihnen frei, meinen Namen zu veröffentlichen, denn ich hoffe, daß auch anderen durch „Gloria Tonic" geholfen wird. Ihre aufrichtige Frau L. C. Mullenix, Effie, Washington.

Ihr Sciatica kurirt.

Herr John A. Smith.

Werther Herr: — Ich gebrauchte ungefähr 4 oder 5 Schachteln und sie heilten mich von Sciatica — ich litt schlimm daran, so schlimm, daß ich hinfiel, wenn ich es bekam, und eine Zeitlang mußte ich auf Krücken gehen. Ich bin so dankbar, daß ich Ihre Anzeige las und „Gloria Tonic" kaufte. Das war vor zwei Jahren und seither litt ich nicht mehr daran. Sie können dies als ein Zeugniß veröffentlichen, wenn Sie es wünschen. Achtungsvoll, Frau W. J. Craven, Stayner, Ontario, Kanada.

Eine wunderbare Wiederherstellung nach zehnjährigem Leiden.

Herr John A. Smith.
Werther Herr:— Ich bin über Ihr „Gloria Tonic" sehr überrascht. Es ist das größte, wunderbarste Mittel des 20. Jahrhunderts. Meine Kniee und Füße waren so angeschwollen, daß ich keinen Schritt gehen konnte. Ich mußte mehrere gute Stellungen aufgeben, denn ich bin Chef-Engineer und Elektriker für Brauereien, Kraftanlagen und Eisfabriken, und zehn Jahre litt ich sehr schlimm, bis ich von Ihrem großen Mittel hörte. Nachdem ich vier Schachteln in zwei Monaten genommen hatte, war ich zu meiner großen Ueberraschung vollständig kurirt. Ich bin 46 Jahre alt und meine Gesundheit ist wiedergekehrt. Ich kann es als das großartigste Mittel für Rheumatismus empfehlen, das je dem Publikum bekannt gemacht wurde, tausende armer Leidender erlangen augenblickliche Linderung durch dieses „Gloria Tonic"-Mittel. Ich verbleibe achtungsvoll Ihr Geo. E. R. Rothenbucher, Chief Engineer und Electrician, 328 Jerome Str., Brooklyn, N. Y.

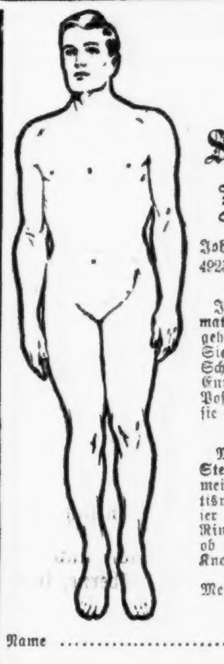
Schickt den Koupon jetzt.

Jede Stunde, die Ihr leidet, ist absolut unentschuldbar. Wenn ich vorher Geld von Euch verlangte, ehe oder während Ihr mein „Gloria Tonic" versucht, so würde ich erwarten, daß Ihr zögert.

Aber ich verlange keinen Cent. Ich will Euch eine Schachtel dieses großen Heilmittels kostenfrei schicken, so daß Ihr Euch selber überzeugen könnt, wie es Euch heilt.

Es bedarf nur einer Minute den Koupon in dieser Anzeige auszuschneiden, Euren Namen und Adresse einzuschreiben und mir ihn sofort zu schicken. Sobald ich ihn erhalte, schicke ich Euch in einfacher Verpackung eine Frei-Schachtel von „Gloria Tonic", das Heilmittel der Heilmittel. Es ist Euer Recht zu bezweifeln, was es für Euch thun wird, aber ich weiß es und wünsche, daß auch Ihr es erfährt. Der einzige Weg es zu erfahren ist es zu versuchen — und Ihr erhaltet es frei.

Schickt mir den Koupon heute und Ihr erhaltet „Gloria Tonic" mit wendender Post. Meine Adresse ist John A. Smith, 4925 Gloria Building, Milwaukee, Wis.



Frei 50c Schachtel-Koupon

John A. Smith,
4925 Gloria Building,
Milwaukee, Wis.

Ich leide an Rheumatismus und möchte geheilt werden. Wenn Sie mir eine 50c Schachtel von Ihrer Entdeckung frei per Post schicken, will ich sie versuchen.

Markiren Sie die Stellen, wo Sie am meisten an Rheumatismus leiden an dieser Figur mit einem Ring o und sagen Sie ob in Muskeln oder Knochen.

Meine Adresse ist

Name ....
Stadt ....Staat..........
Straßennummer ....

Marktbericht.

Chicago, den 17. Januar 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00¼—$1.02; Nr. 3, roth, 99c—$1.00; Nr. 2, hart, $1.02—$1.06; Nr. 3, hart, 98c—$1.04.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.05—$1.12.

Mais, Nr. 2, 58c; Nr. 2, weiß, 59—59½c; Nr. 2, gelb, 56½—57½c; Nr. 3, 55½—56c; Nr. 3, weiß, 55c; Nr. 3, gelb, 55½—56c; Nr. 4, 52½c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 50—51½c; Nr. 4, weiß, 48—50¼c.

Mehl. — Winter-Patents, $4.60—$4.70 das Faß; Roggenmehl, $3.90—$4.40; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.25; besondere Marken, $6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.50; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $10.000—$10.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.03⅞; Juli, 98½c; September, 95¼c.

Mais, Mai, 60¾c; Juli, 59⅝c; September, 59⅛c.

Hafer, Mai, 57½c; Juli, 47½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 33,525, von Mais auf 554,673, von Hafer auf 186,000 Bushel. Verschickt von hier wurden 54,059 Bushels Weizen, 203,936 Bushels Mais und 144,875 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.80; Mai, $8.05.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.92½; Mai, $13.50.

Rippchen, Januar, $6.85; Mai, $7.22½.

Oel.

Prima, weiß, 150......................$	0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.11½
Gasolin	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß......	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß........	0.41
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.50—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.30—$4.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.30—$4.45; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.45—$4.60; mittlere bis gute Ferkel, $3.75—$4.25; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$5.50; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.00—$6.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.40—$7.35.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund...		0.30
Nr. 1, das Pfund..................	0.24	—0.26
Nr. 2, das Pfund..................	0.20	—0.21
„Dairies", extra, das Pfund....		0.25
Nr. 1, das Pfund..................		0.21
„Ladles", das Pfund.............		0.18
Packwaare, das Pfund............		0.18
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19½	—0.21½
do., (Kisten eingeschlossen)....		0.24½
„Firsts", das Dutzend............		0.25½
„Extras", das Dutzend............		0.27½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund..	0.11½	—0.12½
„Daisies", das Pfund..............	0.13	—0.13½
„Young America", das Pfund....	0.12½	—0.13
Brick, das Pfund....................	0.11	—0.12
Schweizer, das Pfund...............		0.15
Limburger, neu, das Pfund.......		0.14½

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund...................		0.10
„Springs", das Pfund...............	0.09	—0.09½
Hähne, das Pfund....................		0.06
Truthühner, das Pfund..............		0.10
Gänse, das Dutzend..................	5.00	—7.00
Enten, das Pfund.....................		0.10
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund.............	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund........	0.12	—0.15
Enten, das Pfund...............		0.11
Gänse, das Pfund...............		0.09
Wild—		
Bekassinen, das Dutzend..........	1.75	—2.00
Regenpfeifer, das Dutzend........		1.50
Bärenziemer, das Pfund..........		0.15
Kaninchen, das Dutzend..........	1.20	—1.40
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß........................	$2.00	—4.50
Kronsbeeren, das Faß................	5.00	—7.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste......	1.75	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste......	1.00	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund.........		1.75
Ananas, das Faß......................	2.75	—3.00
Trauben, 4-Pfund Korb..............	0.13	—0.14
Kraut, das Faß.........................	0.75	—1.15
Blumenkohl, die Kiste................	0.50	—2.00
Kopfsalat, das Faß....................	1.00	—3.00
Blattsalat, die Kiste..................	0.15	—0.20
Champignons, die Schachtel........	0.10	—0.40
Rothe Rüben, das Faß................	2.50	—3.50
Mohrrüben, der Sack.................	0.35	—0.50
Zwiebeln, der Bushel.................	0.45	—0.75
Tomaten, die Kiste...................	0.75	—2.00
Sellerie, die Kiste....................	0.45	—3.75
Spinat, der Kübel.....................	0.60	—0.70
Rüben, der Sack........................	0.40	—0.65
Rettige, hiesige, 1 Dtz. Bündchen...	0.10	—0.30
Meerrettig, das Bund.................		0.65
Gurken, das Dutzend..................	0.90	—1.00
Brunnenkresse, Mich., Dtz. Bündchen	0.12½	—0.15
Petersilie, Dtz. Bündchen............	0.12½	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel	2.75	—3.00
Wachsbohnen, die Schachtel........		3.50
Trockene Bohnen, auserlesen......	2.15	—2.17
Rothe Nierenbohnen...................	1.65	—1.75
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	5.62½	—5.75
Kartoffeln, der Bushel.................	0.56	—0.62
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß....	3.75	—4.00

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Richard Danderson, Hazel Woodman, 27, 19.
Franciszek Przbylek, Agnes Kublock, 25, 20.
Roscoe Campbell, Lolia Beil, 31, 31.
William Carlisle, Catherine Gobl, 38, 26.
Stanislaus Shatkus, Anna Stutgity, 26, 24.
Bartio McCarthy, May Jelinck, 24, 22.
Christ. Ponson, Teresa Martreouses, 26, 22.
Joseph Soukup, Mary Duboba, 35, 25.
S. Euglem Svendson, Anna Nielsen, 29, 28.
Jacob Schwartz, Helen E. Lawenrosen, 25, 21.
John Johnson, Mary D. Golden, 21, 23.
Winentas Maczimaiskus, Marijana Laurtnaites, 30, 23.
Daniel H. Malone, Helen Daniels, 36, 23.
Karol Stvej, Maryanna Sajda, 23, 20.
William Schoon, Frances Hadley, 48, 42.
Feliks Burski, Waleria Wisniewska, 30, 24.
Joseph Zbilski, Martha Richnalski, 22, 22.
Frank Gierek, Theodora Lebdaai, 40, 30.
Stanislaw Bohodinski, Martha Jusaitc, 22, 20.
Leo Munch, Martha Miller, 22, 22.
Antony Niedziejke, Anastasia Libera, 25, 18.
John H. Poulton, Anna Sourwine, 22, 18.
Thomas Scully, Lillie Rafferty, 26, 22.
H. Ward Eldred, Rita Miller, 28, 20.
Oscar Ruth, Emily Stevens, 21, 19.
Antonio Anzoldi, Paulina Lima, 25, 19.
Julian Krupa, Carolina Such, 22, 19.
Anton Szaiieka, Weronika Szapucza, 23, 19.
William Allington, Ida Penny, 33, 32.
John Kohring, Mathilda Johnson, 33, 30.
Andirzoj Jerowski, Franciszek Wacjinska, 27, 17.
Philipp Klein, Jennie Joseph, 27, 21.
Tomasz Rzepczynski, Stanislawa Werner, 22, 22.
Stefen Duhm, Mary Zvinsko, 30, 21.
Elias P. Hill, Elizabeth Lawrence, 19 1,8.
William D. Gilmour, Capitola Parish, 26, 26.
Henry Sodt, Sophia Effiland, 49, 42.
Daniel Monahan, Jane iSsh, 37, 21.
Duncan L. Roß, Isabella Boyer, 21, 18.
John Lindner, Theresa Schaffer, 22, 20.
Jonas Urbanas, Alena Zodajka, 25, 18.
Cyryl Strama, Maryanna Lojok, 27, 25.
Louis A. Comrad, Hazie K. Stuart, 23, 20.
Simon Jscovic, Sophia Junker, 28, 19.
Oscar C. Bunte, Anna M. Peterson, 27, 26.
Stefan Fulla, Maryanna Hladowczak, 20, 19.
James McClelland, Mabel Durnham, 34, 33.
Fred A. Wilch, Lucy E. Robinson, 26, 23.
Charles Conaboy, Mary Taylor, 38, 37.
Hugo Schneider, Anna M. Self, 28, 27.
Frank Aichinger, Ottilie Schwerin, 21, 1.
Joseph Molique, Annie Bugby, 24, 19.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Mabel gegen Edward E. English, Verlassen; John gegen Frances Skuline, Ehebruch; Rose gegen David Kederson, Verlassen; Bertie gegen Albert F. Lott, grausame Behandlung; Annie gegen Chauncey Monahan, Trunksucht; William A. gegen Mary Lewis, Verlassen; Laura gegen Walter L. Felt, Verlassen; Kathleen gegen Jules L. Treat, Ehebruch; Fanny gegen Joseph Pittur, Ehebruch; Minnie gegen Wm. Shields, Trunksucht; Jessie gegen Frank McCarthy, grausame Behandlung; Heinrich gegen Louise Staedtler, Ehebruch; Mary gegen L. A. Bramhall, Trunksucht; Geo. Edward gegen Adella Watties, Verlassen; Elizabeth gegen David Peters, Verbrechen; Isabella gegen Oswald F. Pförtner, Verlassen; Henry W. gegen Johanna Williams, Verlassen.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Gesuch von Wayne & Low u. And. um Bankerotterklärung von William Wasserman; Verbindlichkeiten, $1306; Bestände nicht angegeben.

Cortland F. Ames — Verbindlichkeiten, $16,877; Bestände, $4758.

Esther Levin — Verbindlichkeiten, $1475; Bestände, $113.

Abraham J. Sidder — Verbindlichkeiten, $234,723; Bestände, $2515.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Farwell Ave., 166 F. östl. von Sheridan Road, Südfront, E. Jung an Chas. A. Johnson, $3000.
Cullom Ave., 97½ F. östl. von Ashland, Südfront, 32½ bei 87; Frederick Schroeder an John Fuhrmann, $6750.
Oakley Ave., 200 F. südl. von Cornelia, Ostfront, 25 bei 124; Adolph Feldman an J. P. Fritz, $2350.
Belmont Ave., 60 F. östl. von Sawyer, Nordfront, 30 bei 122; R. C. Moore an Edward T. Lee, $4700.
N. 42. Ave., 143 F. nördl. von Belden, Westfront, 25 bei 125; Samuel Brown jr. an Augusta Rink, $2725.
N. 42. Ave., 144 F. südl. von Byron Str., Westfront, 50 bei 173½; George H. Parsons an Kenneth J. Mearns, $3000.
N. 42. Ave., 94 F. südl. von Byron Str., Westfront, 50 bei 173½; derselbe an George H. Mearns, $2650.
Jefferson Park, Lot 1 in Sub. von Theil des nordwestl. ¼, 12, 40, 13, umfassend 7 50-100 Acres; Anna Simmerle an die Sanitätsbehörde von Chicago, $6750.
Jefferson Park, Theil von Lot 2, südwestl. ¼, umfassend 8 25-100 Acres; John Weber u. And. an dieselbe Behörde, $8250.
Die genannten zwei Stücke Land sind gelegen östlich von Kedzie Ave., zwischen Bryan Mawr und Foster Avenue.
Ridgeway Ave., 60 F. südl. von School Str., Westfront, 30 bei 125; A. A. Jankowski an Paul Sowka, $4100.
Sacramento Ave., Südostecke Byron Str., Westfront, 96 bei 125; Wm. K. Reed an Mathilda Pottinger, $1440.
Ashland Ave., 51 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 25 bei 120; Mary Ann Pepper an Kate W. Pepper, $3000.
Clark Str., Nordostecke Randolph, Westfront, 180 bei 80, mit 160 Fuß an Couch Place, und Gebäude; Alexander J. Alexander von Woodford Co., Ky., verpachtete besagtes Grundstück an die Ashland Block Association, durch Lucas Brodhead, Präsident, auf einen Zeitraum von 91 Jahren zum jährlichen Miethszins von $72,750.
Dearborn Str., 123 F. südl. von 32., Westfront, 25 bei 110; John Flynn an Ida Freschman, $4500.
Dasselbe Grundeigenthum; Ida Freschman an Samuel Jzenstark, $5000.
Ellis Ave., 215 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 700 bei 134; J. Frank Rumsey an Anthony Fischer, $13,000.
Farrell Str., 236 F. südl. von Archer Ave., Ostfront, 240 bei 104; Albert C. Heisel von New York City an James O'Connor, $19,000.
22. Str., 125 F. westl. von Archer Ave., Südfront, 50 bei 184; Mrs. Harriet P. Wilson an C. T. and T. Co., Trustee $20,000.
Wabash Ave., 150 F. südl. von 31. Str., Ostfront, 17½ bei 181¼; H. D. Trimble an David H. Reves, $7600.
Dolton's Sub., Lot 6, Block 2 von Theil Lot 9, südwestl. ¼, 34, 37, 14; Albert Schultz an Henrich Lau, $1750.
Grand Blvd., 166 F. südl. von 48. Str., Ostfront, 26 bei 150, unvertheilter halber Antheil; E. G. Elred an Florence P. Green, $3700.
Kimbark Ave., 125 F. südl. von 55. Str., Ostfront, 55 bei 175; J. W. McKinnon an John Bloberg, $4000.
Phillips Ave., Südostecke 83. Str., Westfront, 47 bei 125, sowie 13 andere Lotten, in derselben Subdivision; Peter J. Kelly an Patrick J. McDonagh, $3000.
Ashland Ave., 190 F. nördl. von 43. Str., Westfront, 24 bei 120; Nachlaß von A. Elz an Max Friend, $1000.
Ashland Ave., 228 F. nördl. von 47. Str., Ostfront, 24 bei 121; Selig Waislowsky an Fishel und Esther Garfunkel, $9000.
Dasselbe Grundeigenthum; Louis Albrecht u. And. na Selig Waislowsky, $8900.
Francisco Ave., 66 F. südl. von 42. Str., Ostfront, 25 bei 125; Henry Wendelburg an Henry und Marie Winkler, $1375.
Hermitage Ave., Südostecke 86. Str., Westfront, 65 bei 125; J. H. Smith an James Dooley, $1000.
Honore Str., 275 F. südl. von 52., Ostfront, 25 bei 124; John Dohr an John und Christina Mueller, $2000.
Honore Str., 166 F. südl. von 51. Str., Westfront, 25 bei 124; J. Mueller an John Dohr, $1800.
Marshfield Ave., 250 F. südl. von 54. Str., Westfront, 25 bei 121; M. Kroessin an Caroline Flamm, $4800.
Normal Ave., 140 F. nördl. von 67. Str., Westfront, 38 bei 145; L. E. Hanlon an Frank T. Barnes, $2750.
Paulina Str., 225 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 25 bei 125½; Paul Drews an Frank und Rosie Koranda, $1000.
Peoria Str., 122 F. nördl. von 79., Ostfront, 35 bei 124½; Ira M. Cobe an Chas. Goulding, $1200.
Union Ave., Nordostecke 68. Str., Westfront, 48 bei $158; Hattie J. Stone an Stephen M. Meyers, $5000.
Dasselbe Grundeigenthum; Stephen M. Meyers an Stephen Meyers, $6000.
Vincennes Ave., Nordwestecke 82. Place, Ostfront, 50 bei 142 u. a. Grundeigenthum; Alice Pague Ethlin an Frank W. Proudfoot, $1105.
Prospect Ave., 38 F. südl. von 102. Str., Ostfront, 50 bei 175; R. R. Douglaß an Wilford M. Keener, $1400.
Wallace Str., 316 F. südl. von 101., Ostfront, 72 bei 125; W. T. Church an Harley O. Gable, $1836.
Artesian Ave., 96 F. nördl. von Fulton Str., Westfront, 24 bei 100; James O'Connor an Annie M. Pedell, $4000.
California Ave., Südostecke HarvardStr., Westfront, 30 bei 125; Israel Schechtmann an Abraham J. Jacobson, $10,500.
Desplaines Str., 64 F. nördl. von Austin Ave., Ostfront, 24 bei 150 u. a. Grundeigenthum; John E. Ford an Wyllys W. Baird, $13,850.
Dasselbe Grundeigenthum; W. W. Baird an die Northern Trust Co., Trustee, $13,350.
Edgemont Ave., 25 F. westl. von Throop Str., Nordfront, 25 bei 102.9; Samuel Stulman an Jos. Maleshewsky, $4100.
Elston Ave., 168 F. südöstl. von Campbell, Nordostfront, 24 bei 125; E. T. Lee an Richard C. Moore, $1900.
Francisco Ave., 55 F. nördl. von Schubert, Ostfront, 29 bei 124; J. Anderson an Marie Haawaldson, $6500.
Nrn. 734 und 736 Grand Ave., 50 bei 105; Ida Golob an Philipp Aronson, $3375.
Grenshaw Str., 75 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfront, 25 bei 125; Sarah Gubbins an Theo. B. Pankratz, $5000.
Hastings Str., 144 F. östl. von Paulina, Südfront, 24 bei 124; James E. Phelan an Peter und Joseph Leader, $2800.
Madison Str., 51 F. westl. von S. 43. Ave., Südfront, 50 bei 175; W. J. Naughton an den Katholischen Bischof von Chicago, $3000.
19. Place, 236 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 24 bei 110; Nachlaß von J. Fischer an Lucie Gartlelmann, $4100.
12. Str., 91 F. westl. von Springfield Ave., Nordfront, 25 bei 110; Nachlaß von J. Munn an Geo. F. Fittmann, $2000.
Washington Blvd., Südwestecke Robey Str., Nordfront, 24 bei 124; A. B. Atherton u. And. an Celestia Wolfin, $7500.
Western Ave., 25 F. nördl. von Grenshaw Str., Westfront, 25 bei 128; M. Svacha an Gustav Delly, $2100.
Winthrop Court, 216 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 25 bei 125; M. Galler an Mayer Kadeshewitz, $2000.

Leset die „Sonntagpost"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Squaw Man."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Hazel Kirke."
Illinois. — „Rogers Bros. in Panama."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Tempel. — „Mrs. Dane's Defense."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — Frau Patrick Campbell in wechselndem Spielplan.
Grand Opera House. — „The Land of Dollars."

Lokalbericht.

Der Vorwahlenentwurf.

Das Schicksal der Vorlage des Konferenzausschusses in Zweifel.

Ehrenerklärung für Kommissäre.

Die Republikaner stimmen mit wenigen Ausnahmen gegen die Absetzung der Kommissäre. — Shurtleff kein Bewerber um die Gouverneurs-Nomination.

(Eigenbericht der „Abendpost").

Springfield, Jll., 17. Jan. Der Konferenzausschuß beider Häuser der Legislatur hat, wie in der „Abendpost" gestern vorausgesagt wurde, nach vielen mehr oder weniger schönen Erklärungen und Winkelzügen schließlich gestern Nachmittag einen Unterausschuß ernannt, um das vor zwei Jahren angenommene Vorwahlengesetz seiner verfassungswidrigen Vorschriften zu entkleiden, dafür gewisse neue einzufügen, und am nächsten Dienstag Morgen dem Gesammtausschuß zu berichten. Für die Einsetzung des Ausschusses stimmten die Senatoren Berry, Cruikshank, Acton u. Dunlap; sowie die Abgeordneten Chiperfield, Behrens, Pogue, Shanahan und Kittelman. Dagegen stimmten die Senatoren Helm, Hamilton und Lundberg; die Abgeordneten Browne und Dougherty.

Den Unterausschuß bilden Berry, Dunlap, Acton, Behrens, Shanahan und Pogue. Laut der neuen Vorlage sollen alle Kandidaten für Staatsämter, für die nationale und staatliche Gesetzgebung in Parteikonventen, die für Countyämter durch direkte Abstimmung in den Vorwahlen aufgestellt werden. Für dieses Jahr sollen die politischen Wahlkreise so bleiben, wie sie vor zwei Jahren von den Parteiausschüssen abgegrenzt wurden, später sollen die Countyausschüsse die Kreise neuabgrenzen. Tritt ein Kandidat zurück, so wird nicht der Parteiausschuß einen Nachfolger ernennen, sondern die betreffende Konvention muß neu einberufen werden. Neu geregelt wird die Wahl von County- und Legislaturbezirk-Mitgliedern, und Delegaten zu den Konventionen werden strenge verpflichtet, für den Kandidaten zu stimmen, der in ihren Wahlkreisen bei der Vorwahl die meisten Stimmen erhalten hat, bis er sie selbst ihres Versprechens entbindet.

Im Abgeordnetenhause rief die Nachricht von dem Ausschußbeschluß, obwohl dieser auf Veranlassung der republikanischen Parteiführer angenommen wurde, stürmische Erregung hervor, manchem biederen Staatsmann fiel das Herz in die Hosen, er sah schon seinen Stern als politische Größe in schimpflicher Niederlage untergehen, bis Sprecher Shurtleff ihnen Muth einblies. Diese Rede ist in mehr als einer Beziehung für den großen Staatsmann bezeichnend, und sie mag in kurzer Skizze weiter unten folgen. Jhm ist nämlich selbst das Herz in die Unaussprechlichen gerutscht, er hat Angst vor den freisinnigen Elementen wegen seiner Haltung in der Sonntagsfrage bekommen und bei dieser Gelegenheit erklärt, er sei jetzt, in diesem Jahre, kein Bewerber um die republikanische Gouverneurs-Nomination. Den wirklichen Grund nannte er aber mannhafter Weise nicht.

Jm Hause donnerte stürmisch der Republikaner McRoberts von Peoria über den Konferenzausschuß und forderte, daß dessen Hausmitglieder vom Hause selbst Verhaltungsmaßregeln erhielten. Jhm stimmten andere, direkte Vorwahlenkämpen und natürlich die ganze demokratische Gruppe mit ihrem Führer Pattison an der Spitze bei. Pattison setzte es durch, daß die demokratische Vorwahlenvorlage zur dritten Lesung vorgeschoben wurde, und die Demokraten und die republikanischen „Reformer" wollen ihre Annahme herbeiführen, wenn der Konferenzausschuß seinen Entwurf unterbreitet.

Pattison bezichtigte die Republikaner des Wortbruches, wie die Stellungnahme des Konferenzausschusses beweise, und erinnerte daran, daß die Demokraten seit drei Jahren direkte Vorwahlen begünstigt und, als ihre diesbezüglichen Entwürfe verworfen worden seien, für die republikanische Oglesby'sche direkte Vorwahlen-Vorlage gestimmt und deren Annahme durch ihre Stimmen herbeigeführt hätten. Obwohl der Senat die Vorlage verstümmelt habe, sei darin doch der Grundsatz direkter Pluralitäts-Vorwahlen gewahrt worden, und die Parteigenossen würden daher selbst für den verbliebenen Rest eintreten.

Als McRoberts dann Verhaltungsmaßregeln für die Vertrauensmänner des Hauses in dem Ausschuß forderte, und die Stimmung ihm günstig wurde, goß Sprecher Shurtleff Oel auf die brandenden Wogen mit seiner Rede.

Shurtleffs Beruhigungsmittel.

„Jch habe keine persönlichen Interessen zu fördern," sagte er. „Wenn man gesagt hat, ich sei gegenwärtig Bewerber um ein öffentliches Amt, so kümmere ich mich nicht darum. Niemand hat mich je eine derartige Absicht äußern hören, seitdem das Staatsobergericht das letzte Vorwahlengesetz für verfassungswidrig erklärt hat. Jch wünsche nur, daß ein Gesetz erlassen werde, unter dem die republikanische, die demokratische, die prohibitionistische und andere Parteien, wenn es solche gibt, bestehen können, und damit die Bürger des Staates noch nach Jahren anerkennen, daß wir besonnen und recht gehandelt haben. Jch bitte das Haus, sich nicht aufzuregen, weil einige von Jhnen glauben, Sie könnten nicht wiedererwählt werden, wenn Sie nicht „etwas thun", und weil eine Woge augenblicklich durch den Staat geht, die Sie zwingt, etwas zu thun. Lassen Sie uns wie Männer handeln. Lassen Sie uns sagen: „Nicht, was ich für Vortheil davon habe, nicht das politische Grab, das mir bei der Heimkehr gegraben werden wird, denn es weht gerade ein scharfer Wind", und gedulden wir uns eine Weile, und wenn nichts Gutes zu Stande kommt, dann werden Sie erhalten, was, wie der große Wind sagt, Sie haben wollen."

Daraufhin wurde McRobert's Vorschlag abgelehnt. Jm Senat reichte Jones die Oglesby'sche Vorlage wieder ein, aber, wie es scheint, wird sich der Aufruhr oder vielmehr die Angst der „Volksvertreter" bald legen.

Weißwasch.

Den ganzen lieben langen Tag verbrachte das Haus übrigens gestern mit der Berathung über die drei Berichte des Fünferausschusses, welcher die tolle Mißwirthschaft der Staatskanalkommissäre untersucht hat. Die schon gestern eingehend geschilderten Berichte empfahlen kurz: 1., Kein Tadel; 2., leichter Tadel; 3., Absetzung. McRoberts und Riley traten entschieden für die Absetzung der Kommissäre ein, um den Staat vor der Möglichkeit weiteren Schadens zu bewahren. Lantz, Chiperfield und Church bestritten, daß den Kommissären Niederträchtigkeit nachgewiesen wurde. Schließlich wurde der Bericht Nr. 1 angenommen. Mit den Demokraten stimmten nur die Republikaner Hull, McRoberts, Ton und Zinger für Absetzung.

Darauf reichte der Verfasser des Berichts Nr. 3, Egan, Demokrat, einen Antrag ein, Denkmünzen und Tünche für die Kanalkommissäre zu kaufen.

Andere Geschäfte.

Das Haus faßte einen Beschluß, worin gegen die Gepflogenheit von Verwaltern von Staatsanstalten, Lieferungen von Mehl aus Jllinoiser Weizen auszuschließen, protestirt wurde, und schob folgende Vorlagen zur dritten Lesung vor: Schulschatzmeistern den Kauf von Schuldscheinen der Abwasserbehörde des Staates, von Counties und Städten mit Schulfonds zu gestatten; dem Generalstaatsanwalt $20,000 für das Verfahren gegen die Economy Light and Power Co. anzuweisen, die Eiche und das Veilchen für die amtlichen Symbole des Staates Jllinois zu erklären.

Putnam reichte im Senat eine Vorlage ein, wonach die Mittel der Abwasserbehörde nur für Abwasserbauten verwendet werden dürfen und nicht für Kunstbauten (Brücken über den Fluß für den geplanten Verbindungsboulevard zwischen dem Nord- und dem Südparksystem.)

Die Untersuchung der Verwaltung der Staatsanstalt für schwachsinnige Kinder in Lincoln wird erst nächste Woche beginnen, doch fahren die Mitglieder des Ausschusses schon morgen hin. Frl. Julia Lathrop, Mitglied der Staats-Wohlthätigkeitsbehörde, hatte gestern Abend mit den Ausschußmitgliedern eine längere Unterredung.

Frl. Lucy Gaston ist wieder hier aufgetaucht und will den Senat nächste Woche ersuchen, die vom Hause angenommene Vorlage zum Verbot der Herstellung und des Verkaufs von Zigaretten dem Lizensausschuß zu entziehen und anzunehmen. B.

Leutwein über Südwestafrika.

Von dem Buch von Generalmajor a. D. Leutwein „Elf Jahre Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika", das in vorzüglicher Weise über die bisherige Entwicklung dieses deutschen Schutzgebiets orientirt und namentlich für die Beurtheilung der Eingeborenen von hohem Werth ist, erscheint bereits die dritte Auflage. Der Verfasser hat diese mit einer Vorrede versehen, in der er ausführt:

Möge es dir in der neuen Auflage nunmehr gelingen, noch manchen von diesen deinen Gegnern dahin zu überzeugen, daß wir mit einer reinen Gewaltpolitik in den Kolonien nicht durchkommen und daß wir in unserem eigenen Interesse versuchen müssen die in ihnen vorgefundene Urbevölkerung für unsere Sache zu gewinnen. Lehrt uns doch die Kolonialgeschichte aller Völker und aller Zeiten daß denjenigen Nationen, welche diese Kunst des Angliederns am besten verstanden haben, bei ihren Kolonisationsbestrebungen auch die meisten Erfolge beschieden gewesen sind.

Allerdings, da mit dem Begriffe „Kolonisiren" auch das Hinweggehen über manche Interessen der Urbevölkerung untrennbar verbunden ist, kann diese Angliederung nicht bloß mittelst wohlwollender und gerechter Behandlung erreicht werden. Stets muß der Urbevölkerung auch die überlegene Macht der kolonisirenden Rasse vor Augen stehen. Kann man doch auch Kinder nicht bloß mit Liebe erziehen. Und in diesem Punkte haben wir, wie du deutlich zeigst, mein Buch, es in der Vergangenheit an manchem fehlen lassen.

Indessen haben wir gelernt, dies zu erkennen, mögen deine Leser jetzt ihre Blicke nach Südwestafrika hinüberschweifen lassen. Da, wo wir früher den wohlbewaffneten und im Besitze ihrer vollen staatlichen Selbständigkeit befindlichen Stämmen der Urbevölkerung gegenüber zur Aufrechterhaltung unserer Machtstellung 700 Mann für ausreichend gehalten haben, freuen wir uns jetzt, den waffen- und machtlos gewordenen Eingeborenen gegenüber das gleiche Ziel mit „bloß" 4000 Mann zu erreichen. Hand in Hand mit dieser verstärkten Machtstellung finden deine Leser aber auch eine Einlenkung in die früher von dir empfohlenen Bahnen. Mittelst Verhandlungen und leichter Bedingungen sucht man die letzten noch im Felde stehenden Hottentotten zur Unterwerfung zu bewegen. Durch kleine Zugeständnisse, wie die Ueberlassung von Muttervieh, werden die Eingeborenen an die Scholle gefesselt. Trotzige Führer aber, welche, wie Morenga, sich nicht in die neue Ordnung der Dinge fügen wollen, sehen deine Leser infolgedessen von ihren Anhängern verlassen und so machtlos geworden. Einen unserer ältesten Afrikaner haben wir endlich vor kurzem da drüben sich äußern hören: „Wenn der Geist schrankenloser Selbstsucht wieder alle anderen Rücksichten verdrängt und zur Herrschaft kommt, so werden schlimmere Rückschläge und Heimsuchungen über uns kommen, als dieser Aufstand uns brachte." Unter solchen Umständen kannst du, mein Buch, mit einem hoffnungsvolleren Ausblick in die Zukunft unserer bis jetzt so wenig glücklichen Kolonie, als du in deiner ersten Auflage geben konntest, von neuem in die Welt gehen. Erlahme auch ferner nicht in dem Bestreben, über den Abschnitt deutscher Kolonialgeschichte, dessen Darstellung du dir zum Ziel gesetzt hast, Aufklärung zu verbreiten, nicht zum mindesten aber auch über die dort begangenen Fehler, denn aus diesen lernt man bekanntlich am meisten.

— Unter Schusterjungen. — Fritz: Denke Dir, gestern war meine Meestern zum Wochenmarkt und hat ein ganzes Pfund Honig mitgebracht. Rathe mal, was ich gestern als Abendbrot gegessen habe.—August: Nun, das ist doch einfach,—eene Honigsemmel. — Fritz: Hätsch! Falsch gerathen. Eene Worschtfettbemme hab' ich gegessen!

— Auch ein Beruf. — Lehrer (zu den Schulanfängern): Sagt mir nun einmal, was euer Vater ist! — Ernst: Bahnassistent. — Fritz: Briefträger. Lehrer: Nun, Karl, was ist denn dein Vater? — Karl: Ae Saufaus, spricht de Mutter.

— Boshafte Beipflichtung.—Kommis voyageur (mit zornigem Gesichte einen derben Prinzipal musternd, welcher in brutaler Haltung vor ihm steht): Wenn Sie schon nichts bestellen, so sind Sie doch wenigstens nicht so grob — Jch bin ein Gefühlsmensch, verstanden?! — Ach das glaub' ich schon, daß Sie ein Geh-viel-mensch sind.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge an Brot, Tagarbeit. 1228 N. Western Avenue.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 411 E. North Avenue.

Verlangt: Junge von 16 Jahren für Arbeit in Zigarrenkistenfabrik. 226 N. Franklin Str.

Verlangt: Fünfundzwanzig Männer in Holzfabrik, $1.75 täglich. Heute nachzufragen. 190 N. Union Str.

Verlangt: Ein guter Junge in der Buchbinderei zu arbeiten. 368 Clybourn Avenue.

Verlangt: Selbstständiger Cakesbäcker. 624 Larrabee Straße.

Verlangt: Guter Bartender, der deutsch und böhmisch sprechen kann. 2390 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein guter Flaschenbierwagenkutscher, muß Sicherheit stellen können. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, 729 Wells Str.

Verlangt: Tüchtige Versicherungsagenten zum Kollektiren und Canvassen. Empfehlungen verlangt. Carl Sauer, Zimmer 306 The Temple, 184 La Salle Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann als Barkeeper. 3251 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Saloonporter. 14 Custom House Place.

Verlangt: Fleißiger, nüchterner Porter, muß auch bartenden und englisch sprechen. Gute Referenzen verlangt. Herman Pahl, Standard Steel Plant, Hammond, Ind. Schlitz Saloon. mido fr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Geweckter Mann (26 Jahre) sucht Beschäftigung. Adr.: R. 517 Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Wurstmacher wünscht Beschäftigung als solcher. R. Schumann, Hammond, Indiana, 450 Hohman Straße.

Gesucht: Mann, 47 Jahre alt, ehrlich und stetig, wünscht Stelle, einem Bäcker zu helfen, habe die Arbeit schon gethan, bin auch gut für Bäckerwagen zu fahren, scheue keine Arbeit; wenn möglich stetiger Platz. Lohn bescheiden, Chicago oder Umgegend. Bitte zu benachrichtigen mündlich oder schriftlich 4—5 Tage. Ludwig Vetter, 2114 Wesley Ave., North Evanston, Jll.

Gesucht: Erster Klasse Cakes-Vormann wünscht beständigen Platz. Howton, 755 W. 63. Str.

Gesucht: Cakes-Vormann wünscht beständigen Platz in besserer Bäckerei. Adr.: Z. 975 Abendpost.

Gesucht: Deutscher sucht Stelle im Saloon oder in anderem Geschäft, 28 Jahre alt, spricht acht Sprachen und ziemlich englisch. Henry Wolf, 2322 Wentworth Avenue.

Gesucht: Bartender mittleren Alters sucht Stelle, spricht deutsch, englisch, böhmisch und polnisch, kann auch Porterarbeit verrichten sowie Lunch kochen. — Max Schindler, 363 Burling Straße.

Gesucht: Deutscher Butcher, Storetender, sucht stetige Stellung, Stadt oder Land. Fr. Schwarztrauber, 596 Racine Avenue.

Gesucht: Junger Mann, der Bar tenden kann, sucht Stelle als Porter. Mike Hartl, 408 Dearborn Straße.

Gesucht. Gebildeter junger Mann, spricht deutsch, englisch, böhmisch, sucht Arbeit, kennt Office- und Porterarbeit sowie Cleaning and Spotting. Adr.: Z. 383 Abendpost.

Gesucht: Junger starker Mann sucht Arbeit. — Adr.: U. 758 Abendpost.

Gesucht: Painter, Calsominer sucht Arbeit. Adr.: R. 596 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, Bäcker, sucht an Cakes zu helfen, gegen geringen Lohn. 122 Wells Str. Philipi.

Gesucht: Slawischer Bildhauer und Vergolder sucht Stelle. M. D., 6234 Wentworth Ave. dofr

Gesucht: Cakesbäcker, erfahren und zuverlässig, sucht Arbeit als zweite Hand oder selbständig. Adr.: Baker, 208 East Erie Str.

Gesucht: Tüchtige Hilfskraft für Office, langjährige Praxis in Expedition, Kalkulation, Lohnwesen; flink und genau im Rechnen, Schreiben, Stenographie; selbständiger Buchhalter; spricht etwas englisch; Ansprüche gering. Adr.: R. 506, Abendpost. dofr

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle. Zu schreiben: Merkel, 617 S. Centre Avenue. dofrsa

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, kürzlich gelandet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit etwas Erfahrung in Drogen, sucht Lehrstelle in einer Apotheke. Adr.: R. 514 Abdpost. dofr

Gesucht: Tischler, guter Arbeiter für verschiedene Arbeit und Reparaturen sucht Arbeit in Tischlerei oder Fabrik. Janerik, 4737 Loomis Str. dofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann Bar tenden, kochen und am Tisch aufwarten. 542 N. Clark Str. Wm. P.

Gesucht: Junger Mann wünscht auf der Farm zu arbeiten. Am liebsten bei einem, der viel Vieh hat. J. Steiner, 404 Morgan Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle auf der Südseite, spricht englisch. Sekler, 382 Ost 44. Str.

Gesucht: Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat, sucht Arbeit. Patuch, 666 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, frisch eingewandert, wünscht Porterarbeit zu verrichten. 181 Orchard Straße.

Gesucht: Guter Schuhmacher sucht Arbeit; nur geringer Lohn. 391 Lincoln Ave. frsa

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Rolls sucht Arbeit. Adr.: R. 497 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker sucht Arbeit. Adr.: R. 496 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht irgend eine Art Beschäftigung. S. Breier, 404 Süd Morgan Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: 3 Skirt- Waisters und Finishers, sofort. A. Rosenzweig & Co., 35 E. Adams Str. dofr

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges junges Mädchen, für allgemeine Hausarbeit; sechs Zimmer; Zwei in Familie; nicht kochen; $5.00; Empfehlungen und etwas englisch verlangt. Frau Fuchs, 1135 Sheridan Road, nahe Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 175 Winthrop Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut zu Kindern sein. Dampfgeheiztes sieben Zimmer-Flat. Vorzusprechen Freitag und Samstag. 5320 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. 864 W. North Ave., Humboldt Park Hotel.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Deutsches vorgezogen. 5353 Michigan Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleines Flat; Mädchen, das ein Heim in der Stadt hat, vorgezogen. E. Volger, 657 Pine Grove Ave.

Verlangt: Gute Köchin; muß beim Waschen und Bügeln mithelfen; Lohn $7.00. 4915 Vincennes Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder. 640 Larrabee Str., Flat 2.

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit, bester Lohn. 160 E. Chicago Ave. frsa

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 15 Jahren. 2880 Archer Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, das englisch spricht, bei kleiner Familie in Hausarbeit mitzuhelfen. 901 Perry Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Goldstein, 955 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Stütze der Hausfrau; keine Wäsche. — 63 Buena Ave., 1. Flat. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.00. 5621 Michigan Avenue. frsa

Verlangt: Frau von etwa 40 Jahren für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie; gutes Heim; stetiger Platz. Holländerin bevorzugt. Anzufragen: 801 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, geringer Lohn, gutes Heim. Wagner, 137 LeMoyne Straße.

Verlangt: Mädchen (katholisch) für Hausarbeit. 97 Lincoln Ave., Flat C.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, die etwas vom Kochen versteht, auch im Saloon sich etwas nützlich machen kann. Nachzufragen: 481 Albany Ave., Ecke Fillmore Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, muß englisch sprechen. 4905 Vincennes Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 102 Rice Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters nach kleinem Landstädtchen als Haushälterin und als Gesellschafterin für alte Dame. Adr.: P. O. Box 112 Sycamore, Jll. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1333 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Anzufragen: 5515 Frink Str., 1. Apartment, Austin. frsa

Verlangt: Deutsches oder deutsch-ungarisches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; guter Platz. — 355 W. North Avenue, Flat 2.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Martin, 2476 N. 41. Ave., Jrving Park. midofr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Popp, 331 Berteau Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, muß im Store mithelfen, erfahrenes bevorzugt. 127 Willow Str., Bäckerei. dofr

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit; muß kochen können. 2422 Lakewood Ave., Edgewater. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, als Köchin und Wäsche zu besorgen. 573 La Salle Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie; Lohn $6.00 wöchentlich. Bringt Empfehlungen. 10806 Western Ave., Morgan Park. Nehmt Rock Jsland-Bahn oder Halsted oder Wentworth Ave. Car (Transfer). dofrsa

Verlangt: Mädchen, das englisch versteht, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 481 Ogden Ave., Flat C. dofr

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave. 15ja,1m,erfa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Arbeitsame deutsche Frau ohne Anhang sucht Hausarbeit. Vorzusprechen 3047 Poplar Ave. frsa

Gesucht: Eine gute Wiener Köchin sucht Stelle im Restaurant. 1300 Spaulding Ave. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin; kann gut englisch sprechen. Adr.: U. 753, Abendpost.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann gut kochen. Suppan, 74 Grand Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit bei deutschen Leuten. 257 Orchard Straße, Saloon. frsa

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Haus- und Küchenarbeit. Telephon North 4349. frsa

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz. Bitte vorzusprechen 190 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, versteht auch zu kochen. Bitte selber vorzusprechen, 9 Gardner Str., unten.

Gesucht: Haushälterin mittleren Alters sucht Stelle. 372 Garfield Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum waschen, bügeln und reinigen. Jos. Bauholzer, 4321 Dearborn Straße.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen: 5042 Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 786 W. 21. Place, 2. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 213 Vine Str., nahe North Avenue.

Gesucht: Frisch eingewanderte, alleinstehende Frau, 38 Jahre alt, wünscht als Haushälterin unterzukommen. Josefine Reznanovic, 907 West 22. Str., 2. Floor.

Gesucht: Gute Business-Lunchköchin sucht Platz von 7 bis 3 oder 4 Uhr Nachmittags. Adr.: R. 593 Abendpost. frsa

Gesucht: Englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für einfache Hausarbeit; gutes Heim vorgezogen. 716 West 18. Place, 3. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche im Haus zu waschen. 245 Morgan Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin in Privatfamilie. Mrs. Hussar, 651 N. Maplewood Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 1087 W. 19. Straße.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Klein, 942 George Straße.

Gesucht. Deutsche Frau sucht Waschplätze. 739 Clybourn Ave., hinten. dofr

Gesucht: Frau sucht Wäsche zu Hause zu waschen und auszugeben. 344 Dayton Str. 13j1w

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 210 Blackhawk Str. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; Lohn $5.00. 160 Mohawk Str., nahe North Avenue.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann gut kochen. Suppan, 74 Grand Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Jhr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

Zu verkaufen: Neue Butcher Eis-Box und Wagen. 2162 West 12. Straße. dofr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Großer Januar Verschleuderungsverkauf aller Sorten von Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig!
Wir kauften für baar von Fabrikanten, die wegen schlechter Geschäfte baares Geld haben mußten, für die Hälfte des Preises, große Partien von Möbeln, welche wir wieder wegen Raummangels für den halben Preis verschleudern müssen, und sollten alle, welche eine Einrichtung brauchen oder den Haushalt durch einzelne Stücke ergänzen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

2.50 Eisenbetten, stark gemacht, Räumungspreis	..	98c
Cotton Top Matratzen	"	1.48
15.00 Kochöfen, garantirt gute Backer	"	9.98
22.00 Sideboards, Golden Finish	"	12.50
19.50 Chiffonniers mit großem Spiegel	"	10.98
16.00 Ausziehtische, Americ. Quartered	"	9.75
1.25 Eßzimmerstühle, hohe Lehne	"	79c
1.00 Zimmertische, 16x16	"	39c
22.00 Polstermöbel, Mahagoni, 3-Stücke	"	9.75
14.00 Couches, Boston Leder	"	6.98
16.00 Brussel Rugs	"	8.98
1.00 Bettvorleger	"	49c
1.50 Fenstergardinen, das Paar	"	48c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 13ja*X

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

		Eisen-Bettstellen	$1.25
Rugs, 9x12	$1.98	Küchentische	0.50
C. T. Matratzen	0.50	Schaukelstühle	0.75
Springs	1.25	Küchenstühle	0.25
Dressers	5.00	Couches	1.75
Chiffoniers	3.75	Kissen	0.25
3-Stücke und 5-Stücke		Stühle mit Rohrsitz	0.50
Parlor-Suits	9.00	Heiz- und Kochöfen	3.50

Baar oder Kredit.

$25 werth Möbel, Zahlungen	$0.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25

—Unser Kredit-System ist eines der besten.—
Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Jhr außer Arbeit seid.
Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave. 4jalmX

Familie verschleudert prachtvolle Einrichtung von Privatwohnung. Orientalische und hiesige Teppiche, türkische Lederfessel und Couch, vergoldete und Mahagoni-Parlormöbel, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung, Oelgemälde, importirte Portieren, Gardinen, Vasen, Uhren; Alles prachtvoll; muß sofort verschleudert werden. Elegantes Piano, Nähmaschine, sowie Automobile. Kommt sofort. 643 Fullerton Boul., zwischen Larrabee und Orchard Str. 16jan,1w

Wegen Abreise verkaufe meine neue Möbel bestehend aus Mahagoni Dresser, Diningroom-Set. Parlor-Set, Parlortisch, 2 Monate gebraucht, in bestem Zustand. Dr. Klomann, 741 Waveland Ave., 1. Flat. frsajon

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig, $8.00. 542 N. Clark Str., Flat 1.

Pianos, musikalische Jnstrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Muß verkaufen: Feines Piano, großer Bargain, sofort. 225 Garfield Ave.

Verschleudere prächtiges Piano, wie neu, großer Bargain. 787 Robey Str., nahe Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Piano, in Storage, kostete $450, für $125. 1493 Milwaukee Avenue.

Verlasse Stadt, $400 gutes Upright Piano, $90. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. dofrsa

$65 kaufen $300 Upright Piano; $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 16jan,1wX

Familie verschleudert prachtvolles Mahagony Upright Piano, Concert Grand, eleganten Hausstand, Automobile. 643 Fullerton Ave., nahe Larrabee Str. 16jan,1w

Verschleudere $150 Parlor-Harmonium für $15, sowie Nähmaschine. 643 East Fullerton Ave. dofrsa

Muß sofort verschleudern: Mein schönes Upright Mahagony-Piano. 1346 Jrving Park Boul., nahe Sheridan Road, Flat „B." 16jan,1w

$65 kaufen mein $500 Upright Piano, Walnußgehäuse. Abends offen. 584 W. Madison Straße. 13ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: St. Bernhardinerhund, 19 Monate alt, prachtvolles Thier. f.f. dressirt, $20. Zu sehen Sonntag, 384 Wells Str.

Pferde weggegeben! 200 Pferde, Mähren; waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Departement-Läden im Gebrauch; dies ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfund schwer. einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milw. Ave. 3jan,X,1mo

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$8 kauft fast neue Domestic Nähmaschine am Sonnabend. 1891 N. Clark Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Privatdetektive Kleinert, 116 Aberdeen Str., ist nach erfolgreicher Abwesenheit außerhalb wieder hier eingetroffen. — Nur wichtige Fälle angenommen. frsonmo

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14jalm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

„Nationale Sprach-Schule" 164 E. North Ave., Ecke Halsted Str.: Tags u. Abends; Sonntags 9—12. Urkundlich Aelteste, Bestgarantirte, Meistbevorzugte und Allerbilligste Schule! Die geradezu wunderbaren Erfolge unserer Englischen Lehr-Methode im Gemeinschafts- und Einzel-Unterricht sind nicht zu übertreffen! Beglaubigte Ausweise und vielfache Anerkennungen auf Wunsch! Keinerlei bindende Vorauszahlungen! Arbeitslose od. schlecht salärirte Herren u. Damen zahlen Nichts ehe sie Stellungen haben!

Erstklassige Privatstunden in Englisch, Deutsch, Französisch u. kaufmänn. Rechnen bei geprüft. in Europa u. Amerika dipl. Prof. Adr: U. 767 Abdpost.

Technischer Unterricht, Abends. Mechanic, Architectur, Eisenbauten, Zeichnen, Unterricht für Anfänger, Einführung in amerikanische Methoden für deutsch gebildete. Persönliche Anfrage erbittet jeden Montag oder Donnerstag Abend, Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 E. Van Buren Str. 3jafrsomilm

Wo lernt man am besten, schnellsten und billigsten Englisch? Jn der Chicago Sprachschule, der einzigen Schule, welche nur geprüfte Lehrer von Beruf anstellt. Schulgeld $2.50 monatl. für 20 Stunden. 1235 Milwaukee Ave., Ecke North Ave. dofr

Verlangt: Klavierlehrer. 481 Milwaukee Avenue, Store.

Privatstunden im Englischen ertheilt junge Deutsch-Amerikanerin, Stunde 25 Cents, auch im Hause. Leichte Methode. Adr.: R. 598 Abendpost. dofr

Abendunterricht im Englischen, praktische Konversations-Methode, 36 Stunden für $9.00 — Young Men's Christian Association, 153 La Salle Str. midofr

Telegraphie, kommt und verdient Geld während Jhr lernt. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Z. 32. 30o13m*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Putzwaarengeschäft, oder verkaufe Waarenlager und Fixtures, Bargain; muß sofort verkaufen. 701 West 18. Str. 17jan,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei in 5118 State Straße; etablirtes Geschäft. Ein Bargain. frsa

Zu verkaufen: Painter-Geschäft und Werkzeug, billig. 1119 Sherman Ave., Evanston. frsaso

Wer schnell gute Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Butcher-, Bäcker-Stores od. Saloon kaufen od. verkaufen will, komme Morg. 10: 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft, etablirt neun Jahre, gute Lage, feine Kundschaft. 567 E. 43. Str. frsa

Zu verkaufen: Grocerystore. 388 Ward Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Fleischer-Geschäft, preiswerth. Zu erfragen: 1202 E. Wrightwood Ave. frsa

Zu verkaufen: Mehrere gute Saloons für einen guten Deutsch-Amerikaner. Anzufragen Vormittags: National Brg. Co., 18. und Lincoln Str. dofr

Zu verkaufen: Expreß- und Kohlen-Office mit Teaming. Sehr billig. 581 West Lake Str. midofrsa

Zu verkaufen: Dry Goods und General Merchandise-Geschäft; deutsche Nachbarschaft, gute Lage, das einzige Geschäft in der Umgegend; Vorrath und Fixtures, $2,500; nur baar. Adr.: G. 252, Abendpost. 15janlwX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer, oben, $12.00. 1128 Wellington Avenue.

Zu vermiethen: Store an W. North Ave., feine Lage für erster Klasse Grocery und Market. — Schaefers, 1286 W. North Avenue.

Zu vermiethen: 5 Zimmer. 611 N. Halsted Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, mit oder ohne Board. 65 Willow Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig, bei alleinstehender Frau. 85 Wells Straße.

Deutsche Frau sucht Boarder, gute Küche, billig. 245 Morgan Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 16jalwX

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Zimmer, ein Block von Lincoln Park; ungarische Familie. 720 Sedgwick Straße. Tel.: Black 5651. dofrsa

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar sucht möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung. Adr.: U. S. 344 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Wohnung von 2—3 Zimmern Nord- oder Nordwestseite. Franz Schreiber, 52 Mohawk Straße.

Zu miethen gesucht: Angenehmes Zimmer mit Board, wo keine anderen Boarders sind. Adr.: U. 763 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Helles, reines Zimmer bei Herrn, gesetzten Alters, fester Anstellung, in deutscher Privatfamilie. Adr.: R. 597 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Amerikaner wünscht Board und Room in Familie, wo ihm Gelegenheit geboten wird, die deutsche Sprache zu erlernen. — Adr.: R. 595 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Zwei intelligente Mädchen, eine Deutsche, eine Ungarin, mittlerer Jahre, von gutem Charakter und heiterem Wesen, wünschen mit zwei gebildeten Herren, zwecks Heirath in Korrespondenz zu treten. Adr.: R. 521 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, $250, $1350 und $2500; gute Sicherheit; Englewood Grundeigenthum. Auch Cottages und Flatgebäude zu verkaufen. Louis Wink, 6541 Halsted Str. frsajon

Privatmann hat $1000 auf erste Hypothek zu 6% zu verleihen, ohne Kommission. Adr.: H. L. 379 Abendpost.

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

—Sicherste und vortheilhafteste Geldanlage—
$600, $650, $700, $800, $850, $1400 und $2800.
6% erste Hypotheken zu verkaufen. Alle Papiere sind garantirt.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 1—12.
20dz*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Straße. 16jp*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Jhr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Jhr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $............................
Auf Sicherheit von...........................
Wann vorzusprechen...........................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Jhre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504
Zweig-Office, 4662 State Straße, Ecke 47. Str.
15okt*

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.),
Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor.
29o1mX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt wird.
$20 zahlt $3.00; $50 zahlt $6.75; $ 80 zahlt $10.50;
$30 zahlt $4.25; $60 zahlt $8.00; $ 90 zahlt $11.75;
$40 zahlt $5.50; $70 zahlt $9.25; $100 zahlt $13.00.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 15jl*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Patente—Schützt Eure Jdeen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2maimifrson*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Uhl aus Karlsbad, 6024 Wentworth Ave., Spezialist für Fußleidende, Frostbeulen, Gelenkleiden, eingewachsene Nägel, Hühneraugen etc., besorgt den Warzentod p. Post $1, entfernt narben- u. schmerzlos 10jafrsonmomilm

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5janlmX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargain! 2½stöckiges Frame-Gebäude, 8 5 Zimmer-Flats, Bad und Gas, 37½ Fuß Lot an Perry Str, bequem zu Hoch- und Straßenbahnen. Miethe $552. Preis $4600. 12 Prozent für Euer Geld. Versäumt dies nicht, telephonirt Lake View 1208. Frank Beck, 346 Jrving Park Boul. frsa

Sehr preiswerth: Gutes zweistöckiges Brickgebäude; mit Stein-Basement; eine 6 und eine 7 Zimmer-Wohnung; modern; in feiner Nachbarschaft, nahe Center Str. Hochbahnstation. Preis nur $5200. — Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — mifrsa

Zu verkaufen: Spottbillig, Frame - Gebäude, 5 und 6 Zimmerwohnung. Preis $2500. Orchard Str., südlich von North Ave.
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. mdofr

Wir kaufen und verkaufen sofort Eure Nordseite-Häuser, wenn billig.
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. 15jalwX

Zu verkaufen: Mod. 10 Zimmer Brick- u. Frame-Residenz an Belden Ave., nahe Orchard Str. $4000. August Torpe, 147 O. North Ave. mdfr

$5000 kauft ein modernes 2stöck. und Basement Brick-Gebäude und 5 und 6 Zimmer Flats. Lot 31 bei 125 Fuß, nahe Center und Halsted Straße.
Aug. Torpe, 147 O. North Ave. mdofsa

Zu verkaufen: Feine 4 Zimmer Cottage, Bad und Gas, Seeley Ave., nahe Hoch- und Straßenbahn. Preis $2100. $300 Anzahlung. Rest $12 per Monat, einschließlich Zinsen. Seht Frank Beck, 346 Jrving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Bargain, 5 Zimmer Cottage, großer Barn, an Robey Str. $2100 wenn diese Woche genommen. Ruft auf Lake View 1208. Frank Beck, 346 E. Jrving Park Boulevard. midofrsa

Zu verkaufen: $150 Baaranzahlung kaufen prächtige moderne 5-Zimmer Cottage, Konkret-Basement, 30 Fuß Lot, Rest gleich Miethe. Eine Untersuchung wird Euch befriedigen. Conklin & Co., 1648 Lincoln Avenue. 12jalwX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12of*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Wir haben eine ganze Anzahl Bargains in Nordwestseite billigen 2-Flatgebäuden. — Schaefers, 1286 W. North Avenue.

—Humboldt Park und Logan Square Bargains—
$2000 kaufen 4-Zimmer Cottage, hohes Basement, 2 Lotten.
$2100 kaufen 2-stöckiges Frame, 2 Flats.
$3500 kaufen 2-stöckiges Haus, zwei 6 Zimmer Flats, Mozart Str.
$7600 kaufen 3-stöckiges Brickgebäude, 4 Flats, Fairfield Ave., nahe North Ave., nur $2500 Baaranzahlung, große Geldanlage.
Navratil, 521 W. North Avenue. dofr

Schreibt um Dickinson's Bargain-Liste. Gemüthliche Heimstätten im hübschen Jrving Park. Sechs Zimmer, $1250 aufwärts; Bedingungen nach Wunsch. 3643 Milwaukee Ave. 10—19jan,X

Westseite.

Zu verkaufen: Die letzten zwei breite Lots (33⅓ Fuß breit) an Troy Str., zwischen Ogden Ave. und 19. Str.—eine Residenz oder 2-Flat Gebäude Straße — nahe Park und der Hochbahn.
Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str., oder John W. Jedlan, Eigenthümer, 759 Süd Troy Straße.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Cottages mit hohem Basement auf 27 Fuß breiten Lots, an Kedzie Ave., nahe 27. Str. auf monatliche Abzahlungen.
Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen— 4-, 5- und 6-Zimmer 2-Flat Steinfront-Gebäude, auf 30 Fuß breiten Lotten, an 20. Str. und 21. Str., westlich von 41. Ave. Hochbahn, Ogden Ave. oder 22. Str. Cars bringen Sie dahin.
Frank Kirchman,
1582 West 22. Straße,
oder Zweioffice: 2013 Süd 40. Avenue.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Farmländereien.

Reisland auf den Prärien in Arkansas bringt 12 Proz. das Jahr an Miethe und 20 Proz. an Werthzunahme ein. Wir verkaufen Reis-Farmen, ganz ausgestattet mit Brunnen, Pumpen und moderner Maschinerie für $50 den Acre. Wir verpachten sie zur Baarmiethe von $6.00 den Acre und garantiren die Miethe, oder der Eigenthümer kann Zweifünftel der Ernte herausnehmen, geliefert zur Station. Die Durchschnittsernte während den letzten drei Jahre brachte $40.00 pro Acre.
Arkansas besitzt die besten Reisländereien in den Vereinigten Staaten (siehe Regierungs-Berichte). Land wird jetzt zu $50 der Acre verkauft; aber Jedermann weiß, daß der wirkliche Werth für bewässerte Ländereien über $200 der Acre ist. Ferner haben wir Heu- und Getreide-Farmen von $20 bis $30 der Acre und Waldland zu von $10 bis $20 den Acre zu verkaufen.
Wir verkaufen nur unser eigenes Land — keine Kommission an Agenten. Adressirt direkt und erwähnt, was Sie von uns wünschen.
A. Boysen & Sons, Reispflanzer, Brinkley, Ark. 2jalmX

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 100 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel usw. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acker von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leek & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. ja9—21X
Die nächste Exkursion ist am 21. Januar.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute 80 Acker Farm, $1300; 20 Acker, $700; gutes Hartholzland; billig, auf monatliche Abzahlung. J. Waz, R. 1, Grand Haven, Michigan.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Europa, 40 Acker Land, $17 pro Acker; $300 Anzahlung; stets Arbeit in der Nähe. Beim Eigenthümer: Glader, Port Arthur, Rusk County, Wis. Post Office Ladysmith. frsa

Zu verkaufen: Wegen Familienverhältnisse, schöne Farm in Wisconsin, Woods County, 160 Acres, 50 Acres geklärt. Nachzufragen: 338 Clybourn Ave., Saloon. frsajon

Farm gewünscht in Wiskonsin, 80 bis 120 Acker, mindestens 40 Acker unter Pflug; gebe dreistöck. Brickgebäude in Tausch, das $6000 werth und mit $2500 zu 5 Proz. belastet ist. Agenten verbeten. Adr.: R. 519, Abendpost. dofrsa

Jch kaufe, verkaufe und vertausche Jndiana- und Michigan-Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 15ja,1mtX

Zu verkaufen: Auf leichte Zahlungen, 50 Acker Farm mit Gebäude; 2 Meilen von New Buffalo, Mich. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. midofrsajo

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dz*X

Jetzt wird's Zeit. Wer eine vorzügliche Farm im mittleren Wisconsin kaufen will und über das nöthige Geld verfügt; kein Tausch. Sprecht Abends vor in 330 Mohawk Straße.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Grundstück, mit Bäckerei, billig; nehme auch Lots in Tausch. Adr.: R. 511 Abendpost. frsa

—Lots!—Lots!—Lots!—
Sehr billig auf leichte Abzahlung, in der besten Gegend der Stadt, 2 Straßen von der Hochbahn und 3 Straßen von der Straßenbahn, mit wenig Anzahlung und den Rest nach Eurem Belieben.
Derby & Co., 184 La Salle Straße. 22nvfrsajo*

Zu kaufen gesucht: Eine 5-Zimmer Brick-Cottage. Adr.: Z. 985 Abendpost. dofr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus, 10 Zimmer, Saloon und Fixtures. Eigenthümer von 11 bis 1 in Zimmer 708 — 171 Washington Str. midofrsajo

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nv*X

M. J. Huß, Deutscher Advokat. 59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 22ot*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 3jl*X

Jst Euer Dach beschädigt? Jhr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Unsere
Illustrirte Liste erstklassiger Hypotheken

ist jetzt fertig zum Versandt. Sie enthält einige unserer sorgfältig ausgesuchten Hypotheken. Wir offeriren keine Hypotheken, welche nicht ganz unseren Anforderungen entsprechen, die wir nach 42jähriger Erfahrung in dieser Branche in Chicago aufgestellt haben.

Unsere deutsche Atheilung steht Ihnen gern mit Rathschlägen zur Verfügung, wie Sie Ihr Geld am besten und sichersten anlegen können, und unser deutscher Vertreter ist jeder Zeit gern bereit, mit Ihnen zu konferiren.

Lassen Sie sich unser Zirkular 617N kommen.
Schreiben Sie Deutsch oder Englisch.

Peabody, Houghteling & Co.
(Etablirt 1865.)
181 La Salle Strasse.
17ja,frdi*

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mitrson*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momitr*

Schiffskarten
Extra billig diese Woche.
$20 Ozeanfahrt Abfahrt von New York, 18. Januar, Schnelldampfer, 7 Tage Seereise.
$10 von Chicago nach New York. Schnellzug ohne Umsteigen.
Passagier-Beförerung nach allen Hauptplätzen in Europa.
Anton Boenert,
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
Man beachte:
203 Süd Clark Str.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.
jan14—18

Auf Bestellung gemachte **Fenster-Rouleaux.**
Bestes Tuch. — Niedrigste Preise.
1106 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.
Telephone Lake View 1120.
11fb,mifrson*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt.

Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts— Leibbinden, für vor und nach Operationen.- Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.
THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche — Doktor Lucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 d. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur 1 uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mzΣll

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger, Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Vormittags.

Anfang und Ende.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Byzantinischen. Georg Ruseler in der Frankfurter Ztg.

I.

Der Prinz in der Wiege.

Mein sehnlichster Wunsch ist in Erfüllung gegangen, ich habe ihn sehen dürfen, die Hoffnung des Vaterlandes, den Stolz unserer künftigen Geschichte, ich habe unseren neugeborenen Prinzen gesehen. Es war ein feierlicher Augenblick. Seine Amme ließ mich eintreten in das ganz in Weiß gehaltene Heiligthum; sie ist es nämlich, der ich diese Auszeichnung, diese ganz außerordentliche Gnade verdanke. Mein Herz zitterte vor seliger Erwartung. Erst freilich ward ich ein wenig enttäuscht. Se. Hoheit lagen in einer Wiege, wie andere Kinder auch. Ich hatte mir das ein wenig anders gedacht. Aber davon abgesehen: Welch ein bedeutender Mensch, einfach süß! Se. Hoheit sind erst knapp vierzehn Tage alt, und doch lächelten Sie schon, lächelten unverkennbar, als Sie mich anzublicken geruhten. Es läßt sich nach solchem Anblick nicht mehr bestreiten: Mensch und Mensch ist bei Weitem nicht dasselbe, es gibt Unterschiede, und die Sage vom Uebermenschen wird dann und wann unbestreitbare Thatsache. Ich verstehe mich ein wenig auf Antlitzkunde und Schädellehre; deshalb darf ich mit wissenschaftlicher Bestimmtheit sagen, daß hier alles den künftigen großen Herrscher verräth: dieser energische Mund, diese hohe Stirn und die leuchtenden Augen, deren Blick mich unwillkürlich in die Knie zwang. Und welches gewaltige Wollen bekundet die durchdringende Stimme! Alle Sorge der getreuen Unterthanen darf sich in fröhliche Zuversicht verwandeln: hier in der Stille des Kinderzimmers entwickelt sich ein souveränes Herrschertalent. Man würde aber durchaus fehlgehen, wenn man nach alledem bei diesem Höhenmenschen eine gewisse Kälte des Herzens vermuthete. Vielmehr zeichnet Se. Hoheit ein Zug aus, der ein tiefes, inniges Gemüth verkündet und ihn mit den Sprößlingen der gewöhnlichen Menschheit verbindet: Sie finden ein unbeschreibliches Vergnügen daran, ebenfalls zu lutschen. Die Frau Amme stand dabei und lächelte. Sie ist nur eine einfache Frau aus dem Volke, aber in diesem Augenblick erschien sie mir wie ein gehobenes, besonders begnadetes Wesen, ja, sie, deren hohe Aufgabe es ist, einen künftigen König zu nähren, ist ein Sinnbild des ganzen treuen Volkes, und in diesem täglich wiederholten Ausgesogenwerden liegt wahrlich eine tiefe Bedeutung.

II.

Hochselig.

Se. Majestät sind sanft entschlafen. Welche Entsagung, welch ein erhabenes Vorbild liegt darin, daß selbst Er geruhte, sich vor dem unerbittlichen Tod zu beugen! Das muß man mit Ehrfurcht anerkennen, sonst läge die Gefahr nahe, in den nichtachtenden Ton gewisser Blätter zu verfallen, die ganz einfach von dem verstorbenen König reden, wenn sie die Hochselige Majestät meinen. Hochselig, oder vielmehr höchstselig, so allein ist es richtig; denn man soll es nicht versäumen, einen Unterschied zu machen, wo ein Unterschied wirklich am Platze ist. Das unbegreifliche Wesen, das die Welt gemacht hat, wollte sichtlich, daß alles verschieden sei, und es wird deshalb ganz gewiß sein Wille nicht sein, daß es nur eine unterschiedlose Seligkeit gäbe. Die einfache Seligkeit ist nicht genügend für die Auserlesenen, die einstmals auf den Höhen der Menschen wandelten. Wie würde man es haben wagen dürfen, ihnen zu ihren Lebenszeiten einen Orden dritter Klasse anzubieten! Es ist einfach ausgeschlossen, daß ein seliger König und ein seliger Unteroffizier dort oben auf derselben Bank sitzen sollten, und es wird gewiß doch auch einige selige Unteroffiziere geben. Solche außerordentlichen Schwierigkeiten sind nur dadurch zu lösen, daß der Herrgott den ergebensten Vorschlägen aller Hofhistoriographen folgt und ein himmlisches Oberhaus einrichtet. Ohne Oberhaus ist eben kein gutes Regiment und keine Ordnung möglich, weder in Preußen, noch in jener Welt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. — Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	*8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Bethlehem.

Ein Jeder, der nach Jerusalem kommt, unternimmt auch die zweistündige Fahrt nach dem nahegelegenen Bethlehem. Rechts vom Jaffathor führt eine Chaussee hin, vorbei an der Sultansquelle, den Montefiorehäusern, die von dem bekannten englisch-jüdischen Philanthropen Bedürftigen gegen geringes Entgelt zu Wohnstätten errichtet wurden, vorbei an der Augenklinik des englischen Johanniterordens, dessen tüchtiger und edler Leiter Dr. Caut so viele von der hier herrschenden, stark auftretenden Augenkrankheit heilt. Sodann erblickt man tief unten das Thal Silonan, überragt vom Oliven- und Zionsberge. Nach einer ungefähr dreiviertelstündigen Fahrt taucht ein Kuppelgewölbe arabischen Stils auf, das Grab Rachels. Die Stätte ist den Juden wie den Mohammedanern heilig, letztere haben sogar einen Beerdigungsplatz in der Nähe errichtet, und es ist eine große Ehre für sie, hier zur letzten Ruhe bestattet zu werden. In diesem Land der Bibel trifft man ja auf Schritt und Tritt auf historische Plätze und Klöster. Wenn man einen kleinen Umweg macht, so kann man im Vorbeifahren auch die Salomonteiche mitnehmen. Sie zeigen uns, auf welcher Höhe in Palästina schon in den frühesten Zeiten jüdischen Königthums die Baukunst war. Ein Jammer nur, daß die Quellen dieser Wasseranlagen versiegt sind und wir armen Jerusalemer Bewohner ganz der Gnade, oder wie dies Jahr leider bis jetzt der Ungnade des Jupiter Pluvius preisgegeben sind.

Beim Eintreffen in Bethlehem passirt man seine einzig richtige Straße. Es fällt sofort dem Fremden auf, daß sämmtliche Häuser weiß gekalkt sind; dies datirt von der vor vier Jahren dort wüthenden Cholera. Bethlehem ist die Stadt der oft gepriesenen schönen Orientalin, und wirklich ist die Bethlehemitin in ihrer kleidsamen Tracht eine reizvolle Erscheinung. Wenn die zwei Besitzer der beiden großen dort befindlichen Perlmutter-Geschäfte einen Touristen in dir zu erblicken glauben, so beginnt ein großer Konkurrenzstreit zwischen ihnen, denn jeder wünscht dich in seine Bude eintreten zu sehen. Man findet in den Läden außer den Perlmutterwaaren, dem Haupterwerbs- und einzigen Fabrikationszweig, auch noch orientalische Stickereien, Olivenholzgegenstände u. s. w. Wenn man aber einige Gegenstände zur Erinnerung mitnehmen will, so muß man wohl darauf achten, daß man nicht etwas kauft, das anstatt „Made in Bethlehem" das Zeichen einer europäischen Fabrikmarke trägt. Natürlich darf man hier wie überall im Orient nur die Hälfte des Preises zahlen, der einem abverlangt wird.

Die Hauptsache aber bleibt die Besichtigung der Geburtskirche. Durch eine kleine, von Moslemin bewohnte Pforte kommt man in eine mit elf Monolith-Säulen geschmückte Vorhalle und von da in die Geburtsgrotte. Diese ist von 32 goldenen Lampen erhellt und enthält zwei Krippen, von denen die eine den Griechen, die andere den Lateinern gehört. Beide bewachen ihr Eigenthum mit Argusaugen. Im Ganzen überraschen die Einfachheit des Stiles, sowie der Reichthum der Ausschmückung und die Kostbarkeit des Materials. Zur Weihnachtszeit ist die Stadt angefüllt von einer großen Menge Fremder, die aus allen Theilen der Welt herbeigeströmt sind, dieses Fest an der Stätte zu begehen, wo der Verkünder ihres Glaubens das Licht der Welt erblickt hat. Unter diese mischen sich auch viele Neugierige. Die gewöhnlich so einsame Chaussee nach Bethlehem, deren Stille sonst nur selten unterbrochen wird von einer Karawane bepackter Kameele, einer einsamen Kalesche oder einigen Arabern, ist dann nicht wiederzuerkennen. Sie wimmelt von Menschen der verschiedensten Typen und Gefährten aller Art. Da sieht man Kopten in ihren losen Gewändern und weißen Turbanen. Armenier und Syrier, dunkeläugige Abessynier und Damaszener. Dazwischen drängen sich Fellachen und natürlich fehlen auch nicht die Europäer aller Länder und Nationen. Zwölf Tage nach dem römisch-katholischen Weihnachten ist das griechisch-katholische. Dann sind es besonders die Russen, die in langen Zügen den Weg bevölkern. Es ist der letzte, kurze Marsch, der sie zum ersehnten Ziele bringen wird, nach der langen, schweren Wallfahrt von Rußland nach Palästina. Auch der russische und griechische Konsul erscheinen.

Unter den verschiedenen in Bethlehem befindlichen Klöstern sind die beiden größten das den Lateinern gehörige Franziskanerkloster und das Nativitätskloster der Griechen. Im letzteren ist es, wo die russischen Pilger Nachtlager suchen und auch viele von ihnen finden. In den langen Korridoren liegen sie dahingestreckt, einer neben dem andern, zum kurzen Schlafe, den man ihnen nach hartem Tagesmarsch gönnt, bis der Schall der Glocken sie wieder auftreibt zum Gebet. Gar viele, die nicht so glücklich waren, hier noch ein Plätzchen zur Lagerstätte zu finden, verbringen die Nacht unter dem schützenden Dach der Kirche, um nicht im Freien verbleiben zu müssen, denn obwohl dieses Jahr der Himmel in tiefer Bläue erstrahlt und trotz der milden Tage sind die Nächte doch kalt. Alle im Kloster befindlichen Räume werden an die Gäste abgegeben, jedoch werden meist nur solche aufgenommen, die der russischen oder griechischen Sprache mächtig sind. Selbst die Nonnen überlassen ihre Zellen für die Nacht den Fremden.

Um vier Uhr schon beginnt das Kirchengeläute. Es treibt die Frommen hinaus auf das eine halbe Stunde entfernt liegende Boasfeld, wo nach dem Alten Testament die Geschichte mit Boas sich abgespielt haben soll und wo nach dem Neuen die Hirten ruhten. Hier singen die Pilger Psalmen, meist russische Weisen, und versammeln sich sodann in der hier befindlichen, sehr alten unterirdischen Kirche (mit noch gut erhaltenen Mosaiken), um ihr Morgengebet zu verrichten. Danach wird auf dem Boasfeld gefrühstückt, denn ein jeder hat sein Essen und ein Theekesselchen mitgebracht, in dem man des Morgens im Kloster seinen Thee bereitet hat. Hiernach ziehen die Andächtigen wieder nach Bethlehem zurück und alles versammelt sich auf dem großen Platze vor der Erlöserkirche, denn um die Mittagszeit soll der Patriarch von Jerusalem eintreffen. Es ist ein buntes Gewimmel. Unter all' die verschieden gekleideten Sekten und Nationen mischt sich noch die kleidsame Tracht der eingeborenen Bethlehemiten selbst. Alle nur erdenklichen Steh- und Sitzgelegenheiten sind eingenommen und die Jugend sieht man in den waghalsigsten Positionen.

Um drei Uhr verkünden die Glocken die etwas verspätete Ankunft des Patriarchen, der des Morgens von Jerusalem abgefahren, sich aber in dem am Wege gelegenen Kloster Mar Eljas aufgehalten hat. 19 Priester in gold- und silbergestickten Gewändern und drei ganz weiß gekleidete Diakone gehen ihm entgegen und vor versammelter Menge wirft man ihm die kostbare Prachtrobe über. So zieht er, von den Priestern gefolgt und mit Weihrauch besprengt, durch die Menge, zur Rechten und Linken seinen Segen austheilend, über alle die vielen Tausende, um sich zuletzt in die Geburtskirche zu begeben. Dorthin folgt ihm dann die ungeheure Volksmasse, und das große Gebäude ist bald so überfüllt, daß es unmöglich ist, sich nur zu bewegen. Die Zeremonie und das Messelesen, begleitet von dem Geläute der Glocken, dauern die ganze Nacht hindurch.

Die unsterblichen Stimmen.

Aus Paris wird unter dem 25. Dezember geschrieben: Es ist Nichts Neues, daß man die Stimme der heute Lebenden auf phonographischen Zylindern oder Scheiben aufnimmt und zur Belehrung künftiger Geschlechter öffentlichen und privaten Sammlungen einverleibt. Wenn es sich aber um die Stimmen berühmter Sänger und Sängerinnen handelt und die Aufbewahrung ihrer Aufnahmen in Paris stattfindet, so ist das nicht ein einfacher Vorgang, sondern ein hochwichtiges Ereigniß, das man nicht feierlich genug vollziehen und mit nicht genug Riten umgeben kann. In Paris hat ja alles, was mit dem Theater zusammenhängt, die Bedeutung einer welterschütternden Begebenheit. So geschah es denn, daß gestern Nachmittag eine Anzahl schriftlich und zermoniös eingeladener Personen, meist Zeitungsleute, sich am Eingang der Kellerräume der großen Oper versammelte und unter Führung des Vorstehers des Opernmuseums Herrn Malherbe gemessenen Schrittes prozessionsartig in die Tiefe stieg. Unten harrte eine andere ansehnliche Gruppe der Ankommenden; der abgehende Intendant Pedro Gailhard, Vertreter der Minister des Innern und der schönen Künste, des Seine- und Polizeipräfekten u. s. w.

In Gegenwart dieser Korona wurden von Arbeitern geheimnißvolle sorgsam verlötete Kupferbüchsen herbeigeschafft und in Metallzellen einer eigens zu diesem Behufe aufgeführten Backsteinwand eingefügt, welche Zellen ihrerseits mit Metallthüren verschlossen wurden. Während diese Arbeit voll Andacht ausgeführt wurde, nahm Herr Malherbe das Wort und gab den erschütterten Zuhörern in tiefgefühlter wohlgesetzter und langer Rede folgende Aufschlüsse: Die Kupferbüchsen enthalten je eine zweite kleinere, gleichfalls sorgfältig verlötete Kupferhülse, die luftdicht gemacht und in die eine Grammophonplatte mit der Aufnahme einer berühmten Opernsängerstimme eingeführt wurde. Keine gewöhnliche Grammophonplatte; bewahre! sondern eine Platte aus einer besonderen Harzmischung, die eigens von einem gelehrten Chemiker nach vielen Versuchen hergestellt wurde, und die den Einflüssen der Zeit, der Feuchtigkeit, des Temperaturwechsels besonders kräftig widerstehen soll. Und wozu alle diese außerordentlichen Vorsichtsmaßregelen? Weil die Platten ein Vermächtniß der Gegenwart an die ferne Zukunft sein sollen. Die Kupfergruft im Opernkeller, in der sie jetzt beigesetzt werden, soll sich erst wieder genau nach hundert Jahren öffnen. Dann sollen die verlöteten Kupfergefäße aufgeschnitten und die Platten zum Tönen gebracht werden, und das damalige Geschlecht soll sich an der Schönheit und Kunst des Gesanges längst verstorbener Künstler erfreuen. Jede Büchse trägt eingegraben den Namen des Künstlers, von dem sie eine Stimmprobe enthält, und genaue Angabe des gesungenen Musikstückes. In eine der Metallzellen der Wand wird auch ein Grammophon eingeschlossen, und da man nicht bezweifelt, daß dieses Werkzeug in 100 Jahren vollständig umgestaltet, verbessert, vielleicht nach ganz anderen mechanischen Grundsätzen gebaut sein wird als heute, ist vorsorglich auf einem dauerhaften Pergamentblatt eine in das einzelnste gehende Beschreibung und Gebrauchsanweisung beigelegt, damit die Urenkel nicht im Zweifel seien, wie sie die kleine Maschine in Betrieb zu setzen haben.

Die Platten, die der Gruft anvertraut wurden, enthalten: Verdis „Tod des Othello", gesungen von Tamagno, ein Duett aus Verdis „Forza del Destino" von Caruso und Scotti, Nummern von Plançon, Adelina Patti (eine Arie aus Mozarts „Don Juan"), Frau Melba, Frau Calvé, Solisten und Chören der Mailänder Scala, ein Orchesterstück Meyerbeers Prophetenmarsch), ein Violinstück von Kubelik, dann einige Klavier- und Violinkonzerte, von Virtuosen gespielt. Als alle diese Schätze in ihren Metallzellen untergebracht und mit Zeremonien eingeschlossen und versiegelt waren, wie einst ägyptische Königsmumien nach ihrer Beisetzung für die Ewigkeit, hielt der Regierungskommissär Herr Adrien Bernheim eine zweite höchst bewegliche Rede, worauf die Theilnehmer an dieser Feierlichkeit mit tiefen Eindrücken an die Oberwelt zurückkehrten und, soweit sie Zeitungsleute waren, ihr großes Erlebniß der Welt in spaltenlangen Schilderungen erzählten. Daß man eine Erinnerung an die Stimme einer Patti, eines Caruso und Tamagno, an die Vortragsweise eines Kubelik und Raoul Pugno für die Nachwelt aufbewahren will, ist ganz in der Ordnung. Daß dies aber mit derartig lächerlichen Faxen geschah, war ganz überflüssig. Das Tollste an der Geschichte ist indeß, daß in Paris Niemand für den grotesken Charakter der Opernkellerzeremonie Sinn zu haben scheint.

Die Familie Beethoven.

Die Wiener „Zeit" publizirt in ihrer diesjährigen Weihnachtsnummer das neu aufgefundene, bisher völlig unbekannte Originalmanuskript von Ludwig van Beethoven im Wortlaut. Es handelt sich hier um eine von Beethoven eigenhändig geschriebene, 47 große Quartseiten umfassende Denkschrift, die die großen vormundschaftlichen Sorgen schildert, die Beethoven wegen seines Mündels, seines Neffen Karl, zu erleiden hatte, die ihn von 1816 bis an sein Lebensende drückten.

Es seien die markantesten Stellen aus der Publikation wiedergegeben:

„Beethoven leitet die Denkschrift mit Mittheilungen über die Frau Beethoven ein, die Frau seines verstorbenen Bruders, die Mutter seines Neffen und Mündels Karl. Er sagt:

„Es ist schmerzlich für Einen Meinesgleichen, sich nur im Mindesten mit einer Person wie die Fr. B. besudeln zu müssen; da aber dies der letzte Versuch, meinen Neffen zu retten, ist, so lasse ich mir um dessentwillen diese Demüthigung gefallen.

Die Fr. B. hatte gar keine Erziehung, ihre Eltern, bürgerliche Tapezierer ihrer Profession, überließen selbe meistens sich selbst, daher entwickelten sich schon in ihren frühen Jahren verderbliche Anlagen. Noch in ihrer Eltern Hause mußte sie bei der Polizeibehörde erscheinen, weil sie ihre Magd als Thäterin von Etwas angegeben hatte, wovon sie selbst das Werkzeug war, und die Magd gänzlich unschuldig befunden ward, jedoch entließ die Polizei sie aus Rücksichten mit dem Versprechen auf Besserung.

1811, wo sie schon Gattin und Mutter, zwar als solche höchst leichtsinnig und locker, halsstarrig und boshaft war, auch ihren guten Ruf schon zum Theil eingebüßt hatte, beging sie eine neue schreckensvollere Unthat, die sie sogar bis zu dem Kriminalgerichte brachte; auch hier noch gab sie neuerdings ruhig zu, daß an ihrer Unthat ganz unschuldige Menschen eingezogen wurden. Endlich mußte sie eingestehen, die alleinige Thäterin zu sein. Nur durch die größten Anstrengungen ihres Gatten und meiner Freunde wurde sie zwar nicht ungestraft, aber doch von der schimpflichsten Strafe befreit und wieder entlassen."

Einen tiefen Einblick in das Seelenleben Beethovens gestattet die folgende Stelle: „Ich gestehe, man soll sich nie vom Zorn hinreißen lassen, denn ich bin auch ein Mensch, von allen Seiten gehetzt wie ein wildes Thier, verkannt, öfters auf die niedrigste Art von dieser pöbelhaften Bande behandelt; bei so vielen Sorgen, dem beständigen Kampfe gegen dieses Ungeheuer von Mutter, die immer alles erschaffene Gute zu ersticken suchte, wird der Menschenkenner mich entschuldigen."

Beethoven sagt von dieser Denkschrift am Schluß selbst, sie könne „als wie ein Handbuch bei den Vorlesungen eines Professors dienen."

In einem Nachtrag erzählt er, daß er seinen Neffen Karl im Mai 1818 zu dem Pfarrer v. Mödling brachte, der ihm als „guter Jugendlehrer" empfohlen wurde. „Leider fand ich bald," sagte er, „daß ich mich in dem Herrn Pfarrer sehr geirrt hatte. Dieser geistliche Herr hatte Montags noch nicht seinen Sonntagsrausch ausgeschlafen, und war alsdann wie ein wildes Thier. Ja, ich schämte mich für unsere Religion, daß dieser einen Mann des Evangeliums darstellte.

Die vom 18. Februar 1820 datirte Denkschrift Beethovens schließt mit den Worten: „Ich berufe mich auf den Allmächtigen als Zeuge, der mein Inneres sieht, daß ich anders nie als nach den besten und richtigsten Grundsätzen in Rücksicht meines Neffen mehr als fünf Jahre hindurch für ihn gehandelt und gesorgt habe. Uebrigens habe ich es mir immer als Pflicht auferlegt, mich meines Neffen nie entäußern zu können."

Eine Maus, eine Maus!

Die komische weibliche Angst vor Mäusen und Ratten ist kürzlich in origineller Weise von englischen Studenten gegen die Frauenbewegung ausgenützt worden. Die Frauenstimmrechtlerinnen hatten eine Versammlung in Sutton einberufen. Versammelt waren ihrer viele, aber zum Reden kamen sie nicht, denn, o Schrecken, o Grauen, plötzlich wurden einige Mäuse und Ratten ins Lokal geworfen, und statt wohlvorbereiteter Wahlreden hörte man nur gellende Angstschreie und das Gepolter umfallender Stühle. Um das Unglück noch voll zu machen, streute die studirende männliche Jugend Pfeffer, so daß man in dem allgemeinen Genieße nicht einmal mehr seine eigenen Worte verstehen konnte. Das war zu viel! Nahezu eine Stunde leisteten die Frauen Widerstand, aber dann zogen sie alle lieber den Weg ins Freie dem zwischen quietschenden Mäusen vor. So scheitert der starke Wille zur Politik an der „physiologischen Schwäche" des Weibes (— und der Rohheit der Männer. D. Red.)

— **Das kommt vor.** — A.: Es scheint, daß der Baron seine Gemahlin nicht sehr betrauert, hat er sie nicht geliebt? — B.: Hm — ich glaube, er hat wohl immer an ihr „vorbei geliebt".

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Wir haben ein zu großes Lager
Wir wollen es reduziren
... Unsere ...
Niederhämmerungs-Verkaufs-Preise
beweisen unser Bestreben zu räumen
Wenn Ihr diesen Verkauf noch nicht besucht habt, so kommt morgen.

$8.50 Männer-Anzüge und Ueberzieher
Ganzwollene Stoffe, Odds und Ends, gut gemacht und dauerhaft. Niederhämmerung-Verkaufs-Preis **$4.88**

$15.00 Männer-Anzüge und Ueberzieher
Reinwollene Stoffe, alle Größen, in den allerneuesten Façons, tadelloses Passen und Arbeit. Niederhämmerung-Verkaufs-Preis **$8.88**

$3.00 Hosen für Männer
Ganzwollene Cheviots, fancy Worsteds und Cassimeres, in den neuesten Moden. Niederhämmerung-Verkaufs-Preis **$1.88**

$5.00 Knaben-Anzüge und Ueberzieher
Ganzwollene Stoffe, in den allerneuesten Façons und vorzüglichen Qualitäten. Niederhämmerung-Verkaufs-Preis **$2.88**

Schneidet diesen Koupon aus und bringt ihn mit Euch und 98c kaufen in unserem Laden einen Anzug für Knaben im Alter von 6 bis 16 Jahren. Werth $1.75.

Schneidet diesen Koupon aus und bringt ihn mit Euch und 38c kaufen in unserem Laden ein Paar Kniehosen für Knaben, in jeder gewünschten Größe. Werth 75c.

Dieser Koupon und 28c kaufen in unserem Laden ein Männer-Unterhemd oder ein Paar Unterhosen — fließgefüttert — werth 50c.

Dieser Koupon und 38c kaufen in unserem Laden ein fancy Percale-Hemd für Männer, in irgend einer Größe, werth 75c.

Dieser Koupon und 8c kaufen in unserem Laden ein Paar halbwollene Strümpfe für Männer, schwarz oder grau — werth 15c.

Dieser Koupon und 98c kaufen in unserem Laden ein Paar Knabenschuhe, 8½ bis 5. Satin Calf oder Vici Kid, werth $1.75.

Konsultation frei.
Entzündungen dauernd geheilt, ganz gleichgiltig, wie alt.
Beschwerden geheilt ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.
Hydrocele kurirt, kein Schmerz oder Zeitverlust; kommt sofort.
Männliche Schwäche schnell beendet und gebessert durch originales sehr einfaches Mittel (von uns gebraucht).
Ehrliche Behandlung.

Schnelle Resultate.
Private Krankheiten geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne Anwendung giftiger Droguen.
Nerven-Schwäche schnell und radikal durch unsere berühmte Methode geheilt.
Varicocele geheilt ohne Schneiden oder Schmerz in einer Behandlung.
Blutvergiftung Keine Abhaltung vom Geschäft. Jede Spur von Gift entfernt aus dem System, nicht „eingesperrt", sondern geheilt, um geheilt zu bleiben.
Sicherheit der Kur ist was Sie wünschen.
Warum wollen Sie schwach sein? Warum ein Fehlschlag sein, wenn gute Gesundheit Ihnen zum Erfolg im Leben verhelfen kann? Der Rath eines ehrlichen Doktors mag alles sein, was Sie brauchen mögen, und wird Sie absolut nichts kosten.
Office-Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abends; Sonntag nur von 10 bis 3 Uhr.
DR. CAMP Medical Offices **323 STATE STR.,** Ecke Congreß Straße, Chicago, Ill.
momitr

"A STORE FOR EVERYBODY."

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Ein sehr wichtiger Hemden-Verkauf

Ihr Männer werdet entzückt sein an diesem Verkaufe theilzunehmen, denn wir offeriren zu großer Ersparniß hunderte von Hemden von

THE GOSHEN SHIRT CO., OF GOSHEN, IND.

In diesem Verkauf werden wir Sie ganz sicher mit unvergleichlichen Hemden-Bargains befriedigen. Jeder Mann in Chicago sollte diese Hemden sehen, da er sofort die geldsparende Gelegenheit würdigen wird, die wir bieten.

Partie 1—450 Dtzd. (5400 Hemden), sicher genug um eine Auswahl zu treffen, in schlichten und Plaited Fronts, vom feinsten Madras, Cambric und import. Seide-Finished Soisette, helle und dunkle Effekte, Coat-Muster, reiche Patterns, **69c**

Partie 2 besteht aus Domestic u. importirten Madrashemden in hellen und dunklen Effekten, karrirt, gestreift, Polka Dots und schlicht weiße Plaited Hemden (manche sind Mill Run), reguläre und Coat Muster. $1.00 und $1.25 Goshen Hemden, Auswahl morgen zu **59c** und **25c**

Sprech-Maschinen und Records

$1 Anzahlung—$1 wöchentlich—keine Zinsen —prompte Ablieferung.

Dreifache Spring geräuschlose Motor Sprech-Maschine (wie Bild), spielt 5 volle Größe Records bei einmaligem Aufziehen, in handgeschnitzten und schlichten Cabinets, neueste verbesserte Sound Box und Tapering Arm, hochfein nickelplattirt. Diese Maschine ist ausgestattet mit einem prächtig handbemalten Morning Glory-Horn in assortirten Farben. Diese Maschine wurde gemacht um für $50 verkauft zu werden; — Samstag für **$22.95**

Wir haben noch einige von den Imperial u. American Indian Rekords, reg. 60c Sorte, ger. Samstag......... **16c**

Pariser Modebrief.

Pelzkleider. — Pelz an den Hüten. — Eleganz im Restaurant. — Ballkleider. — Sammet an Straßenkleidern. — Toiletten für Galaoper. — Theater-Kopfputz. — Neue Sonnenschirme. — Neuerungen für Brautkleider. — Hauskleider mit Uebermantel.

Paris, nach Weihnachten.

Wenn ein luxuriöser Ueberfluß an Pelz in phantasievollster Ausführung imstande ist, ein Weihnachtsbild herzustellen, dann kann man ein solches hier augenblicklich auf den Straßen, in den Läden und in den Restaurants in noch nie dagewesener Schönheit bewundern. Es ist ganz anders als unser deutsches Weihnachtsbild daheim, das vor allen Dingen für die Kinder hergerichtet wird; hier, wo es nicht mal ordentliche Weihnachtsferien gibt, schöpfen die Erwachsenen, die nebenbei auch der Kleinen gedenken, aus Weihnachten und aus Neujahr Gelegenheiten, dem banalen Gesellschaftstreiben für einige Tage, mit einer andern Richtung, erhöhte Lebendigkeit zu geben. Mit der Familienfreude unseres Heiligen Abends wissen die Franzosen nichts anzufangen, und die Geschenke, die eigentlich erst zum Neujahrstage fällig sind, vertheilen sich jetzt, deutschen Einflüssen gehorchend — denen auch die allmählich sich entzündenden Weihnachtsbäume ihr Leuchten verdanken — auf die Zeit von Weihnachten bis zu dem Fest der Drei Könige. Das Einkaufen gibt aber so gute Gelegenheit, neue Winterkleider auszuführen, und an ihnen ist der Pelzschmuck zu wahren Wunderwerken ausgebildet. Schade, daß diese Mode wirklich nur für reiche Leute berechnet ist, denn an der Nachahmung von Chinchilla-, Zobel- und Hermelinpracht scheitert selbst die sonst an Zauberei grenzende Kunst der Pariser Massenmodefabrikation, die das Neueste und Schönste sehr schnell durch billige Herstellung vervielfältigt, allen Börsen zugänglich macht und ihm doch den eigenthümlichen Reiz der hiesigen Modeschöpfungen nicht raubt. Ein Wunder von einem Pelzmantel, der beinahe den Anzug bedeckt und vorn in zwei breiten Mantillen-Enden über die Aermel fällt, während der zweite breite Rückentheil in ebenfalls mantillenartiger Spitze endet, ist aus zartgrauem Chinchilla hergestellt, von einer quergeschnittenen Chinchillaborte ringsum eingefaßt und mit geschwänztem Hermelin durchweg gefüttert. Viel getragen werden auch nicht ganz so lange und weniger weite Mantillen aus Skunk, aus Otter, mit andern Pelzsorten oder mit schwerem Seidenstoff gefüttert, häufig auch mit abstechenden Pelzkragen (Hermelin oder Chinchilla zu Otter, Fuchs zu Skunk) oder mit breiten buntseidengestickten Borten um den Kragenausschnitt eingefaßt. Daneben erblickt man eine kurze Schooßjacke aus schwanzlosem Hermelin, vorn unterhalb des Schalkragens mit einem großen Altsilberknopf geschlossen. Um den Kragen und um die breiten losen Aufschlagmanschetten der langen Bauschärmel ziehen sich dicht aneinandergereiht die Schwänzchen des milchweißen Felles.

Bei den Kopfzierden tritt der Pelz besonders an den weichen, sehr breiten Toques auf, die den Modebildern vom Ausgang des 18. Jahrhunderts entnommen scheinen und mit ihren aufstrebenden Aigretten und Federtuffs an die Kopfbedeckung erinnern, die das militärischeGalakostüm der großenKatharina von Rußland vervollständigte. Eine solche breite Toque aus Schwanenbaun, mit den Schwänzen des Hermelins durchsetzt und von hoher weißer Aigrette gekrönt, eine andere, ebenfalls breit, flach und weich drapirt aus Zobel mit einem dicken Tuff himmelblauer Straußenfedern, stellen die kostbare Art der neuen Kopfbedeckung dar, für die 800 Franken und mehr bezahlt werden. Man macht sie aber auch aus Sammet; die blaue, lila oder rothe Kopfform ist von einem schmalen Pelzstreifen umrandet; man ersetzt die Federn durch Blumen, hochaufsteigende Schleifen-Oesen und Aehnliches und ist damit sehr gut „koiffirt". Eigenartig ist ein kleiner Hut in der Form der Kapottenmütze der Neapolitanerinnen; der faltige Kopf ist aus antikem buntemSeidenstoff gebildet; den Rand bildet kanadische Otter, auf dem linksseitig ein Fasan mit seinen langen Schwanzfedern ruht.

Ueberraschend, selbst für den, der Paris und seinen Luxus kennt, ist die Entwicklung der Eleganz bei Diners und Theatersoupers in Restaurants. Völlig ballmäßige Kleider, immer aber von großen Hüten überschattet, sind da an der Tages-, vielmehr an der Nachtordnung. Bei Ritz sah ich vor einigen Tagen ein Dinerkleid aus hellrosa Tüll, mit weißer Seide in reichem Blumenmuster gestickt und über einer Guimpe (Halseinsatz) aus Mechelner Tüll ziemlich tief ausgeschnitten. Die eigenthümlichen, aus weiten Einschnitten weit hervorkommenden Aermel aus rosa chinesischem Krepp umgeben den Arm in breiten Querfalten, dessen unterste einen losen Aufschlag bildet, bis zum Ellenbogen, wo aus einem Valenciennes-Plissé ein enger, durchsichtiger Mechelner Spitzenärmel hervorkommt, der weit bis über die Hand reicht. Der Rock besteht aus zwei Theilen; der untere aus chinesischem Krepp ist ungefähr in Kniehöhe dem obern Tülltheil durch eine gestickte eckige Borte aufgesetzt, und zwei lange, mit Fransen garnirte rosa Kreppplagen, die von den Aermeln ausgehen, schließen sich im Rücken zu einer auf den Rock fallenden Schärpe zusammen. Eine große Capeline aus gezogenem weißem Seidentüll krönt in der Form der italienischen Strohhüte das Ganze; Garnirung von mattrosa Päonien und schmalen, schwarzen Sammetbindebändern. Ein anderes elegantes Abendkleid aus maulwurfgrauem chinesischem Krepp mit seitlich geschlossener faltiger Miederdraperie ist mit sehr hübschen in Gold und Korallen gestickten großen Knöpfen besetzt, die die Miederdraperie so befestigen, daß eine in Gold und Korallen bestickte Chemisettebluse und unter dieser wieder eine mit schmalen Seidenbändchen durchgesetzte Mechelner Guimpe sichtbar wird. Graue, seidengestickte Spitze garnirt die über enge Mechelner Spitzenärmel fallenden Kreppglocken. Der einfach gekrauste Rock steigt im Rücken hoch an und ist mit zwei langen grauen Schärpenenden garnirt. Dazu gehört ein großer Glockenhut, ziemlich flach gehalten, aus gezogenem grauem Taft, von korallenrothen Straußenfedern bedeckt, die aus einer goldenen Agraffe sich nach allen Seiten ausbreitend aufsteigen.

Sehr beliebt für große Abend- und Balltoilette ist die im griechischen oder Empirestil gehaltene reiche Stickerei aus Perlen-Flittern und Metallfäden. Aus nilgrünem chinesischemKrepp, mit Stickerei aus grünlich schimmernden Silberflittern, Silberfäden und Perlen, wirkt ein solches Kleid sehr elegant durch einen engen tunikaartigen Rock, aus dessen Bahnnähten schmale fächerartige Lagen herausfallen, die in dem erwähnten glänzenden Material mit einem Muster großer Schwertlilien bestickt sind. Dieselbe Stickerei wiederholt sich an der breiten, den sehr tiefen Ausschnitt bortenartig umgebenden und die kurzen weißen Kreppärmel bedeckenden Spitze. Durch das wellig gescheitelte, mit tiefem Chignonknoten geordnete Haar ziehen sich drei silbergrüne Metallreifen mit Perlenschmuck, während ein bis zum Taillenschluß reichender weißer Schleier, ähnlich wie die zur großen Cour gehörenden Hofschleier, von den Reifen über das Chignon fällt.

Bei den Straßenanzügen ist die große Beliebtheit des Sammets besonders hervortretend. Kostüme aus dunkelfarbigem, vielfach schwarzem Sammet, mit schleppenden Röcken, dreiviertellangen, halbanliegenden Jacken, die, vorn durch einen einzigen Knopf gehalten, sehr weit ausgeschweift sich über gestickten weißseidenen oder Brokatwesten öffnen, gefallen allgemein; dazwischen sieht man Kostüme, aus Sammetjacken über Tuchröcken bestehend; zu ihnen werden lange, einreihig geknöpfte Wildlederwesten, ebenfalls mit Blumen in bunter Seide bestickt, getragen; vielfach werden Sammetkostüme mit Tuchauflagen und Tuchstreifen garnirt, und umgekehrt finden Tuchanzüge eine reiche Zier an Sammetapplikationen und großen, aus Sammetstreifen hergestellten, geometrisch wirkenden Mustern und Figuren.

Schöne Toiletten zeigen sich augenblicklich, wo Paris recht bevölkert von vergnügungssuchenden Elementen ist, an den Galatagen der Großen Oper. Die Großfürstin Wladimir in einer lachsfarbenen, mit Palmen broschirten Damast-Toilette zeigte dort in der vorigen Woche die schönsten Brillanten und Perlen ihres Schmuckkastens. Als besonders elegante Theatertoiletten gelten Kleider aus schwarzem Atlas, mit Gold- oder Silberfäden durchschossen, eigentlich broschirt, zu denen Empirekränze aus goldenen oder silbernen Lorbeerblättern der harmonisch stilvollen Haaranordnung eingefügt werden. Anderer Theater-Kopfschmuck wird ebenfalls in Empire-Art aus grünen Blättern gewunden; auch durchziehen Sammet- oder goldbroschirte, zum Kleide passendeAtlasbänder das Haar, das, ausnahmslos tief im Nacken frisirt, vorn über der Stirn gern ein an den alten Scheitel erinnerndes Wellen-Arrangement zeigt.

Trotzdem man augenblicklich seine Hände gern in die mit Veilchen- oder Edelweißtuffs gezierten Riesenmuffe aus Chinchilla oder aus Blau-, auch Silberfuchs steckt, so beschäftigen sich die einschlägigen Geschäfte im Hinblick auf den beginnenden Auszug nach dem Süden mit neuen Sonnenschirmen. Die neuesten Sonnendächer sind ziemlich groß, flach und, soweit es ihre Urform zuläßt, viereckig gebaut. Ich sah ein solches aus cremefarbener starker Seide mit einem breiten Randstreifen gemalter Rosen, um die sich in etwas dunkler Cremefarbe gehaltene Arabesken schlingen. Lange weiße Seidenfransen geben dem Schirm ein eigenthümlich altväterisches Gepräge, den der goldumreifte Schirm aus Schlangenholz vermehrt. Für große Toilette ist ein Schirm aus weißem Liberty-atlas mit Point d'Esprit-Tüll überzogen, dessen aufgelegte gestickte Medaillons den Rahmen für feine erhabene Rosenzweige bilden. Der hohe, weißlackirte Stock endet in einer großen Kristallkugel, die aus Gold- und farbigen Email-Reifen herauskommt.

Zwei auffallende Neuerungen an Brautkleidern sind neuerdings zu verzeichnen. Erstens wird das gleichmäßig weiße Gewebe, das meist aus Liberty-Atlas oder aber auch Seidenmusselin oder Krepp ist, durch Silberstickerei oder durch die bereits erwähnte Art des Broschirens, wie man es an schwarzen Stoffen sieht, etwas belebt, und zweitens gehört zu einer Brauttoilette, die wirklich vornehm sein will, eine besondere Ueberschleppe, die in der Art der Courmäntel von den Schultern oder vom Gürtel aus über das eigentliche Kleid dahin fließt und über die dann wieder der lange Schleier fällt. Die neueste mir gezeigte Brauttoilette ist ein Kleid aus weißem Duchesse-Atlas, dessen Mieder, ganz aus Brüsseler Spitzen über Silberbrokat gearbeitet, einen besonders im Rücken sehr hohen Gürtel hat und auf der Vorderbahn des Rockes mit breiten Brüsseler Volants bedeckt ist. Ueber die schleppende Hinterbahn legt sich, von dem silbernen Gürtel ausgehend, die ebenfalls silbergestickte Ueberschleppe aus weißem Sammet, die sich unter dem Schleier aus Brüsseler Spitzen ausbreitet. Letzterer zeigt um seinen Rand eine leichte Stickerei von silbernen Orangenblüthen und Myrthen, und auch der Brautkranz ist, wie man das hier jetzt häufig sieht, aus Myrthen und Orangenblüthen gewunden.

Eine Art Ueberschleppe zeigen jetzt auch viele elegante Hauskleider (Robes d'Interieur oder Tea-Gowns), deren eines aus weißem sogenanntem Nattier-Tüll sich über einem Unterkleid aus rosa Liberty dehnt und in der Taille durch einen rosa Libertyschärpengürtel zusammengehalten wird. Ueber das vorn quer gefältelte Tüllmieder legen sich rosa Liberty-Bretellen, von denen aus nach rückwärts eine Art Schleppe, aber ohne die alte Watteaufalte, bis zum Rockrand herabfällt. Rosa Libertyschleifen halten die Bauschärmel am Ellenbogen zusammen, und ebensolche Querstreifen garniren den Tüllrock.

— Ein guter Junge. — Ja, Junge, warum weinst du denn? — O meine arme Mutter! — Was fehlt denn deiner Mutter? — Ach, die wollte Vatern verhauen und hat sich dabei den Arm ausgerenkt!

— Schlimmes Zeichen. — Warum weinst' denn, Mirzl, hat dir dein Franz'l gar'n Abschied geschrieben? — Noch net, — aber — da lies selber. — Aber du narrisch' Ding, — was willst denn noch? — Da schreibt er ja: „Mei herzliebs Schatzerl!"—Aber klein hat'r „herzliebs" diesmal geschrieben!

Zur Stärkung
eines schlechten Magens

werdet Ihr finden, daß nichts so gut ist als das Bitters; thatsächlich ist sein wunderbarer Erfolg in den letzten 54 Jahren auf seine Wirksamkeit zurückzuführen da zu heilen wo andere Mittel versagen. Eine Flasche des berühmten

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

wird Euch über jeden Zweifel überzeugen, daß es Unverdaulichkeit, Dyspepsie, schlechten Appetit, Kopfweh, Sodbrennen, Erkältungen und Malaria, Fieber und kaltes Fieber verhindert oder beseitigt. Versucht es ohne Zögern.

Safety Rasirmesser
„Ever Ready", sieben Klingen, in tadellosem Zustand — mit Leder-Futteral — die Sorte, für welche Ihr früher immer $1.00 bezahlt habt — in dem speziellen Samstag-Verkauf offeriren wir sie für **49c**

„S. & H." grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Elastische Gürtel
Import. elastische Gürtel, Cut Stahl Dip Front Schnalle, vernietete feine Cut Stahl Studs, schmales, mittleres oder breites Elastic, einzelne oder doppelte Strips, einige mit fancy Cut Stahl Rücken-Ornamenten, die gewöhnlich für $4 verkaufte Sorte, in dieser Partie für **1.25**

Vollständige Räumung von Männer- und Knaben-Ueberziehern, Suits und Beinkleidern

Hochelegante Kleider von den bestbekannten Schneidern Amerikas, Kleidungsstücke, welche die höchste Vollendung in der Herstellung von Kleidern repräsentiren, werden am Samstag zu Preisen verkauft, wie sie noch nie zuvor für Kleider von solch tadelloser Qualität verlangt worden sind.

Ueberzieher, fein geschneidert und besetzt, hergestellt aus den wünschenswerthesten Stoffen, in jeder Schattirung und jeder gewünschten Facon. Verkauft unter unserer weitgehenden Garantie als durchaus zufriedenstellend, oder Euer Geld zurückerstattet, als wie sie zu 25.00, 30.00 und 35.00 verkauften. Jetzt alle offerirt zu **14.65**.

Anzüge in den feinsten ausländischen und hiesigen Seide-Mischungen, fancy Worsteds, glatten Classimeres und englischen Cheviots, in hochmodernem Schnitt; schwarze unfinished Worsteds, schwarze Thibets sowie blaue Serges, welche zu 22.00, 25.00 und 30.00 verkauft wurden. Um nun unseren Zweck voll und ganz zu erreichen, nämlich mit jedem Dollars werth an Winter-Kleidern aufzuräumen, bringen wir dieselben zum Verkauf zu einer noch nie dagewesenen Preis-Herabsetzung—**14.65**.

14.65

Männer-Beinkleider-Verkauf
Schöne kleidsame Hosen von feinstem Kammgarn in den hübschesten Mustern — Facon, Besatz und Herstellung ni der bestmöglichen Weise — konservative Styles für die älteren Männer und fancy Peg Tops für den eleganten jungen Mann. Das ganze Lager auf einen niedrigeren Preis herabgesetzt als jemals vorher.

$6.00 und $7.00 Beinkleider, 3.60 | **$3.00 und $3.50 Beinkleider, 1.95**
$4.00 und $5.00 Beinkleider, 2.75 | **$2.00 und $2.50 Beinkleider, 1.45**

Samstag der große Tag für Knaben

Die gründlichsten Preis-Herabsetzungen, die jemals an den allerbesten Anzügen, Ueberziehern und Reefers für Knaben vorgenommen worden sind.

2.70 Anzüge von feiner Qualität reinwoll. Cheviots und fancy Kammgarn, die begehrenswerthesten und kleidsamsten Muster—doppelbrüstig, mit schlichten Hosen oder Norfolk mit zwei Paar Knicker-Hosen.

Reefers — speziell gemacht von schweren Friezes und Meltons, — in blau und Oxford grau —Seide Velvet Kragen, die beste Qualität Futter — in allen Größen. **2.70**

$7 und $8 Knaben-Anzüge, -Ueberzieher und Reefers, 4.65
Der Vergleich beweist, daß dies Waaren der besten Güte sind, von den besten Schneidern von Knabenkleidern gemacht. Sehr feine Qual. ausgesuchte Wollstoffe, tadellos passend und sehr modisch—die besten Werthe in Chicago.

$6.00 Knaben-Anzüge und -Ueberzieher jetzt 3.40
Anzüge in schwarzen u. f'cy Mischungen sowie blauen Serges—schlichte oder Knicker-Hosen, sehr gut gemacht.
Ueberzieher u. Reefers in den beliebtesten Styles, Schattirungen der zuverlässigsten Stoffe, jed. einzelne ein $6-Werth

50c K. & E. Blusen für Knaben, 25c
Feine Cheviots und Madras Cloths, in hübschen, hellen Mustern und Farben, befestigte Kragen oder Hals-Bands, — 5 bis 15 Jahre.

Loti bei den Mumien.

Pierre Loti, der bekannte französische Schriftsteller, der Egypten besucht hat, wie er durch Galiläa, Japan und Indien reiste, setzt im Pariser „Figaro" seine lyrisch-sensitiven Schilderungen fort. Sie sind in seiner alten Manier gehalten die im ganzen süßlich wirkt, im einzelnen hinreißt.

Aus der Katzenstadt, der seine letzte Schilderung galt, ist Loti nunmehr nach einer Mumienstadt gewandert. Er erstattet phantastischen Bericht über die Impressionen, die er zur Nachtzeit im „Musée des Antiquités Egyptiennes" gehabt hat. Das Erdgeschoß ist mit schwarzen oder weißen Steinsarkophagen gefüllt, von denen manche siebentausend Jahre alt sind. Menschliche Angesichter zeigen sie, die mit unmerklichem Lächeln in's Leere zu starren scheinen. Die egyptischen Führer betreten die Räume nur mit Zagen; sie fürchten diese Sammlung von Dingen, die mit menschlicher Essenz getränkt sind, diese Formen, die menschlichen oder thierischen Kadavern gleichen, diese todten Geschöpfe, die, wie sie glauben, Nachts auf den Dächern sich zu Berathungen vereinen.

Eine monumentaleTreppe führt zum Mumiengemach. Die Reihe der Kammern mit Vitrinen zieht sich vierhundert Meter lang. Zuerst die Mumien der heiligen Thiere, der Katzen, Ibisse, Hunde, Geier, Sperber und der Affen, die sogar im Spukzustand abscheulich grotesk sind. Dann beginnen die Menschenmasken. Ein ganzer Trupp von Kourtisanen aus der griechisch-römischen Epoche hat noch Rosenkränze um die Häupter und ruft hinter den Scheiben die Besucher. Masken, die die Farbe todten Fleisches haben, wechseln mit Goldmasken ab, die im Laternenstrahl aufblitzen. Die Augen sind erweitert, wie von Entsetzen zerstört. Riesenhafte Köpfe sitzen auf lahmen Schultern; der Untertheil ist unproportionirt schmal und läuft in eineScheide aus. Auf einem Tisch in der Mitte hockt ein Embryo, dessen Backen man vor zweitausend Jahren mit einer Goldschicht bekleidet hat, um die Bosheit des Neugeborenen zu besänftigen; denn nach egyptischem Glauben wurden diese Fehlgeburten zu Dämonen, wenn man ihnen die Todtenehren versagte. Ein fader Mumiengeruch schwimmt durch den Saal.

Plötzlich steht der Wanderer vor den Hüllen der Könige. Vorn liegt die Mumie der Königin Makeri, die starb, als sie gebären sollte; unter ihr kauert, verschleiert wie eine Puppe, das verhängnißvolle Kind, das nun Jahrtausende bei ihr sitzt. Die folgenden Mumien sind ausgewickelt. Die einen lachen und blecken gelbe Zähne, die anderen haben einen Ausdruck von unendlicher Traurigkeit. Bald sind die Gesichter dünn und fein, bald aufgebläht, mit zerfressenen Nasen oder ganzen „Larven", die ekelhaft sich über sie lagerten, weil die Einbalsamirer ihre Kunst nicht immer beherrschten. Die Larven faulten weg, doch erst, wenn das Fleisch überall durchbohrt war.

In Dynastien und in chronologischer Abstufung drohen die Pharaonen, Väter, Söhne, Enkel und Urenkel, Sethos der Erste, Ramses der Zweite, Sethos der Zweite, Ramses der Dritte, Ramses der Vierte. Aus den Felsen und in der Erde hat man sie zusammengeholt, sie, die vor Zeiten unstet herumgeschleppt und in tiefe Gelasse versenkt wurden, weil es der Monarchen Sorge war, ihre Vorfahren zu verbergen. Heute sind die Mumien an's Licht zurückgekehrt; und schon fallen sie in Staub.

Mit dem Gesicht eines Neunzigjährigen, mit Habnichtsnase, Zahnlücken, fleischlosem Vogelhals wartet Sesostris der Große. Mit tausendfachem Schmutz aus Aloefasern, die feiner sind als Musselin hatten die Sklaven ihn umbinden müssen. Die Rolle war vierhundert Meter lang. Sie wurde in Gegenwart des Khedivs Tewfik abgenommen, was zweiStunden dauerte. Als die Leiche entblößt war, wirkte der Anblick so stark, daß die neuen Egypter ihren Khediven über den Haufen rannten. Die Museumswächter sind eines Tags laut schreiend vor dem Sesostris geflohen. Die Sonne, die auf den Armknochen fiel, dehnte ihn; der Gewaltige hob die Hand, die er nicht wieder gesenkt hat. Seit fünfzehn Jahren zerbröckelt er; das giftige Gethier, das in seinen alten, gelbweißen Haaren und auf seinen Gliedern sich verbreitete, hat man durch ein Quecksilberbad getödtet. Er war der funkelnde Sesostris, der König der Könige, der Halbgott, dessen Athletenbau die granitenen oder marmornen Kolosse in Memphis, Theben und Luxor verewigen sollten.

Neben ihm liegt sein Vater, Sethos der Erste, der kürzere Zeit regierte und weit jünger als er starb. Noch ist seine Jugend sichtbar. Er ist eine Statue der Ruhe; die Hände auf der Brust gefaltet, schläft er, mit langen, geschlossenen Augen. Und nur schwer kann man sich erklären, daß der hundertjährige, furchtbare Greis dieses Träumers Sohn ist. Vampyrhaft springt die Königin Nsitanebaschru auf; Email steckt in ihren Augenhöhlen. Die rasende Wuth, womit sie den Tod gefühlt hat, spricht aus ihr. Ihre Schultern sind schwarz und grün gefleckt wie die Schultern von Schlangen, ihr Mund ist verzerrt und zischt die Lebenden an.

Moeller Stange & Co.
Lincoln und Southport Aves.

Große Bargains für Samstag, den 18. Jan.

Neue californ. Zwetschen, Pfund 4c, 3 Pfund für..........	11c
Unf. regul. 15c feinen Chocolate Creams, Samstag zu..........	10c
Reine, frische Butter Scotch, reg. Preis 15c, Samstag, Pfd.......	9c
Deutsche Mint Lozenges, regul. Preis 15c, Samstag, Pfd.........	10c
Honey Comb Chips, reg. Preis 35c, Samstag, per Pfd...........	20c
Nr. 1 frisch gesalz. Peanuts, regul. 15c, Samstag, Pfund.........	8c

Dry Goods.

Dressing Sacques für Damen, aus gutem Stoff gemacht, oriental. Entwürfe, reg. Preis 79c, Samstag...	59c
Schwarze Sateen Unterröcke für Damen, mit breiter Flounce, regulärer 79c Werth—Samstag..........	59c
Flanell-Nachthemden f. Männer, 75c Werth, Samstag zu..........	48c
Lederstulpen für Knaben, 75c Werth, Samstag..........	48c
Feine Negligee Dreßhemden f. Männer, abnehmb. Manschetten, (seht uns. Schaufensterausstell.), 75c Wth...	39c
Gefließtes Kinder-Unterzeug, 29c Werth, zu..........	12½c
Extra große gefließte Hemden oder Hosen für Damen, regul. 4.50 Wth., Samstag zu..........	25c

Schuhe.

Little Gents ganz sol. Satin Calf Schuhe, reg. Preis 1.35, Samstag.	89c
Dong. Bal Mat Top Damenschuhe — Größen 4 bis 8, regul. Preis 2.00, Samstag..........	1.49
Warme Filz-Juliets f. Damen, Ledersohlen und Absätze, pelzbes., $1.39 Werth, Samstag..........	85c

Fleisch.

Kleine magere Pork Shoulders, Samstag, Pfd..........	5¾c
Nr. 1 geräuch. Schinken, Samst., Pf.	10c
Frischgem. Porkwurst, Samst. Pf...	6½c
Frisches Leaf Schmalz, Samst., Pf.	8½c
Kalbfleisch, Vorderv., Samst., Pf.	7½c
Hinterviertel, Samstag, Pfd......	8¾c
3 Pfd. Frankfurter, Samstag, Pfd...	25c

MOELLER BROS.
Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Bargains für Samstag, den 18. Januar.

Sturm-Gummischuhe für Damen, das Paar 25c

Notions.

Gute Qualität Maschinenfaden,—200 Yds. auf Spule; 2 für......	5c
Hump Haken und Oesen, schwarze und weiße; 2 Dutz. auf Karte, zu.	1c
Gute Qualität Perlmutterknöpfe, per Dutzend..........	2c
Nickelplattirte Sicherheitsnadeln,—alle Größen; Karte zu..........	2c
Schwarzes Lisle Strumpfband-Elastic; per Yard..........	5c
Tubular Schuh-Schnüre — das Dutzend zu..........	4c

Hausausstattungen.

Große lackirte Kohlen-Eimer zu..........	14½c
Grau emallirte Geschirrschüssel, 10-Quart Größe..........	17c
6-Fuß Trittleiter mit Shelf, für..........	52c
Schwere verzinnte Draht Kleiderhänger; 2 für..........	5c
Blau dekorirte Porzellan Salz-Behälter mit Holz-Deckel..........	17c
Schwere Waschkessel mit kupfernem Boden..........	55c

Unterzeug und Strumpfwaaren.

Schweres fließgefüttert. Kinder-Unterzeug, 25c-Qualität.....	15c
Cashmere Damenstrümpfe, 25c-Qualität; per Paar..........	15c
Cashmere Kinderstrümpfe—25c-Qualität; per Paar...	12½c

Steingut.

F'cy dekorirte Porzellan Spucknäpfe, zu..........	25c
Glas Gasglocken zu..........	8c
14-Unzen Glas Kaffee-Flaschen, zu..........	6c
Glas Olivenschüssel..........	3c

Fleishers Garn.

Fleisher's deutsches Strickgarn, per Strang..........	25c

Spanisches Garn.

Sunlight spanisches Strick-Worsted; per Strang......	11½c

Spezieller Likör-Verkauf—4. Floor.

600 Flaschen { Hennessy reiner Rye Whiskey, Casey's Kentucky Bourbon Whiskey

Die Reinheit und Qualität unübertroffen und aufs beste empfohlen für den Familiengebrauch und medizinische Zwecke, kauften wir diesen Whiskey zur Hälfte des regulären Preises; derselbe wird in irgend einem anderen Likör- oder Departement-Laden zu $1 die Flasche verkauft; wir geben freie Proben, um die Vorzüglichkeit dieses feinen Whiskeys zu zeigen; wir können nur eine Flasche an jeden Kunden verkaufen zu, per volles Quart, 49c. **49c das volle Quart**

☞ Fancy Tafel-Bier, 2 Dutzend Flaschen 64c ☜

Grocery.

3 Packete Quaker Oats..........	25c
½ Pint-Flasche Sniders Catsup...	10c
Fancy Kopf-Reis, Pfd..........	8c
Yacht Club Salmon, Büchse.......	14c
Domestic Cream-Käse, Pfd........	19c
Packet Parlor-Zündhölzer.........	11c

Fleisch.

Hinterviertel Veal, Pfd..........	8¾c
Vorderviertel Veal, Pfd..........	6¾c
Kleine magere Pork Loins, Pfd...	8¾c
Prime Chuck Roast, Pfd..........	7¾c
Kleine magere Pork-Schultern, Pfd..	7c

Glühlampe und Quarzlampe.

Ein neuer Versuch, eine Quarzlampe mit einer Kohlenfaden-Glühlampe zu kombiniren, ist zu verzeichnen. Die Lampe, die nicht viel größer als eine gewöhnliche Glühlampe ist, besteht aus einem U-förmigen Glasrohr, an dessen beiden Enden ein gleichfalls U-förmiger Kohlenfaden eingeschmolzen ist. An diesen beiden Enden befindet sich auch etwas Quecksilber. Im übrigen ist das Rohr luftleer gemacht. Im kalten Zustande ist das Quecksilber flüssig. Wird die Lampe eingeschaltet und kommt der Kohlenfaden ins Glühen, so verdampft das Quecksilber. Dieser Dampf ist dann stromleitend und leuchtet in bekannter Weise, so daß durch die Kombination dieses Lichtes mit dem vom Kohlenfaden ausgestrahlten ein angenehmer Ton erzielt werden kann, dem das Grün-Blau des Quecksilberbogens fehlt.

Lest die „Sonntagpost"